

DER Lion



Deutsche
Ausgabe

Januar
2003

Graffiti

Schmiererei
oder Geniestreich?

Bilder aus dem Distrikt 111-N
Seite 40



Deutsche Ausgabe

Chefredakteur: Fred Huck

Manuskripte an Redaktion DER Lion:

Rennbahnstraße 165 d, 22043 Hamburg
Tel.: (0 40) 68 91 45 80, Fax: (0 40) 68 91 45 81.

Stellv. Chefredakteur: Wulf Mämpel

Am Alten General 18, 44879 Bochum
Tel.: (02 34) 49 16 36.

Druck: Schürmann + Klagges

Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34,
D-44894 Bochum.

Herstellungs-Leitung: Hans-Peter Rattay

Gestaltung: Michael Haverkamp, Sandra Körber, Karen Otto

Anzeigenleitung: Monika Sojka

Anzeigenberaterin: Vera Ender

Tel.: (02 34) 92 14-141, Fax: (02 34) 92 14-102.

Redaktionsschluss: 1. des Vormonats.

Anzeigenschluss: 10. des Vormonats.

To create and foster a spirit of understanding among all people for humanitarian needs by providing voluntary services through community involvement and international cooperation.



We Serve

President:

Kay K. Fukushima, P. O. Box 22607, Sacramento, California 95822, USA.

Immediate Past

President:

J. Frank Moore III.,
P. O. Box 482,
Daleville, Alabama,
36322-0482, USA.

First Vice

President:

Dr. Tae-Sup „TS“ Lee,
Room 507, Chokson
Hyundai Bldg.,
80, Chockson-dong,
Chongro-ku,
Seoul 110-756,
Republik Korea.

Second Vice

President:

Clement F. Kusiak
6302 Hornewood
Road, Linthicum,
Maryland
21090-2108, USA.

Directors:

Harri Ala-Kulju, Espoo, Finnland;

Dr. S. P. Amin, Nairobi, Kenia;

Jørn Andersen, Haderslev, Dänemark;

Lucie Armstrong, Hamilton, Neuseeland;

Sadaichi Aso, Oyama, Japan;

Pedro R. Balbanero, Muntinlupa City, Philippinen;

Delmar „Del“ Brown, Iowa City, Iowa, USA;

Peter Cerniglia, Cross Plains, Wisconsin, USA;

Pravin Chhajed, Ahmedabad, Indien;

Jacques Garello, Marseille, Frankreich;

K. M. Goyal, New Delhi, Indien;

Whady Lacerda, Cuiaba, Brasilien;

Ching-Li Lee, Kaohsiung, Taiwan;

Shi-Wook Lee, Yongin-City, Republik Korea;

Robert W. Miller, Orwigsburg, Pennsylvania, USA;

Melvin M. Nakamura, Honolulu, Hawaii, USA;

Scott Neely, South Charleston, West Virginia, USA;

Buddy Ouzts, Winder, Georgia, USA;

Antonio Perrot, Neapel, Italien;

John J. Rabideau, Churchville, New York, USA;

David Roberts, Sun City, Arizona, USA;

Rodolphe Robinel, Cayenne, Französisch-Guayana;

William Andrew Rollins, Portland, Oregon, USA;

Bruce Schwartz, Bismarck, North Dakota, USA;

Patricia Ann Shurley, Edmond, Oklahoma, USA;

Dr. Henry L. Smith, Louisville, Kentucky, USA;

Scott Storms, Windsor Locks, Connecticut, USA;

Ross L. Thorfinnson jr., Eden Prairie, Minnesota, USA;

Mickey Torres M., Concepcion, Chile;

John F. Walker, Sterling Heights, Michigan, USA;

Eberhard J. Wirfs, Kelkheim, Deutschland

Druckauflage: 42 500

Druck: Schürmann + Klagges

Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34,
D-44894 Bochum,

Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: sk@skala.de



Herstellungs-Leitung: Hans-Peter Rattay

Tel.: (02 34) 92 14-151, Fax: (02 34) 92 14-100.

Anzeigenverwaltung: Schürmann + Klagges,

Druckerei, Verlag, Agentur, Postfach 10 23 70,
D-44723 Bochum,

Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: sk@skala.de

Anzeigenleitung: Monika Sojka

Tel.: (02 34) 92 14-111, Fax: (02 34) 92 14-102.

Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 31 gültig.

Mitglieder der Lions Clubs im MD 111 erhalten das Heft, der Bezugspreis wird in der jährlichen Mitgliedsrechnung geführt. Abonnementpreis: Inland € 28,40 (inkl. Porto und Verpackung), Ausland: € 30,10 (inkl. Porto und Verpackung), Einzelheft € 2,00 (zuzüglich Porto und Verpackung). Die Zeitschrift „DER Lion“ ist ein Forum der Meinungsbildung. Die Beiträge stellen die persönlichen Ansichten der Verfasser dar und müssen sich nicht mit der Auffassung der Redaktion decken.

Lions International der Hauptsitz

The International Association of Lions Clubs,

300 22nd Street, Oak Brook, Illinois 60521-8842, USA.

Zentrale der Hauptverwaltung in Oak Brook (001 [630] 5 71-54 66).

Die Durchwahlen der einzelnen

Abteilungen der Hauptverwaltung:

Fragen zum M & A-Report:	312	Alles über Sichterhaltung
Rechtsabteilung:	298	und Hilfe für Gehörlose,
Versicherungs-Probleme:	202	Anlaufstelle
LCIF-Abteilung:		für SF-Beauftragte etc.:
Allgemeine Informationen:	383	Mitgliedschaft:
Entwicklung		Charter und
des Programms:	395, 396	Clubaufbau:
Grants:	292, 580, 507	Mitgliedschaftsprogramme:
Melvin Jones		Namensänderungen:
Fellowships:	293, 517	Neue Clubs (und Proteste):
Programme und PR:	386, 508	Marketing und Unterlagen
Leadership-Abteilung:		für Clubgründungen:
Allgemeine Informationen:	367	Marketing-Unterlagen:
Institute:	387	Formulare für neue
Seminare und Workshops:	544	Mitglieder und Transfer:
Programm-Entwicklung:	578	Mitglieder-
Weltkongresse:		Auszeichnungen:
Allgemeine Informationen:	281	Fragen zum Budget,
Unterbringung:	284, 390	DG-Spesen:
Internationale Aktivitäten:		Club-Bedarf:
Jumelagen, Clubabzeichen		Allgemeine
für outstanding Clubs:	315, 316	Informationen:
Lions-Tag bei den Vereinten		Bestellungen:
Nationen:	500	Versand:
Youth Outreach-Program:	330	Friedensplakat-
Jugendlager,		Wettbewerb:
Jugendaustausch und		PR- und Produktions-
Leo-Programm:	323	abteilung:

Die anderen Themen

06 Wissen vermitteln. Wie das Team unserer Vize-Governors (2003/2004) ihr Seminar in Rotenburg/Fulda nutzten.

12 Europa – und die deutschen Lions. Welche Rolle wollen sie bei der Neuorganisation von Europa-Forum und Europa-Aktionen übernehmen?

22 Altenheim – und dann? Die vierte Folge der Senioren-Serie von PDG Hans-Otto Strumm.

28 Round-Table-Gespräche auf der Distrikt-Konferenz. So kann man Interesse und Aktivität der Teilnehmer wecken. DG 111-N Barbara Grewe-Feldmann stellt ihre Idee vor.



10

Ein symbolischer Akt: Dem Reiterdenkmal in Düsseldorf werden die Augen verbunden. Die blinde Sängerin LF Corinna May assistiert dem OB und einem CBM-Mitarbeiter. Auftakt zur Woche des Sehens. Wie das Thema Blindheit in die Öffentlichkeit getragen wurde, berichtet Klemens Hemsch (HDL).

Die Flut – und wie sich Lions ganz persönlich in die Hilfe für die Opfer einbrachten – das sind ganz besondere Stories.



14

32 Schulprojekt Kohtla-Järve. Eine Activity des LC Norderstedt in Estland, die auch zur Gründung eines Lions Clubs führte.

38 Her mit alten Handys! Alle Lions können sich an dieser Leo-Activity für Straßenkinder in Deutschland beteiligen.

42 Diagnose: Müder Club. Eine kritische Untersuchung unserer Clubs. Ein Region-Chairman aus 111-N berichtet.

46 Dem Pessimismus widerstehen. Ein aktueller Festvortrag beim Club-Jubiläum 30 Jahre LC Rheingoldstraße.

50 Das Ohr: Tor zu Welt, Körper und Sein. Zur Eröffnung eines Tomatis-Zentrums, unterstützt vom LC Dorsten-Lippe.

Die Rubriken

Impressum – 2. US;

IP-Kolumne – 02;

Aus dem Governorrat – 03;

hotline – 04;

HDL-Seite – 09;

Leo-Seiten – 26;

Reporter – 55;

Personalien – 62;

Gesamtbeilage:

Seniorenresidenz Es Castellot



40

Schmierfinken am Werk – oder geniale Künstler? Illegal an die Wand gesprüht – oder gesponsert und bestellt? Provokation – oder Ausdruck von Lebensgefühl? Für den Vorurteilsfreien gibt es viele Wege, sich Graffiti zu nähern. LF Nicolaus Nölting (LC Hamburg) zeigt uns die ersten Schritte.

DER WELTPRÄSIDENT

Nach Naturkatastrophen können Lions mit Hilfe von LCIF ihre Häuser wieder aufbauen; Gemeinden können Schulen, Krankenhäuser und andere Einrichtungen renovieren, aber auch Unterkunft und Unterricht für benachteiligte Jugendliche einrichten; und Lions können blinden Menschen das Geschenk des Sehens wiedergeben.

Diese Beispiele und viele andere Projekte, die erst durch die Unterstützung von LCIF (Lions Clubs International Stiftung) möglich sind, geben unserem Jahresmotto „Eine Welt, ein Herz“ eine neue Grundlage.



An Unterstützung nach Naturkatastrophen hat LCIF in diesem Jahr bereits mehr als 665 000 US-Dollar vergeben, den größten Teil nach Überschwemmungen im Fernen Osten. Insgesamt hat das Beratergremium von SightFirst für das Rechnungsjahr 2003 schon 11 400 000 US-Dollar an Hilfen bewilligt; der größte Einzelbetrag sind

4 800 000 US-Dollar für den Bau eines Augenkrankenhauses in Nordkorea. Sponsor dieser Klinik sind die Lions der Republik Korea; sie soll im Juni 2004 fertig gestellt sein.

SightFirst setzt seinen Kampf gegen die verhüt- und heilbare Blindheit fort: mit der Finanzierung von Katarakt-Operationen und die Verteilung von Medikamenten in Afrika und Südamerika, um Flussblindheit und Trachom als Hauptfaktoren dieser humanitären Kampagne zu bekämpfen.

In diesem Jahr haben wir auch die Phase II des China-Action-Planes gestartet. Ziel dieses zweiten Fünf-Jahre-Programms ist es, weitere 2 500 000 Katarakt-Operationen durchzuführen sowie neue Ärzteteams und Pflegepersonal auszubilden, das die Arbeit nach Beendigung des Programms fortführen kann.



Von
Kay K. Fukushima,
Präsident der
Internationalen
Vereinigung
von Lions Clubs

LCIF leuchtet für ein Herz, eine Welt

Der Internationale Präsident über die Bedeutung unserer Lions-Stiftung – und die Notwendigkeit weiterer Unterstützung

Die Partnerschaft zwischen SightFirst und der Behinderten-Olympiade mit dem Opening Eye Program hat es ermöglicht, dass mehr als 21 000 junge Athleten auf Augenerkrankungen untersucht werden konnten: viele von ihnen mussten zu einer weiteren Behandlung überwiesen werden.

Alle an dieser Aktion Beteiligten – Augenspezialisten wie Olympia-Mitarbeiter – stimmen überein, dass diese Umstände zu lange vernachlässigt wurden. LCIF hilft, ein besseres Morgen zu bauen – wie Ziele und Erfolge beweisen. Dafür ist auch Geld nötig. Und unsere Stiftung braucht weitere noch großzügigere Unterstützung durch die Lions der ganzen Welt. Unterstützung auch für SightFirst, um das „We-Serve“-Image von Lions Clubs International noch weiter zu steigern.

Seit dem 1. Juli 2002 haben die Zuwendungen für LCIF mehr als 2 300 000 US-Dollar erreicht. Wichtigster Faktor der Fundraising-Aktivitäten ist das Melvin-Jones-Programm – und das muss so bleiben, wenn die Stiftung ihre hoch gesteckten Ziele erreichen will. In diesem Jahr haben wir bisher 1005 neue Melvin Jones Fellows bekommen, die Gesamtzahl stieg auf mehr als 205 000. Dazu kommen noch 170 neue Progressive Fellows.

Das sind beeindruckende Zahlen. Und ich danke allen daran beteiligten Mitgliedern und Clubs für ihr Engagement. Sie zeigen, dass wir alle zusammen – wie eine Familie – ein besseres Morgen bauen werden.

Auch wenn diese Zahlen noch so beeindruckend sind: LCIF braucht noch mehr aktive Lions, die sich für menschliches Wohlergehen in der Zukunft einsetzen. Dazu ist eine verstärkte finanzielle Basis nötig. Sind Sie ein unterstützendes Mitglied von LCIF? Gibt Ihr Club regelmäßige Spenden an LCIF – und wie viele Melvin Jones Fellows hat er?

Das ist wichtig für Wachstum und Leistungsstärke von LCIF, einer der besten Stiftungen ihrer Art auf der Welt. Diese globale Präsenz sicherzustellen, liegt in der Verantwortung aller Lions Clubs. Sie verlangt Engagement für die Grundsätze von „We Serve“ – und wir müssen uns klar machen, dass wir unsere Führungsrolle auf freiwilliger Basis ausüben.

Wir kontrollieren bis ins Letzte selbst, was wir wollen. Anderen durch LCIF zu helfen – ohne Entlohnung zu verlangen und Anerkennung zu suchen, leise und ohne Erregung – werden wir unser Ziel erreichen. Das heißt: Ein besseres Morgen. In dem wir so handeln, schaffen wir Realität für unseren Traum:

„Eine Welt, ein Herz.“

AUS DEM GOVERNORRAT

Auch der stellvertretende Vorsitzende des Governorrates bekommt bisweilen Arbeit. So zum Beispiel dann, wenn ihn der Vorsitzende bittet, diese Kolumne zu schreiben.

Liebe Lions, liebe Leos:

Auf wichtige Themen der Sitzung des Governorrates in Landshut am 23. und 24. November hat unser GRV Klaus Tang schon an dieser Stelle in der letzten Ausgabe des DER Lion hingewiesen.

Finanzplanung 2003/2004: Unser Gesamt-Distrikt-Schatzmeister PDG Hans K. Richter gab notwendige Erläuterungen. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, PDG Dr. Fritz Bergmann, berichtete über die positive Stellungnahme des Finanzausschusses. Der Governerrat beschloss einstimmig, diese Finanzplanung der GDV in Weimar zur Genehmigung vorzulegen.

Dieselben Aussagen gelten auch für den Jahresabschluss 2001/2002, der außerdem den uneingeschränkten Prüfvermerk der Rechnungsprüfer erhielt. Im DER Lion wird hierzu noch ausführlich informiert.

Gesamt-Distrikt-Versammlung Weimar, 23.–25. Mai 2003: LF Johannes Senge, Distrikt-Governor 111-OW, erläuterte den aktuellen Stand der Planung. Es lohnt sich, nach Weimar zu kommen: Besuch der Gedenkstätte Buchenwald – ich denke, dies ist ein wichtiger und notwendiger Bestandteil dieser GDV; Begrüßungsabend

Von **J. P. FREYER**
Stv. Governorrats-Vorsitzender



im Stadtschloss oder im Rathaus; Arbeitskreise und Seminare; Stadtführungen in Weimar, Jena und Erfurt; Get together; Plenarsitzung der GDV; Festlicher Ball; Ein Schmankerl zum Abschluss: Orgel-Meditation in der Herderkirche mit anschließendem kleinen Fröhschoppen!

Wie zu hören ist, haben – wie in Bochum – auch Herr Geheimrat Goethe und die Zwiebelkönigin ihr Kommen zugesagt!

Das Organisations-Team hat die Kosten im Griff! Es wird sich ab sofort zweimal monatlich treffen, damit dies so bleibt und die Detailplanung zügig erstellt wird. Das endgültige Programm wird rechtzeitig im DER Lion veröffentlicht.

Weitere bedeutsame Themen in Landshut waren:

● **Europa-Forum.** Für die Europa-Arbeitsgruppe legte deren Leiter, PGRV Dr. Sebastian v. Sauter, die Auswertung einer Fragebogen-Aktion vor. In diesen Fragebögen hatten die deutschen Teilnehmer am Europa-Forum in Brüssel ihre Eindrücke dokumentiert (Feed back).

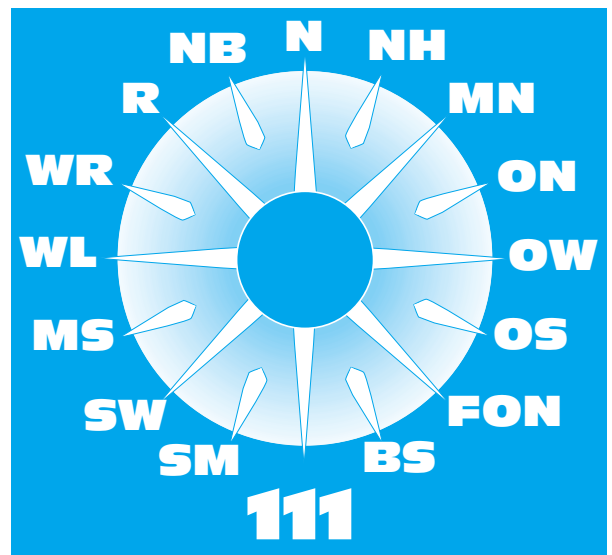
Fazit: Brüssel zeigte positive Ansätze, um das Ziel, das Europa-Forum auch für die Lionsfreunde aus den Clubs interessant zu machen, zu erreichen. Zum Beispiel Workshops, Round-Table-Gespräche, Seminare. Brüssel hatte aber auch Schwächen, zum Beispiel hinsichtlich Organisation und Dokumentation/Information.

Der Governerrat unterstützt ausdrücklich die Intention, dieses Feed back in die Vorbereitung zukünftiger Europa-Foren einfließen zu lassen.

● **Treffen der europäischen Governorrats-Vorsitzenden bzw. Governor der Einzel-Distrikte Anfang Februar.** Fast alle haben sich schon angemeldet. Dieses Treffen steht unter dem Leitgedanken: Wie kann der europäische Lionismus als Teil von Lions Clubs International gestärkt werden?

Es wird kein Treffen mit besonderem gesellschaftlichen Anspruch sein, wie Empfänge, Dinner, Smalltalk. Vielmehr wird der Charakter eines Arbeitstreffens betont. Vorstellung der Situation in den jeweiligen Ländern, Erarbeitung von Strategien in vier Workshops, um die Mailand-Charta mit Leben zu erfüllen.

● **Distrikt-Verfügungs-Fonds.** Es wurde einstimmig beschlossen, dass die Einzie-



lung und Verwaltung der Zahlungen auf Wunsch eines Distriktes vom HDL auf diesen Distrikt übertragen werden kann. Ein entsprechender Beschlussvorschlag wird der GDV in Weimar vorgelegt.

● **HDL.** Der Governerrat hatte eine Arbeitsgruppe unter Leitung von IPDG Prof. Dr. Klaus Letzgas eingesetzt. Ihre Aufgabe war die Erarbeitung juristisch einwandfreier Lösungsmöglichkeiten für die finanzielle Zukunft des HDL e. V.

Kernpunkt dieser Vorschläge ist: Das HDL erhebt Mitgliedsbeiträge von seinen Mitgliedern, nämlich den 15 Distrikten. Diese Beiträge werden nach der Zahl der Lions-Mitglieder in den Distrikten berechnet und durch Beschluss der jeweiligen Distrikt-Versammlung als Beitrag der Lions Clubs an ihren Distrikt festgesetzt.

Damit entfällt die rechtlich nicht zulässige so genannte Querfinanzierung des HDL durch den Gesamt-Distrikt. Der Governerrat hat dies zustimmend zur Kenntnis genommen.

Vorstand und Verwaltungsrat des HDL e. V. haben der dafür zuständigen Mitgliederversammlung des HDL e. V. entsprechende Satzungsänderungen vorgeschlagen. Sie wurden von der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 30. November 2002 mit über Zwei-Drittel-Mehrheit angenommen. Über weitere Einzelheiten wird das HDL berichten.

Damit wurde ein entscheidender Schritt zur Zukunftssicherung unseres HDL getan. Ich denke, es wäre gut, wenn nun auch die juristischen Einwendungen rund um das HDL aufhören, damit es sich wieder auf seine eigentlichen Aufgaben konzentrieren kann. Service-Organisation für die deutschen Lions Clubs zu sein und ausschließlich in ihrem Auftrag Projekte durchzuführen.

Mit dieser guten Nachricht zum HDL starten wir in das Jahr 2003. Für dieses neue Jahr wünsche ich Ihnen Gesundheit und die Erfüllung all Ihrer guten Vorsätze.

Ihr
Joachim P. Freyer



Generalsekretariat des MD 111-Deutschland:
Bleichstraße 3,
D-65183 Wiesbaden,
Tel.: (06 11) 991 54-0,
Fax: (06 11) 991 54-20,
E-Mail: sekretariat@lions-clubs.de

**Das Generalsekretariat in
Wiesbaden – direkt verbunden**

Zentrale

Rita Nolen (06 11) 991 54-0
r.nolen@lions-clubs.de

Allgemeines Sekretariat

Melanie Schlegelmilch (06 11) 991 54-45
m.schlegelmilch@lions-clubs.de

Mitgl.-Verz., LC-Gründungen

Gisela Bettner (06 11) 991 54-40
g.bettner@lions-clubs.de

Buchhaltung

Gerlinde Meyer (06 11) 991 54-30
Carola Bsullak (06 11) 991 54-31
c.bsullak@lions-clubs.de

**Waren, Rechnungswesen,
M-Berichte, DER Lion**

Martina Schießer (06 11) 991 54-33
m.schiesser@lions-clubs.de

Verkauf, Verleih, Versand

Angelika Sommer (06 11) 991 54-34
a.sommer@lions-clubs.de

Generalsekretär

Sören Junge
s.junge@lions-clubs.de

Geschäftszeiten:

Mo. – Do. 8.30 – 13 Uhr
und 14 – 16 Uhr, Fr. 8.30 – 14 Uhr

**Das Hilfswerk der Deutschen
Lions e. V. in Wiesbaden –
direkt verbunden**

Fax: (06 11) 991 54-83

E-Mail: info@Lions-Hilfswerk.de

Geschäftszeiten:

Mo. – Do. 8.30 – 13 Uhr
und 14 – 16 Uhr, Fr. 8.30 – 14 Uhr

Geschäftsführung:

Volker Weyel (06 11) 991 54-82
E-Mail: V.Weyel@Lions-Hilfswerk.de

Assistentin der Geschäftsführung:

Ingeborg Vollbrandt (06 11) 991 54-81
E-Mail: I.Vollbrandt@Lions-Hilfswerk.de

SightFirst- und Projektteilung:

(Mo. – Fr. 8.30 – 12 Uhr)

Carola Lindner (06 11) 991 54-80
E-Mail: C.Lindner@Lions-Hilfswerk.de

Jugendarbeit, Jugendaustausch:

(Mo. und Mi. 9 – 12 Uhr)

Waltraud Schmitz (06 11) 991 54-90
E-Mail: W.Schmitz@Lions-Hilfswerk.de

Dörte Jex (06 11) 991 54-90

E-Mail: D.Jex@Lions-Hilfswerk.de

Lions-Quest:

(Mo. – Do. 9 – 13 Uhr
und 14 – 16 Uhr, Fr. 9 – 14 Uhr)

Ingeborg Vollbrandt (06 11) 991 54-81
E-Mail: I.Vollbrandt@Lions-Hilfswerk.de

(Mo. – Do. 9 – 12 Uhr)

Eva Kramer (06 11) 991 54-95
E-Mail: E.Kramer@Lions-Hilfswerk.de

Buchhaltung:

(Mo. – Fr. 9 – 12 Uhr)

Lidia Kraft (06 11) 991 54-79

Alle Informationen über die deutschen
Lions Clubs gibt es auch unter

<http://www.lions-clubs.de>

hotline

Namen und Nachrichten aus dem GD 111

**Zu bestellen:
Die Löwen aus
Zweibrücken**

Zum Doppeljubiläum 650 Jahre Stadt Zweibrücken und 50 Jahre Lions Deutschland hat der Lions Club seiner Stadt ein schönes Geschenk gemacht: einen tollen Löwen (DER Lion, Dezember 2002). Die Plastik stößt auf großes Interesse: Sie kann von Lionsfreunden in vier Größen bestellt werden:

Löwe I	–	450 Euro
Löwe II	–	750 Euro
Löwe III	–	850 Euro
Löwe IV	–	1450 Euro

**Bestellungen an:
Prof. Dr. Dirk Reister,
Frühlingstraße 5a,
66482 Zweibrücken,
Tel. (0 63 32) 7 77 87,
Fax (0 63 32) 7 77 86.**

Lieferung schnellstmöglich, kann jedoch acht bis zwölf Wochen dauern, da die Plastiken einzeln hergestellt werden.

**Der Zwei-
brücker Löwe
von Barbara
und Prof.
Gernot Rumpf.**

Spenden-TÜV empfiehlt das HDL

Große Anerkennung für unser HDL. Das Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. gehört zu den 154 Organisationen, die von dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (dzi), auch als deutscher Spenden-TÜV bekannt, uneingeschränkt

empfohlen wird. Rechtzeitig vor Weihnachten hat das Institut in Berlin sein neuestes Bulletin mit der Auflistung aller empfohlenen Organisationen herausgegeben. Es gibt mehr Informationen unter Tel. (030) 83 90 01-0, Fax (030) 8 31 47 50 oder unter <http://www.dzi.de>.

Über die neuesten Entwicklungen beim HDL informiert dessen Geschäftsführer **Volker Weyel** auf Seite 9.

Johanniter ehren LF Pfeiffer

LF Klaus Peter Pfeiffer (LC München-Heinrich der Löwe) aus Baierbrunn im Isartal wurde mit der Ehrennadel des Johanniter-Ordens durch **Dr. Oskar Prinz von Preußen**, dem Herrenmeister der Balley Brandenburg des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, ausgezeichnet. Der aus München stammende Bankier hat sich große Verdienste um den Ausbau des Johanniter-Museums Krautheim an der Jagst erworben, eines der beiden Museen eines geistlichen Ritterordens in Deutschland.

Ku.



**DZI Spenden-Siegel:
Geprüft + Empfohlen.**

Vormerken: Die DVs 2003

5. April	111-BS	München
5. April	111-FON	Bamberg
29. März	111-MN	Frankfurt
5. April	111-MS	Kirn
29. März	111-N	Hamburg
5. April	111-NB	Cloppenburg
5. April	111-NH	Hannover
4. April	111-ON	Schwerin
12. April	111-OS	Leipzig
29. März	111-OW	Magdeburg
5. April	111-R	Neuss
5. April	111-SM	Pforzheim
5. April	111-SW	Pforzheim
8. März	111-WL	Soest
9. April	111-WR	Bochum



In der Elbe-Jeetzel-Klinik Dannenberg, wo Prof. Dr. Karl-Wilhelm Fritz (r.) derzeit arbeitet: Zusammentreffen mit Tudor, seiner Mutter Rodica und Schwester Karin aus der Nephrologie der Medizinischen Hochschule Hannover.

Wer spendet für Tudor?

Zwölf Jahre sind vergangen, seit Tudor Lupo eine Niere von seiner Mutter an der Medizinischen Hochschule Hannover transplantiert bekam. **LF Dr. Fritz** sorgte dafür. Tudor ist inzwischen 21 Jahre, es geht ihm gut, er studiert Informatik. Einmal jährlich kommt er zur Nachuntersuchung aus Rumänien. Finanziert wird das von Dr. Karl-Wilhelm Fritz (LC Lüchow). Er würde sich über Spenden freuen: Raiffeisen und Volksbank Jever, BLZ 282 622 54, Kto. 1 180 488 008.

Frühlingsmarkt!

Das Leine-Center in Laatzen steht am 23. März ganz im Zeichen der Lions: 16 Lions und Leo-Clubs und Lionsfreunde aus Hildesheim bitten an diesem Sonntag (zwischen 11 und 17 Uhr) wieder zum großen **Frühlingsfest**. Flohmarkt, Carrerabahn-Turnier, delikate Schnittchen, Häppchen, Salate und Getränke werden angeboten. Dazu eine große Tombola. Die Veranstalter bitten: Termin vormerken!

Radeln durch das Münsterland

Ein Termin für alle Lionsfreunde, die sich jetzt auf ihren Spinning-Rädern in Form halten: Am 1. Mai lädt der **LC Dorsten-Hanse** zu einer Radtouristikfahrt ein. Es geht auf ruhigen und schönen Wirtschaftswegen über 75 oder 115 km durch das Münsterland. Durchtrainierte können 35 km und 500 m Höhenunterschied anhängen. Mehr Infos www.lions-dorsten-hanse.de.

Bei Lions funktes

Deutscher Erfolg beim Wettbewerb Hunting Lions in the Air

Im Januar 2002, beim weltweiten Lions-Wettbewerb „**Hunting Lions in the Air**“, erzählte mir ein japanischer Funkfreund, dass es zu dem 85. Internationalen Kongress von Lions eine Sonderstation mit dem Sonderrufzeichen 8N3LIO gäbe. Diese zu erreichen war mein Ziel. Vom 7. bis 13. Juli war diese Station aktiv. Am 7. Juli begann ich mit der Antennenrichtung. Erst am nächsten Tag fand ich die Station, hatte aber keine Chance, sie zu erreichen. Tausende von Radio-Amateuren aus aller Welt versuchten, dieses besondere Rufzeichen zu ergattern. Am 9. Juli dann hatte ich Glück. Es gelang mir, den Kontakt herzustellen – und man freute sich, einen deutschen Lions zu sprechen. Man bat mich, alle deutschen Lions zu grüßen.

Besondere Freude hatte ich kürzlich. Ein dicker Briefumschlag (mit vielen Marken darauf) kam aus Osaka, mit Urkunde und einem wunderschönen Lions-Wimpel. Beide hängen jetzt an einem Ehrenplatz in meinem Haus. Für Interessenten: Mehr Infos bei **LF Dietrich Peters** (LC Oldenburg in Holstein).



Gute Zusammenarbeit zwischen Lions und Leos – dieses Foto von der Distrikt-Konferenz 111-R im Herbst 2002 dokumentiert sie auf das Beste: So sieht es auch DG 2002/2003 **Joachim P. Freyer**. Die Leos vom Leo-Club Neuss, die Sie hier bei der Arbeit sehen, übernahmen die komplette Registrierung der Delegierten. Über weitere Aktivitäten der Leos berichtet DER Lion in dieser Ausgabe auf den Seiten 26 und 27.

Friedensdorf: Weitere Spenden

Autohaus Bingler GmbH & Co. KG (111-SW) **250,00**; Autohaus Gramling GmbH & Co. KG (111-SW) **250,00**; Distrikt 14-U, Pennsylvania (über Distrikt 111-R) **5708,17**; LC Berlin-Bellevue (111-ON) **115,04**; LC Bocholt (111-R), direkt an Friedensdorf **750,00**; LC Buchen (111-SW) **1500,00**; LC Echterdingen-Graf Zeppelin (111-SM) **507,32**; LC Harsefeld, Geb.-Tag LF Klaus Cohrs (111-NB) **2495,00**; LC Hofheim am Taunus (111-MN) **1000,00**; LC Köln-Albertus Magnus (111-R) **50,00**; LC Leichlingen – Löwen von Berg (111-R) **1280,00**; LC Leverkusen-Opladen (111-R) **1280,00**; LC Leverkusen-Rhein-Wupper (111-R) **1280,00**; LC Mecklenburg-Strelitz (111-ON) **567,05**; LC Monheim-Langendorf (111-R) **1280,00**; LC Montabaur (111-MS) **2000,00**; LC Mühlhausen (111-OW) **2500,00**; LC Nauen (111-ON) **2000,00**; LC Neckarsulm (111-SM) **870,00**; LC Oberharz, (111-NH) **25,00**; LC Osnabrück (111-NB) **111 111,00**; LC Steinfurt (111-WL), direkt an Friedensdorf **1107,24**; LC Trier (111-MS) **1406,05**; LC Varel (111-NB) **4735,00**; LC Weilheim-Ammersee (111-BS) **450,00**; Leo-Club Leverkusens (111-R) **1280,00**; Sparkasse Neckartal-Odenwald (111-SW) **500,00**; Volksbank Franken eG (111-SW) **500,00**. **Summe: 158 384,28**

Wissen vermitteln



Von Dr. Rainer HAERTEN und dem ganzen VG-Team

An einem Oktober-Wochenende in Rotenburg an der Fulda haben sich 13 (von 15) Vize-Governors keineswegs mit sich selbst und dem beschäftigt, was sie als künftige DGs unbedingt wissen müssen, sondern sie haben sich mit den Anliegen, Problemen, Sorgen, Wünschen und Erfahrungen unserer Lions Clubs und Leo-Clubs auseinandergesetzt und mit dem, was unsere Internationale Vereinigung der Lions Clubs bewegt. Dieser Bericht ist deshalb weder Protokoll noch Stimmungsbericht, sondern will das heraus filtern, was für die Mitglieder unserer Clubs relevant und wissenswert erscheint.

ID Eberhard J. Wirfs leitete das Seminar souverän und mit Eindringlichkeit, wirkungsvoll unterstützt von PID Dr. Manfred Westhoff mit seinen reichen Erfahrungen aus zwei Jahren im Internationalen Vorstand. Co-Referent PDG Helmut Walter präsentierte mit Präzision die statistischen Daten zur Mitgliederentwicklung sowie die internationale Organisation, Satzungen und Geschäftsordnung.

Am Anfang standen die Leos. Sebastian Holm, stv. Leo-Distrikt-Sprecher, sprach von Sorgen – Alter der Leos, kein Zuwachs seit Jahren, Bekanntheitsgrad und Image –, aber auch von den Stärken der Leos – die Activities, der Zusammenhalt, die Kontakte zu den Lions.

Werden die Mülheimer Thesen gelebt?

Wie viele Lions kennen diese Thesen eigentlich?

Hier gilt es, Berührungspunkte seitens der Leos und Unwissenheit seitens der Lions zu überwinden, die Leos nicht nur als willkommene Hilfskräfte bei Lions-Activities einzusetzen, sondern als Partner zu akzeptieren und zu integrieren.

Oder auch, Leos nicht erst nach dem altersbedingten Ausscheiden, sondern schon während ihrer aktiven Zeit in Lions Clubs aufzunehmen! Dieser Weg steht seit der GDV in Bochum offen.

Das ist eine Hauptaufgabe des Seminars für die Vize-Governors. Wissen und Kenntnis vermitteln, Fähigkeiten weiterentwickeln und Stärken ausbilden. Die neue VG-Crew hat dieses Seminar hinter sich, auch das Kennenlernen. Dies ist der Versuch, aus dem Seminar Wissenswertes über Lions weiterzugeben.

Unsere Lions-Organisation: Wer sind denn „die da oben“?

Es sind von Clubdelegierten gewählte Repräsentanten. Der Internationale Präsident (IP) wird zwei Jahre vor Amtsantritt als 2. IVP bei der International Convention gewählt (ja, so heißt es richtig. Den Begriff „World Convention“ gibt es gar nicht in der Lions-Terminologie), ebenso wie die Internationalen Direktoren, die zuvor auf Multi-Distrikt-Versammlungen nominiert (und in Europa vorgestellt) worden sind. DGs werden auf Distrikt-Versammlungen gewählt.

Wenn also ein Club sich in den gewählten Amtsträgern nicht wiederfindet, liegt es vielleicht daran, dass er keine Delegierten zu den Versammlungen schickt?

Der Governor vertritt also die Interessen der Clubs seines Distrikts. Ja, sicher, aber er ist auch Amtsträger der internationalen Organisation LCI und damit verpflichtet, die Beschlüsse des Internationalen Vorstandes und des Governorrates an die Basis zu vermitteln.

Der IP ist im Übrigen kein allgewaltiger Alleinherrscher, sondern Vorsitzender des Internationalen Vorstandes (33 IDs, IPIP, IP, 1. IVP, 2. IVP) und der Dienstherr der Verwaltungsorgane in Oak Brook.

Wir sind mit fast 1 400 000 Mitgliedern die größte Service-Organisation. Aber: Weltweit haben wir seit Jahren einen Verlust an Mitgliedern und Clubs, besonders stark in den USA und in Asien. Der Verlust wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn die Vereinigung sich nicht 1987 auch den Frauen geöffnet

hätte, die inzwischen fast 14 Prozent der Mitglieder stellen.

In Europa haben wir noch einen jährlichen Nettozuwachs – im Jahr 2001/2002 von knapp 1200 Mitgliedern. Ist die Lions-Welt in Europa also eine heile?

Wenn man den Nettozuwachs von 1060 Lions in Deutschland in Rechnung stellt, muss man für die anderen europäischen Länder konstatieren, dass sich Zugänge und Abgänge fast die Waage halten.

Und auch die Zahlen für GD 111 relativieren sich, wenn man rund 2700 neuen Mitgliedern den Verlust von etwa 1600 Mitgliedern gegenüberstellt.

Es ist also keineswegs so, als gelten die MERL-Programme des Internationalen Vorstandes, das ist: neue Mitglieder zu gewinnen, neue Clubs zu gründen, den Verlust von Mitgliedern zu verhindern und Führungskräfte zu schulen, nicht auch für uns Lions in Deutschland, wobei unserem Verständnis nach Qualität immer vor Quantität gehen muss.

Übrigens: In Deutschland stellen Frauen nur 5,4 Prozent der Mitglieder! Hier besteht ein großes Potenzial für Wachstum und für Clubgründungen. In vier Arbeitsgruppen erarbeiteten die VGs manch gute Idee zu einer weiterhin positiven Mitgliederentwicklung.

Viele Themen können hier nicht im Detail wiedergegeben werden. Sören Junge, Leiter des General-Sekretariats in Wiesbaden, informierte über Aufgaben, Mitarbeiter und Dienstleistungsangebot des Sekretariats. GRV Klaus Tang erläuterte

terte Aufgaben des Governorrates (GR) und seiner Ausschüsse sowie die aktuellen Themen des GR.

GD-Schatzmeister Hans K. Richter vermittelte Einsichten in die Finanzordnung, die Finanzstruktur, und die Finanz-Situation im GD-111.

Unser Hilfswerk der deutschen Lions e. V., kurz HDL, ist durch die Kontroverse um seine Finanzierung ungerechtfertigt in die Diskussion geraten. Es leistet, wie sein Vorstandssprecher PDG Gerhart Knoblauch erläuterte, als Service-Dienstleister für alle Clubs wertvolle Arbeit.

Ressort I verwaltet nicht nur den Distrikt-Verfügungsfonds, aus dem die Clubs Zuschüsse zu lokalen Activity-Projekten erhalten, sondern bietet den Clubs auch Beratung und Hilfestellungen bei der Planung und Durchführung großer, auch internationaler Projekte, und zwar nicht nur bei SightFirst-Projekten.

Dieses Angebot sollte in Anspruch genommen werden, bevor ein Großprojekt gestartet wird, insbesondere auch, um zu klären, ob und unter welchen Voraussetzungen ein Antrag auf Zuschuss des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) Aussicht auf Erfolg hat.

Das **Ressort II**, Lions-Quest, koordiniert inzwischen rund 200 Seminare pro Jahr und versorgt diese mit Trainern und Material.

Das **Ressort III**, Jugend, koordiniert den internationalen Jugendaustausch (2001/2002: 300 ausländische und 150 deutsche Jugendliche). Sein Chef, PDG Alexander Rist, ist gleichzeitig als GR-Beauftragter und Budget-Verwalter für das jährliche Deutsche Lions-Jugendforum, die Leo-Arbeit, die Friedensplakat- und Musikwettbewerbe und weitere Jugendthemen zuständig.

Er präsentierte eine weitreichende Ideenbank für die künftige Jugendarbeit und ein Life-Cycle-Modell, das von Klasse2000 und Lions-Quest zum Jugendaustausch, von dort zu den Leos, und schließlich von den Leos zu den Lions führt.



Foto unten. Mit Konzentration und Power bei der Sache: Unser Internationaler Direktor Eberhard J. Wirfs leitete das Seminar. Wissen vermitteln, motivieren und ein kollegialer Diskussions-Partner sein – diese Aufgabe meisterte er in Rotenburg/Fulda mit Bravour.

Schnappschüsse vom Rodenberg

Sie haben drei Tage miteinander diskutiert, in Arbeitsgruppen nach Resultaten geforscht, Gruppenspiele mitgemacht – und einfach nur zugehört, wenn erfahrene Lions aus der Praxis berichteten – z. B. PDG Helmut Walter, GRV Klaus Tang, KFG-Mann Hans-Joachim Scholz. Die VG-Crew traf sich erstmals (fast vollständig) am Rodenberg, seit Jahren die „DG-Schmiede“ des GD 111. Nach den Arbeitssitzungen war Zeit für erstes Beschnuppern. „Eine gute Veranstaltung“, konnte zum Abschluss der Senior urteilen, VG Karl-Heinz Gieselmann (111-WL).

Erfahrungen aus der Klasse2000-Praxis, präsentiert von KA Gerlinde Brandstetter (111-MN), und die Anliegen der Deutschen Liga für Kind in Familie und Gesellschaft (GR-Beauftragter Hans-Joachim Scholz) rundeten den Activity-Block ab.

Dieses weite Spektrum an Dienstleistungen ist es wert, dem HDL auf jeder Neumitglieder-Orientierung und Amtsträgerschulung angemessen Platz einzuräumen.

Was auf die künftigen DGs zukommt, wurde in einem Workshop interaktiv erarbeitet, mit Laptop und Beamer anstelle des alten Flipcharts. Die Liste der Themen, auf die sich die VGs vorbereiten wollen, ist lang und umfassend. Aber auch die Fragen „Was mir bei Lions besonders gefällt“ und „Was mir bei Lions überhaupt nicht gefällt“ spiegeln die Wünsche, Hoffnungen, aber auch die Sorgen der Beteiligten wider.

Welche Bedeutung die Macht der richtigen Kommunikation, das heißt des Zuhörens und Verstehens, des Sendens und Empfangens von Botschaften, ist, wurde in einem Rollenspiel klar: In einer Kommunikations-Stafette vom GRV über DG, RCH, ZCH zum Clubpräsidenten mutierte der Zertifizierte Beratende Lion (der einen Club nach seiner Gründung zwei Jahre begleitet) zum geschulten Gründungspräsidenten.

Auch wir VGs müssen noch lernen! Auch wenn das vorbereitete oder spontane, öffentliche Reden, wie sich zeigte, schon ganz gut beherrscht wird.

„Tue Gutes und rede darüber!“ Öffentlichkeitsarbeit über gelungene Club-Activities in der lokalen

Presse ist wichtig für das Image, das Werben neuer Mitglieder und das Ansprechen möglicher Sponsoren. Aber auch in der Distrikt-Postille und unserem Magazin DER Lion! Lions lesen nicht alles, aber doch vieles, und erhalten Anregungen aus den Berichten anderer.

Chefredakteur Fred Huck bittet eindringlich um Berichte über große Activities, um Manuskripte von guten Vorträgen, auch um Kurzberichte für den Reporter-Teil, möglichst mit Foto (Hochglanz-Abzug, nicht digital, wegen der Qualität). Ob darin „Lionsfreund“ (ein Wort), „Lions Club“ (ohne Bindestrich) oder „We Serve“ (großes W und S) richtig geschrieben sind, ist unwesentlich. Das wird er bzw. der PR-Beauftragte des Distrikts, über den alle Einsendungen geleitet werden sollten, schon richten.

Auch fehlende Rückmeldungen an die Autoren, wenn ein Artikel nicht erscheinen kann, sollten nicht entmutigen. Das kommt Personalbedingt vor und wird sich bessern.

Bleibt noch zu erwähnen, dass auch der gesellige Teil in den Abendstunden keineswegs zu kurz kam und sich die VGs und die Seminarleiter in den drei Tage näher gekommen und Freunde geworden sind. Dass die Seminarleitung uns als „viel versprechendes Team“ in die Vorbereitung des DG-Jahres 2003/2004 entließ, ehrt und motiviert uns.

Wir freuen uns auf die nächsten Treffen, die gemeinsame Arbeit im künftigen Governorrat und ganz besonders auf die Arbeit mit unseren Clubs.

Die Teilnehmer

- 111-BS: Kurt Baiker
- 111-FON: Dr. Rainer Haerten
- 111-MN: –
- 111-MS: Dr. Ulrich Mößner
- 111-N: Helga Borszcz
- 111-NB: Reinhard Meyer
- 111-NH: Dr. Klaus Kampe
- 111-ON: Dieter Strege
- 111-OS: Heinz-Jörg Panzner
- 111-OW: Dr.-Ing. Reinhard Bartsch
- 111-R: Alexander A. M. Hampel
- 111-SM: Willi Burger
- 111-SW: Udo Deimling
- 111-WL: Karl-Heinz Gieselmann
- 111-WR: Josef Esser

Auch am Abend noch hoch aktiv: PID Dr. Manfred Westhoff im Gespräch mit den VGs am Tisch – und Generalsekretär Sören Junge reicht ein aktuelles Arbeits-Papier in die Runde. Rechtes Foto: Am Laptop und mit dem Beamer zugange: VG Dr. Rainer Haerten aus 111-FON.



Finanzierung: Weichen sind jetzt neu gestellt!

Finanzplan 2002 verabschiedet. Planung erstes Halbjahr 2003 – Zustimmung. Mitgliedsbeitrag ab Juli von den Distrikten. Und andere Entscheidungen der a. o. Mitgliederversammlung.

Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 30. November in Wiesbaden haben die Delegierten wichtige Weichenstellungen für die **zukünftige Finanzierung des HDL** festgelegt.

Einstimmig wurde der Finanzplan 2002 verabschiedet, der vorab vom Finanz-Ausschuss des Gesamt-Distrikts beraten und befürwortet worden war.

Genauso fanden die Überlegungen für die Finanzplanung für das erste Halbjahr 2003 ein hohes Maß an Zustimmung.

Mit sehr großer Mehrheit stimmte sodann die Mitgliederversammlung dem Vorschlag der vom Governerrat eingesetzten Rechtskommission zu, ab 1. Juli 2003 Mitgliedsbeiträge von den 15 Distrikten zu erheben.

Über die Höhe dieses Beitrages muss auf der ordentlichen HDL-Mitgliederversammlung in Weimar entschieden werden. Verwaltungsrats-Vorsitzender IPGRV Dr. Walter Aden und HDL-Vorstandssprecher PDG Gerhart Knoblauch wiesen mit Blick auf das strenge Kosten-Management darauf hin, dass es dabei keine Erhöhung gegenüber dem von der GDV in Bochum für das Lions-Jahr 2002/2003 festgelegten Ergänzungsbeitrag von 5,00 Euro geben sollte.

Nach längerer Diskussion bestand Übereinstimmung darüber, dass die **Bezeichnung des Ressorts I** (Sight-First und allgemeiner Service) der tatsächlichen Aufgabenstellung nicht

gerecht werde. Einen Vorschlag des Distrikts 111-R aufgreifend, wurde mit großer Mehrheit – wie bei allen Satzungsänderungen bedurfte es jeweils der Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen – beschlossen, in die HDL-Satzung die Bezeichnung aufzunehmen „Nationale und internationale Projekte: Beratung, Vorbereitung, Durchführung“.

Die Mitgliederversammlung sprach sich im Übrigen nachdrücklich für den Verbleib des Bereichs **„Jugendarbeit“** beim HDL aus, nicht zuletzt auch im Blick auf die dann gegebene Möglichkeit eines umfangreichen Sponsorings.

HDL-Schatzmeister LF Friedrich Schlenkhoff, dem von allen Teilnehmern für seine nicht immer leichte Arbeit sehr herzlich gedankt wurde, hat sein Amt zum 30. November niedergelegt.

Satzungsgemäß beauftragte der Verwaltungsrat IPDG Dietz Grau (LC Bingen am Rhein), kommissarisch diese wichtige Aufgabe bis zu den Vorstands-Neuwahlen anlässlich der GDV in Weimar im Mai 2003 wahrzunehmen.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung in Wiesbaden stand im Zeichen des Bemühens, die wichtige Arbeit unseres Hilfswerks nach besten Kräften zu unterstützen. Anerkannt wurde in diesem Zusammenhang, dass in den Finanzplanungen Erlöse aus der Bearbeitung von Projekt-Anträgen künftig verstärkt Berücksichtigung finden werden.

Weitere Spenden für die Flutopfer gesucht

Die Flut-Kasse beim HDL ist geleert – es werden noch weitere Spenden von Lions Clubs gesucht. Denn immer wieder gehen neue Spendenbitten ein. Zum Beispiel für Kindergärten und Kinderheime, die vom Wasser verwüstet wurden – oder für einen Feuerwehrmann, der während des Einsatzes selbst sein ganzes Hab und Gut verlor. Überweisungen bitte an das HDL-Konto Hochwasserhilfe 2002, Deutsche Bank AG Wiesbaden, BLZ 510 800 60, Konto-Nr. 0 111 108 500, Projekt-Nr. 101 100.

Lions-Quest in der Datenbank

Nach gründlicher Auswertung eines von Lions-Quest Deutschland bearbeiteten umfangreichen Fragebogens wurde unser Programm Lions-Quest „Erwachsen werden“ jetzt in die EDDRA-Datenbank aufgenommen.

EDDRA steht für Exchange on Drug Demand Reduction Actions und kann im Internet unter www.reitox.emcdda.org:8008 abgerufen werden.

Seit 1998 ist das EDDRA-Informationssystem mit der Datenbank in allen europäischen Mitgliedsstaaten eingeführt und bietet Information über evaluierte Maßnahmen im Bereich der Suchtprävention, Schadensminimierung, Behandlung und Interventionen im Justizbereich.

Zurzeit beinhaltet die EDDRA-Datenbank mehr als 370 Projekte und Programme. Die deutsche Betreuung dieser Einrichtung geschieht über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln.

NRW fördert Projekte in Entwicklungsländern

● Kleinprojektförderung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW). Das Programm des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW fördert entwicklungspolitische Kleinprojekte nordrhein-westfälischer Ein-

Welt-Gruppen, die in Partnerländern des Südens durchgeführt werden.

Die Projekte müssen in Kooperation mit Partner-Organisationen in Entwicklungsländern durchgeführt werden, zur konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen der

Menschen vor Ort beitragen und an einer nachhaltigen Entwicklung orientiert sein.

Die Förderung erfolgt als Einmal-Leistung für in sich abgeschlossene Maßnahmen. Die Höhe der Zuwendung wird im jeweiligen Einzelfall entschieden. Betreut und ver-

waltet wird das Programm vom „Landesinstitut für Qualifizierung des Landes Nordrhein-Westfalen“ – LfQ NRW, (ehemals: Landesinstitut für Internationale Berufsbildung – LIB NRW), Kölner Straße 8, 42651 Solingen, Tel. (02 12) 2 22 20-21/-19, Fax (02 12) 2 22 20-48.

Das Thema Blindheit ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt

Die erste bundesweite „Woche des Sehens“ (Schirmherrschaft: Bundespräsident Dr. Johannes Rau) fand vom 10. – 15. Oktober 2002 statt. Zwei internationale Aktionstage wurden auf diese Weise miteinander verbunden: Der „Welttag des Sehens“ (10. Oktober) und der Tag des „Weißen Stocks“.

Wichtigstes Ziel der Initiative war es, unter dem Motto „Blindheit verhüten, Blindheit verstehen“, in der Öffentlichkeit die Bedeutung guter Sehfähigkeit herauszustellen. Gut 90 Prozent aller Sinneseindrücke werden mit den Augen aufgenommen. Gutes Sehen ist jedoch nicht selbstverständlich. Die Woche des Sehens wollte darüber informieren, was getan werden kann, um die eigene Sehfähigkeit zu erhalten und zu verbessern.

Gleichzeitig sollten Möglichkeiten der Förderung von blinden und sehbehinderten Menschen aufgezeigt und die Ursachen von Blindheit erklärt werden. In Deutschland sind 500 000 Menschen sehbehindert und 155 000 erblindet.

Die Zielsetzung der Woche des Sehens beschränkte sich nicht auf Deutschland. Mit der weltweiten Kampagne VISION 2020, sollten während der Woche Perspektiven zur globalen Überwindung vermeidbarer Blindheit skizziert werden.

Angestrebt wurde eine maximale Medienpräsenz, um möglichst viele Menschen für das Thema Verhütung und Heilung von Augenkrankheiten und Blindheit zu sensibilisieren und die Marke „Woche des Sehens“ zu etablieren.

Dazu dienten Veranstaltungen in Innenstädten, Fußgängerzonen und Augenkliniken. Partner konnten sich anschließen.

Mit der Auftaktveranstaltung auf dem Rathausplatz in Düsseldorf begann die „Woche des Sehens“. Im Mittelpunkt die symbolische „Verhüllung“ der Augen des Jan-Wellem-Reiterdenkmals. Düsseldorfs Oberbürgermeister Joachim Erwin und die blinde Sängerin LF Corinna May nahmen der Reiterfigur die Sicht, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass gutes Sehen nicht selbstverständlich ist.

Im mobilen Erlebnispfad der Christoffel-Blinden-Mission wurden Sehende mit einer Spezialbrille vorübergehend „blind gemacht“ und konnten die Probleme von blinden und sehbehinderten Menschen nachvollziehen. Informationen über die Arbeit der einzelnen Verbände, Selbst-

hilfegruppen und Organisationen gab es an zahlreichen Info-Ständen. Besucher erhielten die Möglichkeit, sich die Augen kostenlos testen zu lassen.

Bei einer Pressekonferenz stellten sich die acht Partner der „Woche des Sehens“ den Fragen der Presse.

Die Eröffnungsveranstaltung war Startschuss für mehr als 40 unterschiedliche Aktionen in ganz Deutschland.

Krefeld: Aktion auf dem Neumarkt mit dem CBM-Erlebnispfad, DBSV-Infostand und praktischer Vorführung von Hilfsmitteln. Der Weg zum Stand des DBSV wurde mit gelben Leitlinien auf dem Boden, markiert. Optikerbetrieb Minke bot kostenlose Sehtests an. Die Augenklinik war vertreten durch die Oberärztin der Augenabteilung und mehrere Orthoptistinnen für Glaukom-Beratung und Sehschwächen für Kinder. Dieses Angebot ist sehr gut angenommen worden.

Da die Aktion auf einem zentralen Platz stattfand, hatten alle Stände einen regen Zulauf. Das Hilfswerk der Deutschen Lions (HDL) stellte seine SightFirst-Kampagne durch das Aufstellen eines Displays vor. Die Aktion in der Fußgängerzone war ein Highlight. Die Fachvorträge zur Augenheilkunde in der Augenklinik in Krefeld wurden jedoch von nur 18 Zuhörern besucht.

Aachen: Die gemeinsame Aktion auf dem Willy-Brandt-Platz mit CBM, Lions und einem Augenopti-



ker lief schleppend (Sonnabend) an. Dann kamen jedoch immer mehr Interessierte. Bedauern, als bereits um 14 Uhr der Erlebnispfad abgebaut wurde. Eine besonders interessierte Frau mit einem blinden Sohn versprach, am nächsten Tag extra nach Düren zu kommen, um ihre sehende Tochter durch den Erlebnispfad zu schicken, was sie dann auch tat.

Düren: Offizielle Eröffnung durch Bürgermeister Andreas Pruiskens, einen Vertreter der Handwerkskammer, zwei Optikern und Vertretern der Blinden- und Sehbehindertenverbände. Der Bürgermeister wagte sich selbst durch den Erlebnispfad. Da Düren sehr viele Blinden- und Sehbehindertenverbände und -einrichtungen hat, gab es ein sehr interessantes Publikum.

Bonn-Bad Godesberg: Auf dem Theaterplatz waren Erlebnispfad, ein Augenoptiker, ein Vertreter der Lions und zahlreiche Mitglieder des Blinden- und Sehbehindertenverbandes (mit Blindenführhunden) vor Ort. Ab Mittag guter Besuch. Die kostenlosen Sehtests des Augenoptikers wurden gern angenommen.

Augenkliniken. Die Resonanz auf die „Woche des Sehens“ war bei den Augenkliniken am größten. In 22 deutschen Städten beteiligten sich Augenkliniken mit einem Tag der offenen Tür, Vorträgen und Führungen. Hornhautbanken konnten besichtigt werden. Höhepunkt war für einige Oberstufenschüler in München eine Operation am

Es berichtet Klemens HEMPSCHE (HDL)



Wir hatten acht Partner

Die „Woche des Sehens“ ist eine Initiative von acht Verbänden, Selbsthilfegruppen und international tätigen Hilfswerken.

Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) ist die Interessenvertretung der deutschen Augenoptikerbetriebe. Augenoptiker sind Gesundheitshandwerker des guten Sehens: Sie erkennen Sehschwächen durch Tests und korrigieren sie mit Brillen, Kontaktlinsen oder vergrößernden Sehhilfen (www.zva.de).

Christoffel-Blinden-Mission (CBM) Vor allem in armen Ländern dieser Erde leben die meisten der rund 50 000 000 blinden Menschen. Die Hälfte von ihnen leiden am Grauen Star, der durch eine Operation heilbar ist (das heißt: jeder zweite Blinde ist heilbar). Die Christoffel-Blinden-Mission hat vergangenes Jahr fast 430 000 dieser Operationen ermöglicht und ist ein wichtiger Partner von Lions (www.christoffel-blinden-mission.de).

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV). Über 655 000 Menschen in Deutschland sind blind oder schwer sehbehindert. Der DBSV ermöglicht ihnen z. B. durch die Entwicklung spezieller Hilfsmittel ein weitgehend selbständiges Leben (www.dbsv.org).

Berufsverband der Augenärzte (BVA) vertritt die fachlichen und berufspolitischen Belange der deutschen Augenärzte. Bei der „Woche des Sehens“ fordert er dazu auf, sich per Ausweis für eine Hornhautspende bereit zu erklären. Eine Bereitschaft zur allgemeinen Organspende muss damit nicht verbunden sein (www.augeninfo.de).

Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG). Die wissenschaftliche Gesellschaft der Augenärzte ist die älteste ärztliche Fachgesellschaft der Welt. Neben Forschung und Lehre vertritt sie auch andere Bereiche der Augenheilkunde. Ein wichtiges Anliegen ist die Vermeidung von Blindheit; insbesondere die Beteiligung an Aktionen wie VISION 2020 (www.dog.org).

Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V. bietet erblindeten Menschen Beratung, wie sie im Alltag bestehen, ihren Beruf fortführen können – sowie Kraft und Energie, um die Krise zu überwinden (www.dvbs-online.de).

Deutsches Komitee zur Verhütung von Blindheit e. V. besteht seit 1980. Mitglieder sind Augenärzte, Vertreter von Blindenverbänden und Nichtregierungs-Organisationen sowie Einzelpersonen, deren Ziel die weltweite Blindheitsverhütung ist. Vorstand und Mitglieder arbeiten ehrenamtlich (www.ilo.de/KomiteeBlindheit).

Hilfswerk der deutschen Lions (HDL e. V.) unterstützt den Kampf gegen die vermeidbare Blindheit unter dem Motto „SightFirst“ vor allem durch den Aufbau von Hornhautbanken, Finanzierung von Operationen, Ausbildung von Augenärzten und den Bau von Kliniken, vor allem in Afrika und Indien (www.lions-hilfswerk.de).

Grauen Star live durch Video-Übertragung oder im Operationssaal.

Abschluss. Ihren Abschluss fand die „Woche des Sehens“ am traditionellen Aktionstag der Blinden, dem „Tag des weißen Stocks“ (15. Oktober). Auf dem Kölner Rudolfplatz informierten die acht Partner-Organisationen über die Probleme Blindler und Sehbehinderter sowie die Möglichkeiten zur Vermeidung von Blindheit. Umrahmt wurde die Veranstaltung von einem attraktiven Musikprogramm. Neben jungen blinden Musikern trat Clemens Bittlinger mit seiner Band auf. Höhepunkt war ein kostenloses Konzert der blinden Sängerin Corinna May.

Das Wetter spielte an diesem Dienstag leider nicht mit. Interessierte Besucher mussten sich bei strömendem Regen in die Zelte drängen. Gut angenommen wurden die kostenlosen Sehtests der Augenoptiker.

Parallel zu dieser Veranstaltung testeten die Selbsthilfe-Organisationen der Blinden und Sehbehinderten den Kölner Hauptbahnhof auf seine Blindentauglichkeit und machten auf ihre Probleme bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel aufmerksam. Dazu eine Pressekonferenz.

Internet. Auf die Internet-Seite wurde vom 1. – 13. Oktober rund 3500-mal zugegriffen. Während der Aktionswoche wurde die Seite www.woche-des-sehens.de durchschnittlich 400-mal pro Tag angeklickt.

Medien-Echo. Die Auflage der mehr als 630 veröffentlichten Artikel und Zeitungsmeldungen lag bei über 9 500 000 Exemplaren. Die Auswertung der Berichterstattung hat gezeigt, dass die Themen der „Woche des Sehens“ auf großes Interesse sowohl bei den Printmedien als auch bei den Fernsehanstalten gestoßen sind.

Gerade durch die bereits erwähnte Vielseitigkeit und Vielzahl der Aktionen konnte eine flächendeckende Präsenz in den Medien erzielt werden, jedoch keine bundesweite Ausstrahlung im Fernsehen. Einige Regionalsender strahlten jedoch Berichte aus.

Fazit und Ausblick. Nicht nur die Anzahl der Veranstaltungen, sondern auch die Kreativität und Vielfalt der Aktionen übertraf die Erwartungen der Initiatoren. Im nächsten Jahr wird es die zweite bundesweite „Woche des Sehens“ geben.

Die erste hat einen hohen Bekanntheitsgrad bei den Medien und in der Öffentlichkeit errungen, daher wird es 2003 einfacher sein, Augenkliniken und regionale Koordinatoren für eine Mitarbeit zu motivieren.

Ein Handbuch für Koordinatoren, das die Planung einer Veranstaltung im Rahmen der „Woche des Sehens“ vereinfacht, ist bereits in Arbeit.

Viele Aktionen sind durch ihren Erfolg bereits Motivation genug, bei der nächsten „Woche des Sehens“ wieder dabei zu sein.

Die nächsten Schritte

Von Sebastian v. SAUTER
Arbeitsgruppe Europa

Welche Rolle können und wollen die deutschen Lions bei der Neuorganisation von Europa-Forum und Europa-Aktionen spielen?

Das vereinte Europa – die EU und die Lions. Während dieser Artikel in Druck geht, laufen die letzten Verhandlungen der EU mit insgesamt zehn Ländern in Ost- und Südeuropa. Ende März sollen die Verhandlungen mit diesen Kandidaten abgeschlossen sein, so dass sie vom 1. Januar 2004 an vollwertige Mitglieder der Gemeinschaft sein können.

Wir Lions haben zumindest in einem Punkt einen großen zeitlichen Vorsprung: die Lions-Idee und unsere Ziele haben bereits vor geraumer Zeit in allen Ländern Zentral- und Osteuropas einen fruchtbaren Boden gefunden. Diejenigen Staaten, die heute als Kandidaten vor der Tür der EU stehen, sind mit zahlreichen Clubs seit Jahren Mitglieder von Lions Clubs International.

Während die EU, wenn auch unter großen Geburtswehen, die politische und wirtschaftliche Integration aller Mitgliedsländer konsequent verfolgt, kommt die europaweite Zusammenarbeit der Lions nur langsam in Schwung. Zwar gibt es Kooperationen zwischen einigen Ländern, gemeinsame Aktionen, die wir durchaus als großräumig bezeichnen können. Das gemeinsame Auftreten der nordischen Länder, der Zusammenschluss der North Sea und Baltic Sea Lions, die Mittelmeer-Konvention sind Beispiele dafür, dass dauerhafte und erfolgreiche Modelle der Zusammenarbeit bei Lions entwickelt worden sind – und auch weiterhin in der Planung stehen.

Es fehlt allerdings die Möglichkeit, auf der Basis einer von allen Ländern getragenen Übereinkunft das enorme Potenzial der europäischen Lions zu bündeln. Die sozialen Probleme, denen die europäische Gesellschaft gegenübersteht, warten jedenfalls bereits sehr konkret und gebündelt darauf, (auch) von uns Lions besser in Angriff genommen zu werden.

★

Unser Gesamt-Distrikt 111-Deutschland steht mitten drin in diesem Geschehen; mit guten Kontakten zu den seit langem bestehenden Lions-Ländern im Norden, Westen und Süden, mit Initiativen und einer beachtlichen Aufbauleistung für die neuen Lions-Länder in Zentral- und Osteuropa; mit einer Aufgeschlossenheit den Erweiterungen gegenüber, die über die Jahre kontinuierlich gewachsen ist, und mit einem Mitgliederwachstum, das zu den höchsten in Europa gehört.

Dieses Wachstum bedeutet für uns eine große Chance: unser „Angebot“ für die Bewältigung sozialer Probleme, für die Hilfe für Menschen in Not stetig zu verbreitern. Die steigende Mitgliederzahl bedeutet für uns aber auch Verpflichtung und Verantwortung: Verpflichtung zur Unterstützung der neuen Länder beim Aufbau ihrer Organisationen, Verantwortung für eine größtmögliche Effizienz unserer Aktionen auf allen Ebenen, im Distrikt, im Gesamt-Distrikt – und auch europaweit.

Der Governerrat 2001/2002 war sich dieser Verantwortung bewusst. Er hat deshalb im März 2001 einige Lionsfreunde unter dem Arbeitstitel „Arbeitsgruppe Europa (kurz: AG-E)“ beauftragt, Vorschläge für eine engere Zusammenarbeit aller Lions in Europa zu erarbeiten. Diese Vorschläge sind dem Governerrat und – nach der Akzeptanz in diesem Gremium – der GDV vorzulegen.

In Diskussionen mit anderen europäischen Ländern, insbesondere beim Europa-Forum, soll für sie geworben werden, damit sie eine möglichst breite Zustimmung finden und hoffentlich auch umgesetzt werden können.

Erste Gespräche in der „Sache Europa“ haben bereits in der ersten Jahreshälfte zwischen dem GD 103 Frankreich, GD 108 Italien und GD 111-Deutschland stattgefunden. Ein wichtiger Schritt in Richtung Europa war die Unterzeichnung der „Mailand Charta“ durch die Governorrats-Vorsitzenden dieser Länder in Anwesenheit von IP J. Frank Moore III. im März 2002 in Paris (wir haben an dieser Stelle bereits verschiedentlich darüber berichtet).

Anlässlich der GDV 2002 in Bochum legte die AG-E ein Konzeptpapier vor, das vom Governerrat einstimmig akzeptiert wurde. Es dient nun als Basis für weiterreichende Analysen und Ausarbeitungen, die bis zur GDV 2003 in Weimar auf dem Tisch der DG und der Delegierten zur GDV liegen sollen.

★

Seit Jahren entwickelt jeder Internationale Präsident Programme, mit denen eine Trendwende im Mitgliederschwund erreicht werden soll. Leider hat sich in den letzten drei Jahren (Quelle: PID Hans-Hermann Sturm „Mitgliederentwicklung 1999 bis 2002“) die Abnahme der Mitgliederzahlen eher verstärkt: USA – 4,44 %, weltweit – 3,87 %. Nur Europa weist einen Zuwachs von + 1,71 % aus, woraus sich ein ganz klarer Auftrag ergibt: Will LCI seinen Ideen und Zielen auch weiterhin gerecht werden, so muss sich der Beitrag Europas deutlich erhöhen, deutlicher jedenfalls, als es der Zuwachs an Mitgliedern andeutet. Wir müssen deshalb bestrebt sein, durch Bündelung unserer Ressourcen eine größtmögliche Effizienz zu erreichen.

Bei der Frage nach einer Zusammenarbeit der Lions in Europa wird das Europa-Forum naturgemäß breiten Raum einnehmen. Es ist DAS jährliche Treffen aller Lions in Europa, bei dem Kooperationen besprochen und beschlossen werden können. Allerdings bot die bisher praktizierte Form – ein im Wesentlichen gesellschaftliches Ereignis mit angeschlossenen Diskussionen unter Funktionären – nicht die Voraussetzung für interaktive Gesprächsrunden mit von allen Teilnehmern getragenen Ergebnissen und Beschlüssen.

In Porto 2001 stand ein neues, in wesentlichen Teilen überarbeitetes Regelwerk zur Debatte und zur Abstimmung. Auf der Basis der dort gefassten Beschlüsse wurde das Forum 2002 in Brüssel erstmalig nach

Europa in Zahlen

Ein Blick auf die Zahlen der größten europäischen Lions-Länder per 30. Juni 2002:

Italien (MD 108) liegt mit 1166 Clubs und 48 900 Mitgliedern (Zuwachs 2 %) immer noch unangefochten an der Spitze, gefolgt von **Deutschland** (MD 111/1225/41 152/ + 2,64 %), **Frankreich** (MD 103/1223/32 000/ – 0,54 %) und **Finnland** (MD 107/927/27 400/ – 1,01 %).

Zu Finnland ist allerdings anzumerken, dass die vier skandinavischen Länder bereits seit langer Zeit eine gut abgestimmte Koordinierung ihrer Aktivitäten (insgesamt 2395 Clubs/65 600 Mitglieder) im skandinavischen Rat haben und damit in der Lage sind, Projekte zu verwirklichen, deren Größenordnung in Europa beispielhaft ist.

neuen Voraussetzungen organisiert. Seminare, Workshops und Diskussionen standen im Vordergrund, das Gesellschaftliche trat dahinter zurück. Allerdings noch nicht konsequent genug, wie dies Fred Huck in unserer Zeitschrift DER Lion anmerkt. Auch PCC Ulrich Hochuli, MD 102 Schweiz, teilt diese Beurteilung der Brüsseler Tage.

Als Initiator und Leiter der „Task force to improve the Forum“, die ihre Vorschläge in Porto vorgelegt hatte, schrieb er in der Dezember-Ausgabe des Schweizer Lion: „... Das Brüsseler Forum war ein großer und entscheidender Schritt in die richtige Richtung.“ Und weiter: „Die Einführung in das Hauptthema durch einen brillanten ‚key note speaker‘ war einer der Höhepunkte des Forums.“ „Die Interaktiven Workshops waren außergewöhnlich attraktiv ... Die Durchführung von Workshops sollte bei den zukünftigen Foren noch verstärkt werden.“ „Das Beiprogramm war reduziert, trotzdem aber sehr angenehm. Besonders die Get-together-Party war hervorragend geeignet, zu flanieren und alte sowie neue Lionsfreunde zu treffen.“

PCC Ulrich Hochuli spart aber auch nicht mit Kritik: „Die PECs waren durch Seminare ersetzt, was lediglich auf eine Änderung des Etiketts hinauslief, da sich der Grundgehalt nicht geändert hatte.“

Bei zukünftigen Foren muss sich die Diskussion mehr an aktuellen Problemen mit einer Vision für deren Bewältigung orientieren.“ „Von großer Bedeutung wäre die Zusammenfassung der Ergebnisse nach Ende des Workshops und deren Vorstellung im EC (European Council), wo darauf basierende Entscheidungen getroffen werden könnten.“

So stand es auch schon in unserer Zeitschrift (Ausgabe Oktober 2002).

Diese Aussagen spiegeln auch die Meinung vieler Delegierter aus unserem Gesamt-Distrikt wider. Erstmals waren wir wieder mit einer größeren Delegation von etwa 50 Personen in Brüssel vertreten. Bis auf zwei wurden alle Veranstaltungen besucht und bewertet.

Denn zum ersten Mal ließ die AG-E die Sache mit Abschluss des Forums nicht auf sich beruhen, sondern hakte nach: Sie wollte von jeder/jedem Delegierten an Hand eines Fragebogens erfahren, welche Eindrücke sie/er mitgenommen hatte, was ihr/ihm gefallen hat und wo Korrekturen anzubringen wären.

Die AG-E hatte dabei ganz bewusst um konstruktive Kritik gebeten. Die eingegangenen Antworten enthielten deshalb auch wertvolle Anregungen und Hinweise für die weitere Arbeit der AG-E. Sie untermauerten und verstärkten aber auch in mehreren Bereichen die von der AG-E in ihrem Konzeptpapier vorgelegten Vorschläge.

★

Deckungsgleich ist zunächst die Empfehlung, klare Ziele für das Europa-Forum zu entwickeln und – daran orientiert – die Zielgruppe zu definieren, für die das Programm des Forums zusammengestellt wurde. Jeder Teilnehmer soll bereits im Vorfeld zweifelsfrei erkennen können, welcher Teil des Forums für ihn besonders ansprechend sein wird.

Immer wieder wird auch die Forderung nach „Ergebnissen“ angeführt. Nach jedem Workshop, nach jeder Diskussionsrunde, sind die Resultate festzuhalten und – noch wichtiger – auch nach Abschluss des Ereignisses weiter zu verfolgen. Dies gilt nicht nur während des Forums. Ganz entscheidend ist auch, dass ungelöste Probleme von einem Forum zum nächsten „weitergereicht“ werden, bis für sie eine Lösung erarbeitet wurde, die – im besten Fall – zu einer Beschlussfassung durch das EC führt.

Eine besondere Rolle spielt dabei das von der AG-E vorgeschlagene Organisations-Sekretariat für das Europa-Forum. Es soll nicht nur dafür arbeiten, dass jedes Forum mit der gleichen Effizienz (und möglichst geringen Kosten) organisiert wird, es soll auch – in konsequenter Wahrung der Kontinuität – dafür sorgen, dass die Teilnehmer eines Workshops im nächsten Jahr dort wieder ansetzen können, wo sie ihre Diskussion unterbrochen hatten.

Das gilt auch für die Arbeit des European Council, in dem je ein Vertreter der Mitgliedsländer des Europa-Forums Sitz und Stimme hat. Hier werden Entscheidungen für das Forum und für Europa getroffen, wenn auch bisher in relativ bescheidenem Umfang.

Zur Steigerung der Effizienz dieses Gremiums schlägt die AG-E vor, die Delegierten zum Council für jeweils drei Jahre von der GDV des jeweiligen Landes wählen zu lassen. Im Übrigen wird darüber nachgedacht, wie die Rolle des Council auf ein funktionierendes Entscheidungsgremium hin erweitert werden könnte.

Treffen in Berlin

Diese und weitere Überlegungen sollen in die so genannten „Rules of Procedure“ (das Regelwerk) des Europa-Forums eingearbeitet werden.

Die Änderungen werden der GDV in Weimar vorgelegt. Falls sie dort angenommen werden, kommen sie auf den Tisch des Präsidenten des Forums 2003 in Zypern und werden im November 2003 zur Abstimmung gebracht.

ID Eberhard J. Wirfs sagte bei dem letzten Treffen der AG-E: „Ihr habt viele gute Ideen, um das Europa-Forum attraktiv zu gestalten. Jetzt müsst ihr nur noch beweisen, dass ihr sie auch in die Tat umsetzen könnt. Wie wäre es denn mit einem Forum 2005 in Deutschland? Das letzte (Berlin 1994) liegt ohnehin schon lange zurück.“

GRV Klaus Tang hat in seiner Kolumne „Aus dem Governorat“ berichtet (DER Lion November 2002): Ein konkretes Ergebnis der Bemühungen im Rahmen der Mailand-Charta und der Arbeit der AG-E wird bereits sichtbar. Alle CC und DG (SD) Europas sind im Februar nach Berlin eingeladen. Wir beabsichtigen, unter dem Generalthema „Wie kann die Europäische Lions-Bewegung als Teil von Lions Clubs International gestärkt werden?“,

einen Tag lang intensiv zu diskutieren und zu verhandeln.

Und wir erhoffen uns von dieser Begegnung konkrete Beschlüsse, die unsere Bemühungen um eine europäische Kooperation unterstützen.

Teilnehmer aus 17 Ländern haben bereits ihren Besuch zugesagt. Es wird in vier Arbeitsgruppen aus verschiedenen Blickwinkeln die Frage beleuchtet werden, wie eine europäische Zusammenarbeit verstärkt und damit effizienter gestaltet werden kann. Auf dem Programm stehen Themen wie „Das Europa-Forum – eine neue Identität?“, „Entwicklung des Lionismus in Osteuropa“, „Die Mailand-Charta – eine Chance für die europäische Kooperation“ bzw. „Lions-Wachstum in Europa – Wege zum Erfolg“.

Über die Ergebnisse dieser Diskussionen und eventuelle Auswirkungen auf die Zukunft der europäischen Lions-Bewegung wird an dieser Stelle noch zu berichten sein.

Einladung an alle Lions

Als vor einiger Zeit ein Lionsfreund sich erkundigte, wie er in der AG-E mitarbeiten könnte, bat ich ihn, mir eine E-Mail mit seinen Ideen und Anregungen zum europäischen Gedanken zuzuschicken. Die gleiche Bitte richte ich an all diejenigen Lionsfreunde, die ein Interesse an Europa und einem mehrstimmigen, aber harmonischen Zusammenspiel der europäischen Lions haben und die eigene Vorstellungen entwickeln, wie dieses zu Stande kommen kann.

Die AG-E ist in ihrer derzeitigen Zusammensetzung eine kleine Gruppe von aktiven und ehemaligen ID, GRV und DG, die mit großer Sorgfalt alle Möglichkeiten in Richtung Europa evaluiert und sie auf ihre Konsens-Fähigkeit hin prüft. Ihr geht es gewiss nicht um eine Dominanz im europäischen Konzert, sondern vielmehr um die Wahrnehmung der eingangs besprochenen Verantwortung. Konstruktive Meinungen dazu sind willkommen.

Bis zu 50 Wochenstunden bei den Flut-Geschädigten. –
Der LC Dresden-Käthe Kollwitz koordinierte Spenden-Hilfe

Ein Dank an viele Clubs

Flut-Hilfe

Ein Bericht von Ulrike KOPPENHÖFER

Wir haben alle noch die Bilder der Jahrhundertflut vor Augen, die Dresden und zahlreiche andere Orte in Sachsen, aber auch Regionen in Bayern und Österreich, im Hochsommer 2002 getroffen hat.

Kaum waren die Hochwasserfluten zurückgewichen, rief unser Lions Club eine Initiative für hochwasser-geschädigte Sachsen ins Leben, um Hilfe auf schnellem und unbürokratischem Weg zu leisten. Durch zahlreiche Aufrufe des Clubs konnten Spendengelder in beachtlicher Höhe gesammelt werden. Erfreulich ist die große Unterstützung durch andere Lions Clubs.

Unterstützt werden vorwiegend Hochwasser-Opfer in den Regionen Glashütte/Weesenstein und Dresden/Meißen. Die Orte Glashütte, Schmiedeberg und Weesenstein im Erzgebirge haben besonders hohe Schäden erlitten, da die Häuser von der Wucht der reißenden Müglitz zum großen Teil weggerissen wurden.

Seit dem 20. August 2002 ist unsere LF Sabine Sandvoß bis zu 50 Stunden pro Woche für die Activity unterwegs. Über eine Kontaktaufnahme zu den betroffenen Gemeinden sucht sie die hilfsbedürftigen Hochwasser-Opfer auf und verschafft sich vor Ort einen Eindruck des Ausmaßes der jeweiligen Schäden.

Auf diese Weise entsteht ein persönlicher Kontakt zu den betroffenen Menschen. Sabine Sandvoß vermittelt auch den Kontakt zwischen Hochwasser-Opfern und anderen Lions Clubs, die ein konkretes Projekt fördern wollen.

So stellte der **LC München-Karl Valentin** gemeinsam mit

der **Robert-Bosch-Stiftung** bereits 126 500 Euro zur Verfügung. Hiervon gehen 50 000 Euro an die Stadt Coswig für die Beseitigung der Flutschäden in vier Coswiger Schulen und einer Förderschule für Lernbehinderte.

30 000 Euro werden an die umfangreich zerstörte Stadt Lovosice in Tschechien, der Partnerstadt von Coswig, direkt überwiesen.

Mit 30 000 Euro wird der Wiederaufbau der Außenanlage der Kindertagesstätte in Schlottwitz finanziert. Und für 16 500 Euro werden Haushaltsgeräte für betroffene Familien in Krippen gekauft.

Weiter planen der **LC München-Karl Valentin** und die **Robert-Bosch-Stiftung** die Industrieküche für den Wiederaufbau der Schule in Schmiedeberg (30 000 Euro) und die Unterstützung von zwei Altenpflege-Heimen in Dresden.

Der **LC Hamburg-Nordheide** spendete gemeinsam mit der Firma Aviation Fuel Service Management GmbH 17 415 Euro für die Behinderertenwerkstatt St. Josef in Dresden-Zschieeren.

Der **LC Cloppenburg** stellte Spenden in Höhe von 5000 Euro und der **LC Hannover-Viktoria Luise** in Höhe von 4000 Euro für eine betroffene Mitbürgerin aus Coswig-Brockwitz zur Verfügung, deren Haus komplett überflutet wurde.

Der **LC München-Helen Keller** hilft mit 3000 Euro der Familie einer Ärztin in Dresden-Kleinschachwitz, die sowohl ihr Wohnhaus als auch die gerade einen Monat zuvor neu eingerichtete ärztliche Praxis verloren hat. 10 000 Euro stellte das Hilfswerk der Deutschen Lions

für die Wiedereinrichtung der Praxis zur Verfügung. Mit weiteren 4000 Euro unterstützt das Hilfswerk der Deutschen Lions eine Familie in Glashütte.

der **Stiftung für Übersee-hilfe** für eine betroffene ältere Bürgerin aus Dorfain, deren Wohnhaus von der Flut der „Wilden Weißeritz“ so stark beschädigt wurde,



Mit vollem Engagement in der Flut-Hilfe unterwegs: Clubpräsidentin Gesine Kotte und LF Sabine Sandvoß (r.), die den Kontakt zu den vielen Flut-Opfern hält.

Der **LC Stuttgart-Villa Berg** spendete 1500 Euro für die Renovierung des Kinderhauses St. Franziskus in Meißen. An diesem Projekt beteiligte sich auch der LC Bocholt mit 500 Euro.

Die vom **LC Rhein-Wied** eingegangene Spende über 2000 Euro erhielt eine betroffene Mitbürgerin in Schmiedeberg, deren Haus überschwemmt worden war. Aus dem Besuch von Lionsfreunden des LC Rhein-Wied im Oktober 2002 resultiert auch die Spende

dass es abgerissen werden musste.

Der **LC Hofheim Rhein-Main** unterstützt mit 3200 Euro die Kindertagesstätte Spielkiste e. V. in Dresden-Laubegast.

Der **LC Porta Westfalica-Judica** plant, 10 000 Euro für eine Familie in Rabenau im Ortsteil Karsdorf oder für den Wiederaufbau einer Kinder-einrichtung zur Verfügung zu stellen.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Lions Clubs und alle Lionsfreunde,



Die Schreckensbilder aus den Tagen der Katastrophe: Die Müglitz schwoll in Weesenstein zu einem wild donnernden Fluss, der den Häusern und Straßen tiefe Wunden riss. Meist kam das Experten-Urteil: Abreißen! Die Bilder aus Schmiedeberg sahen genauso schlimm aus.



die durch ihre großzügige Unterstützung diese Form der schnellen und unbürokratischen Hilfe unterstützen.

Neben den aufgezählten Spenden und Unterstützungen durch Lions Clubs aus ganz Deutschland sind zahlreiche Einzelspenden eingegangen, die vorwiegend einzelnen Betroffenen zur Verfügung gestellt werden. Ein herzliches Dankeschön auch hier an alle Spender!

Überwältigend ist die Freude und die Dankbarkeit der betroffenen Menschen, denen im Sinne des Lions-Gedankens auf diese Weise Unterstützung zuteil wird.

Dem **LC Dresden-Käthe Kollwitz** liegen zahlreiche weitere Hinweise auf notbedürftige Menschen vor. Der Club ist deshalb weiterhin auf Spendengelder angewiesen.

Das Spendenkonto lautet:

**Lions Hilfswerk
Käthe Kollwitz
Kto.-Nr.: 347 035 361
BLZ: 850 551 42
Stadtparkasse Dresden
Kennwort: „Hochwasserschädigte Sachsen“**

Nähere Auskünfte zu den einzelnen Projekten gibt LF Sabine Sandvoß unter Telefon (03 51) 3 40 78 16, Fax (03 51) 3 40 78 99, E-Mail:

lions-flutopfer-sachsen@sup-dresden.de

Sie können unsere Projekte aber auch fördern durch den Kauf der vom Lions Club Dresden-Käthe Kollwitz e. V. in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche e. V. aufgelegten CD-Serie sowie eines Posters oder einer Briefmarke mit einem künstlerisch gestalteten Motiv der Frauenkirche.

Die aktuelle CD des Clubs ist mit einem Bild der Frauenkirche versehen und mit Musik von Vivaldi bespielt. Die jetzt fertig gestellte neue CD berichtet von der Zerstörung der Frauenkirche am 13. Februar 1945, gesprochen von dem Dresdner Schauspieler Wolfgang Dehler, mit Berichten von Zeitzeugen, u. a. Gerhart Hauptmann und Erich Kästner, musikalisch begleitet von Künstlern des Moritzburger Festivals.

Nähere Informationen über die CDs und Bestimmungsmöglichkeiten enthält die Homepage des Clubs unter www.lions-club-dresden-kaethe-kollwitz.de.



Raguhn, Dresden, Pillnitz – drei Stationen auf der Fluthilfe-Tour von vier Mitgliedern des LC Bargtheide, elf Wochen nach der Katastrophe

Das Leben nach der Flut

Flut-Hilfe

Brigitte SCHRÖDER führte Tagebuch

Es ist der 27. Oktober 2002. Vier Mitglieder des Lions Clubs Bargtheide (Nadia Abdel Baset, Heike Gödeke, Almuth Nori, Brigitte Schröder) wollen elf Wochen nach der Flut-Katastrophe vor Ort die Lage erkunden. Wie, wann, womit und in welchem Umfang kann der Lions Club helfen und die gesammelten Spendengelder (15 000 Euro) sinnvoll verteilen? Dabei behilflich ist der Lionsfreund Bauer von DaimlerChrysler, der vor Ort eine Art Koordinationsbüro eingerichtet hat.

Nichts ist der Natur mehr anzumerken von der großen Flut. Die Mulde fließt träge in ihrer Mulde durch das Naturschutzgebiet.

Der Kindergarten hat nur ein Zimmer im ersten Stock. Dorthin rettete man ein wenig Spielzeug und das Mobiliar.

Die Inneneinrichtung der sieben Gruppenräume, des Mehrzweckraumes, der Hausmeisterwerkstatt und der Küche ist, bis auf einen Külschrank und einen Elektro-Ofen zum Aufbereiten für Tiefkühlmenüs, unbrauchbar.

Der Kindergarten, eine Tagesstätte für 85 Kinder, wurde völlig überflutet. Drei Tage lang stand das Wasser 70 cm hoch im Erdgeschoss und es bot sich ein Bild der Verwüstung.

Der Putz musste auf einer Höhe von 1,20 m von den Wänden gestemmt, die Fußböden komplett entfernt werden.

Die neue Heizungsanlage ist inzwischen eingebaut, 19 Trockner, von der Feuerwehr Aschaffenburg zur Verfügung gestellt, laufen rund um die Uhr. Hoffnung keimt auf, gemischt mit Sorge und Angst vor dem Winter und dem Frost.

Erste massive Risse zeigen sich in den Wänden. Was wird kommen? Was die Flut stehen ließ, könnte nun der Frost zerstören.

„Nicht, dass auch noch die Fundamente brechen“, sorgt sich Karin Lamm. Sie ist mit der Leiterin der Einrichtung, Uta Prokop, täglich vor Ort. Die Kinder werden derweil in sechs verschiedenen Einrichtungen umliegender Orte betreut.

Wann der „Sonnenzauber“ wieder öffnen wird kann niemand verbindlich sagen. „Aber Montag kommt der Beton, die Mischer stehen bereit. Der Boden enthält keine Schadstoffe. Kleine Lichtblicke!“

Als ein Lichtblick wird auch der Besuch der Abordnung des LC Bargtheide empfunden. Die Kindertagesstätte in Raguhn wird von den Lions eine komplette neue Küche erhalten.

Überbracht wird ebenfalls die Spende von 340 Euro der Klasse 8b der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule aus Bargtheide. Ein großer Rhythmiwagen soll davon gekauft werden.

„Die Bürger der Stadt Raguhn danken allen freiwilligen Helfern“ steht

da auf dem Schild, auf der Brücke, die über die Mulde führt.

Dresden, 27. Oktober 2002

Irgendwie ist Andreas Praetz (39), im Finanzbereich tätig, bisher durch die Hilfsraster gefallen. Jetzt kommt Hilfe auch zu ihm.

Der LC Bargtheide hat von seiner Situation gehört und hilft mit Kinderkleidung und einer Küchenzeile.

Andreas Praetz hatte zum 1. August seine Wohnung (im fünften Stock) gekündigt, um mit seiner Familie, Ehefrau Jeanette und Baby (sechs Monate) nach Dresden zu ziehen. Die Möbel hat er zwischengelagert.

Dann kommt die Flut, 2,50 m überschwappt sie das Möbellager, die neue Wohnung und sein Büro. Alles ist hinüber!

Offiziell gibt es bei Selbständigkeit keine Arbeitslosigkeit und somit auch kein Geld vom Staat. In einer Art Bürogemeinschaft haben sich nun fünf Agenturen zusammengetan. Ein Neubeginn.

Andreas Praetz ist vorübergehend bei seiner Mutter untergekommen,

Angelika Wentzel, ihr Mann und die fünf Kinder verloren ihr denkmalgeschütztes Haus in den Fluten der nahen Elbe.

Zerstört jetzt der Frost, was die Flut übrig ließ? Sorgen um die Kita in Raguhn.

Aber in den Häusern fehlen Gardinen im Erdgeschoss, die nassen Flächen an den Außenwänden, die Betonmischer vor den Türen – nein, nichts ist mehr, wie es noch vor dem 14. August gewesen ist. Man muss schon hineingehen in die Häuser. Erdgeschosse leer, ausgeräumt, was nicht von der Flut weggespült wurde.

„Es ging so schnell“, sagt Karin Lamm, Erzieherin in der Kindertagesstätte „Sonnenzauber“ in Raguhn.

Es ist die erste Station unserer Hilfsprojekte. „Wir hatten nur eine halbe Stunde Zeit, dann brach im Keller das Fenster, das Wasser kam von zwei Seiten und stieg unaufhaltsam.“



seine Familie bei Freunden. Trotz allem strahlt er Optimismus aus. Sein Ziel: zu Weihnachten in einer neuen Wohnung.

„Jetzt brauch ich auch mal Hilfe – und es ist so schön sie zu bekommen“, freut er sich und erzählt, dass er Hilfstransporte in die Ukraine zu einem Kinderheim organisiert und begleitet, denn die Not dort ist sehr groß.

Pillnitz, 28. Oktober 2002

Der Elbestrom ist wieder gestiegen, 2 m über normal, im Herbst nichts Ungewöhnliches. Es regnet. Die Menschen schauen besorgt zu ihrem Strom, der randvoll ist, mächtig und unruhig.

Angelika Wentzel liebt die Elbe und ihr denkmalgeschütztes gelbes Haus, gleich nebenan von Schloss Pillnitz bei Dresden. Von 1985 bis 1991 haben sie und ihr Mann das Haus liebevoll aus- und umgebaut.

Sie haben sich und den fünf Kindern (zwischen vier und 23 Jahre alt) einen Traum erfüllt, legten den Bauerngarten an, 1995 kam die Ferienwohnung dazu.

Dann der 14. August 2002. Das Wasser der Elbe stieg unaufhaltsam, kein Deich hielt es auf. Es durchflutete den Keller, brach das Kellerfenster, die Wohnräume liefen voll. Das Klavier schwamm im Wohnzimmer.

Es half kein Schöpfen mehr, nachts um 2.00 Uhr holte die Feuerwehr sie heraus, es wurde zu gefährlich.

Die Flut zerstörte auch den Tank. Es riecht noch immer intensiv nach



Alles unter Wasser – am abgehauenen Putz sieht man die Wasserhöhe. Das Klavier schwamm durchs Wohnzimmer – das ist davon übrig geblieben.

Öl. Wie tief es ins Mauerwerk drang müssen die Sachverständigen noch klären.

Die Sorge, was noch auf sie zukommt ist Angelika Wentzel ins Gesicht geschrieben. Auch die Anträge auf Zuschuss vom Land, wegen des

Denkmalschutzes, sind noch nicht eingetroffen.

Familie Wentzel lebt jetzt auf einer Baustelle. Auch hier brummen die Trockner Tag und Nacht. Eine neue Gasheizung läuft schon, vom LC Brügge gesponsert. Das macht sie glücklich, betont Angelika Wentzel, genau wie die Hilfe des LC Bargtheide, der für die Türen im Haus aufkommen will.

Trotzdem bleibt auch hier die Angst vor dem Winter, dem Frost und den Folgeschäden, denn der Grundwasserspiegel sinkt minimal.

Der Lions Club Bargtheide dankt allen Spendern. Durch die Informationsreise ist er bestärkt worden, nicht in seinem Engagement nachzulassen.

Die Aufbauarbeit wird noch Monate, wenn nicht länger, dauern. Dann wird die Flut für die meisten Menschen längst aus dem „Alltags-Sinn“ verschwunden sein.

Die nassen, kalten und dunklen Monate stehen aber den Menschen dort noch bevor und die langwierigen Behördengänge, bis die Gelder aus dem Bund und der EU fließen.

Mitglieder des LC Bargtheide werden wieder zu den Betroffenen fahren, um direkt und vor Ort zu helfen. Ihre nächsten Activities werden sie ganz in den Dienst der Opfer der Flutkatastrophe stellen.

Karin Lamm ist täglich vor Ort, um zu sehen, wie schnell denn die Wiederherstellung der Kita „Sonnenzauber“ vorankommt.



Andreas Praetz wollte mit Frau und Baby umziehen. Die neue Wohnung, das Büro, die Möbel im Lager wurden überflutet.



Die Arbeiten werden noch Monate, wenn nicht länger, dauern. Wir lassen in unserem Engagement nicht nach.

Döbeln geht nicht unter

Diesen Satz haben Döbelner Gewerbetreibende für ihre Initiative gewählt. Und die Lionsfreunde des LC Döbeln waren an ihrer Seite, die Stadt nach der Flut-Katastrophe wieder lebenswert zu machen. Sie berichten hier erstmals, was für einen Kraftaufwand dieser Einsatz für sie bedeutete.



Trümmerberge verstopften die Straßen, als die Bürger von Döbeln klar Schiff in ihren vom Hochwasser verwüsteten Häusern machten. Klaus NEFFGEN, PR-Beauftragter des LC Döbeln, schildert hier das inzwischen bekannte Ausmaß der Katastrophe und den gewaltigen Kraftaufwand der Lionsfreunde bei der Unterstützung der Flut-Geschädigten und die Weitergabe der 2300 Einzelspenden.

Es regnet seit Tagen.

Seit Mitte der Woche schüttet es wie aus Gießkannen.

Die Pegel der Flüsse steigen unaufhörlich und die bedrohlichen Situationen der vergangenen Wochen in Süddeutschland, Österreich und Tschechien nehmen mittlerweile dramatische Züge an. Auch in Döbeln.

Döbeln – ein scheinbar verschlafenes Städtchen im produktiven Dreieck von Sachsen; immer musste es sich gegen die drei Großen – Dresden, Leipzig und Chemnitz – wehren.

Dies machte es nicht zuletzt mit pfiffigen Produkten und Ideen. So haben heute viele von uns ein wenig Döbeln bei sich. Wenn wir z. B. Auto fahren: Mehr als 1 500 000 Hybrid-Generatoren als Starter von Airbags kommen aus Döbeln von MBB-Airbags-Systemen – genauso übrigens wie schmerzfreie Spritzen ohne Nadeln, die ein privatisiertes Tochterunternehmen herstellt – ein Weltpatent, das sich derzeit im Feldversuch befindet.

Briefkästen von Renz sind genauso bekannt wie die Döbelner Salami und der Mardersenf.

In Döbeln rechnet man wegen der Regenfälle Mitte August auch mit Hochwasser – allerdings gibt es keine Warnungen von städtischer Seite. Dennoch – gegen 19 Uhr am Montag, den 12. August 2002, heißt es in Döbeln „Land unter“.

Das Wasser steigt und steigt weiter – stündlich um 30 cm; die Mulde führt mittlerweile Schutt und Müll; sie reißt Straßen, Bäume, Brücken, Lampen weg, drückt Scheiben, Wände, Häuser ein – der Höchstwasserstand der Mulde von 1897 wird um 1,50 m überschritten – in der Stadt stehen bis zu 3,5 m Schlamm, Geröll, Unrat.

Am Dienstag, den 13. August 2002, ist, genauso schnell wie gekommen, das Unheil wieder weg, existiert das allen bekannte Döbeln nicht mehr.

Mehr als 310 ha Fläche sind durch die Fluten zerstört oder geschädigt – 3,1 qkm – eine Fläche von rund 475 Fußballfeldern!

Die Innenstadt ist tot – keine Geschäfte, keine Apotheke, kein Arzt, keine Bank, kein Kaufhaus, kein Hotel – natürlich auch kein Strom, kein Gas, kein Wasser, kein öffentliches Verkehrsmittel.

Straßen, Bürgersteige sind aufgerissen; Ver- und Entsorgungsleitungen ragen abgerissen in die Luft, Inseln der Mulde sind verschwunden.

Für fast 450 Geschäfte, gewerbliche Einrichtungen, Kanzleien, Praxen usw. bedeutet die Flut das „Aus“; die Menschen in ungezählten Haushalten haben alles verloren, was sie besaßen.

36 Häuser mussten gesperrt bzw. abgebrochen werden. Betroffen sind rund 645 Gebäude.

Angetreten, dort zu helfen, wo andere Organisationen (noch) nicht helfen können oder wollen, haben die Döbelner Lions mit dem Döbelner Anzeiger spontan eine Spendenaktion zugunsten der Hochwasser-



Geschädigten ins Leben gerufen. Hinzu kommen vielfältige Kontakte zu nicht hochwassergeschädigten Lions Clubs in Westdeutschland, die alle über die Folgen dieser Katastrophe entsetzt sind und bereitwillig und großzügig spenden.

Unsere Club-Mitglieder besinnen sich auf ihre Möglichkeiten – insbesondere Lionsfreunde, die aus Westdeutschland nach Sachsen gezogen sind, aktivieren ihre alten und guten Kontakte. (So schreibe ich – zuerst nur für Familie und Freunde, später dann für interessierte Lions Clubs Berichte per E-Mail – die dann dank meiner Funktion als PR-Beauftragter des Clubs beinahe offiziellen Charakter erhielten.)

Bereits in der ersten Woche sind Einsatzfahrzeuge der Partnerstädte und Organisationen vor Ort, um mit tätiger Hilfe, Sach- und finanziellen Spenden die entstandene Not zu lindern.



Nicht zuletzt diesen freiwilligen Spendern zuliebe – aber auch zum Dank für die vielfältige Hilfe, die Döbeln in dieser schweren Zeit auch von Lionsfreunden aus ganz Deutschland erhalten und erfahren hat, können wir heute über eine Hilfsaktion berichten, die unseres Erachtens beispiellos ist.

Die Vorgeschichte: Der Lions Club Döbeln wurde 1994 gegründet. Mit seinen heute 30 Lionsfreunden hat er immer wieder mit Aktionen auf sich aufmerksam gemacht, die aus dem normalen Rahmen eines Lions Clubs fielen.

So gelang es uns 1997, während des Oder-Hochwassers mit Unterstützung des Döbeler Anzeigers und Kontakten zu befreundeten Unternehmen, mehr als 120 000 Mark zu sammeln, die wir über unseren Lions-Förderverein an Geschädigte im Oderbruch auszahlen konnten.

Damals waren wir der Ansicht, dass wir eine einmalige Kraftanstrengung vollbracht hatten und waren nicht ohne Grund stolz auf diese Leistung.

Allerdings – bei dem diesjährigen Ereignis, das Döbeln bis auf den Grund erschütterte, waren die Voraussetzungen für unseren Club völlig anders.



Die von der Gewalt des Wassers aufgerissenen Straßen mussten wieder passierbar gemacht werden – hier war Eigeninitiative gefragt.

Lions Clubs aus ganz Deutschland spendeten über den LC Döbeln für dessen geschundene Heimatstadt:

Attendorf-Hansestadt, Bad Vilbel, Edenkoben-Schloss Villa Ludwigshöhe; Euskirchen-Nordeifel, Grafschaft Hoya, Hamburg-Hansa, Hamburg-Sachsenwald, Hassloch, Heidenheim a. d. Brenz, Illertissen, Isernhagen-Burgwedel, Kaiserslautern, Karlsruhe-Turmburg, Kempten-Cambodunum, Koblenz, Koblenz-Rhein/Mosel, Köln Stadtwald, Löbau, München-Geiselgasteig, Norderstedt-Forst Rantzau, Offenbach am Main, Olpe/Gummersbach, Osterholz, Ratingen, Siegen, Siegen-Rubens, Unna (Westf.), Westerwald, Wiesbaden-Drei Lilien, Wiesbaden-Neroberg, Worms.

1997 hatten wir einen funktionierenden Vorstand, diesmal waren wir völlig ohne Führung. Unser gewählter Präsident – total „abgesoffen“. Unser Sekretär – im Hochparterre eines Hauses mitten in der Stadt – untergegangen, mit allen Club-Unterlagen und Dokumenten. Vize-Präsident, Past-Präsident – insgesamt mehr als die Hälfte unserer Mitglieder sind teilweise extrem hochwasserschädigt.

Spontan wurde ein Krisenstab gebildet, aus dem sich neue Strukturen ergaben, die dann bei der nächsten Mitgliederversammlung bestätigt wurden. So haben wir einen neuen Präsidenten, einen neuen PR-Beauftragten; übergangsweise wurde der Sekretär ersetzt. Unser Clublokal war unter Wasser, wir brauchten eine neue Bleibe. Wichtig war, dass wir unsere Hilfsstrukturen auf- und ausbauen mussten.

Die Schäden in der Stadt waren unbeschreiblich; aus einer offiziellen Dokumentation (zitiert aus der [so-wieso sehenswert] Homepage der Stadt Döbeln – www.doebeln.de – vom 14. November 2002) geht hervor, dass 569 Einzelhändler und Gewerbetreibende ihre Existenz verloren hatten; 900 Häuser geschädigt wurden.

Wo setzt man mit der Hilfe an?

Welche Mittel stehen zur Verfügung?

Die ersten Spenden der befreundeten Clubs kamen von unserem Patenclub aus der Partnerstadt Heidenheim a. d. Brenz; von dem Lions Club aus einer weiteren Partnerstadt von Döbeln – Unna (Westf.); dem Lions Club Illertissen, dem ein ehemaliger Bankdirektor aus Döbeln heute angehört – er vergaß nicht die Stadt, in der er mehr als zehn Jahre gelebt hatte.

Mein „alter“ Lions Club Koblenz spendete für Döbeln; weitere 27 Lions und Leo-Clubs vertrauten uns Spenden für unsere Hochwasserhilfe an. In vielen Fällen gab – und gibt es persönliche Bindungen; so halfen besonders unserem Activity-Beauftragten Reinhard Greiten seine vielen Kontakte, die er als Jurist in Westdeutschland besitzt.

Die Spendenbereitschaft nahm teilweise leicht hektische Züge an, deren Organisation uns bis an die Grenzen belastete.

Meine Berichte wurden vervielfältigt, kopiert, weitergereicht. Aus völlig unbekanntem Ecken wurden wir

darauf angesprochen, und wir erhielten Zuwendungen, die bis zum Zeitpunkt dieses Berichtes bereits ein Volumen von mehr als 810 000 Euro erreicht hatten!

Wir erhielten Zuwendungen von Lionsfreunden, von Lions Clubs, von Rotary Clubs, von privaten und kommunalen Unternehmen – und – eigentlich zuerst zu nennen: von Privatpersonen, die aus Deutschland, Holland und Österreich beeindruckende Spenden schickten, bis hin zu Erbschaften, die mit Optionen belegt, an Bedürftige vergeben werden sollten – und vergeben worden sind.

Und auch an vorderer Stelle – die Partnerschaft des Hellweger Anzeigers in Unna mit seinem großartigen Bürgermeister, seinen Unternehmen, Vereinen und Schulen haben mehr als ein Viertel dieser gewaltigen Summe zusammengebracht.

Der Umgang mit mehr als 2300 Einzelspenden belastet unseren Schatzmeister Heiner Hellfritzsch – aber auch er war dauernd und ununterbrochen für Döbeln im Einsatz und wird auch dieses wie gewohnt und ordnungsgemäß verwalten.

Wofür haben wir nun diese Spenden eingesetzt?

Vordringlich – weil am Bedürftigsten – waren Familien, die alles verloren hatten.

Die Lionsfreunde aus Döbeln mit ihren Orts- und Personenkenntnissen erhielten die Listen der Stadtverwaltung. Hier konnten wir sofort helfen – bereits innerhalb der ersten 14 Tage.

Gegeben haben wir immer wieder Hilfe zur Selbsthilfe, Startfinanzierungen, Katalysatoren für größere Aufgaben. In diesem Sinne unterstützten wir 87 private Haushalte; 112 Gewerbetreibende; 25 Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Vereine.

Das alles hat funktioniert. Was nicht funktionierte, war Lions Clubs International in Deutschland.

Aus meiner Erfahrung mit LCIF bei zwei Activities war ich so blauäugig anzunehmen, man könne etwas Ähnliches zu Stande bringen wie mit Activities in Entwicklungsländern – also Startfinanzierung. Es kommt ein Zuschuss von LCIF und Gelder des Bundes.

Mehr als mündliche Absichtserklärungen am 19. August 2002, dass man über das HDL verschiedene Aktivitäten beschlossen habe und dass die Governors die einzelnen Clubs wegen Einzel-Projekten ansprechen würden und dass man meine Anregung mit LCIF prüfen würde, haben wir nicht erhalten.

Schade, eine Chance vertan!

Zurück zu Döbeln.

Döbeln hat in seiner schwersten Zeit nach der Wiedervereinigung vielfältige Hilfe und Unterstützung erfahren; wir Lions konnten ein starkes Stück zur Wiederbelebung von Döbeln beitragen.

Lions aus ganz Deutschland haben ein beeindruckendes Zeugnis dafür abgelegt, weshalb sie sich Lions Clubs International angeschlossen haben: Sie haben geholfen.

Hoffen wir nun noch, dass wir ein singuläres Ereignis erleben mussten; wir sagen allen bekannten und unbekanntem Helfern und Spendern ganz herzlich und voller Demut: Dankeschön!

Und noch etwas:

Besuchen Sie uns in Döbeln; wir wären glücklich, Ihnen zeigen zu können, dass tätige Hilfe durch uns und die Privat-Initiative jedes Geschädigten die Stadt schöner denn je gemacht haben; wenn auch noch nicht alle Wunden geheilt sind – dennoch: herzlich willkommen im wiederauferstandenen Döbeln!

Ihre Lionsfreunde sind für Sie alle jederzeit ansprechbar!

Freude über einen 10 000-Euro-Scheck: Annegret Kelber (l.), P Volker Manke (2. v. r.) und Dr. Roland Greiff vom LC Henstedt-Ulzburg überreichen ihn an den Handwerksmeister Meik Friebel.



Ein bisschen Hoffnung nach Schmiedeberg

Der Aufruf des Lions Clubs Henstedt-Ulzburg, für die Flut-Opfer in den Krisengebieten zu spenden, war ein voller Erfolg. Das Bayerische Marktfest im August lockte viele Besucher, die Spendenbereitschaft war unglaublich groß. Die Henstedt-Ulzbürger Lions horteten das Geld auch nicht lange, sondern gaben es sofort weiter.

Handwerksmeister Meik Friebel aus Schmiedeberg im Erzgebirge verlor in einer Nacht seine Werkstatt, das Firmenfahrzeug und einen Teil seines Wohhauses. Als die Weißeritz am 12. August über die Ufer ging, das Haus der Friebels steht nur 3 m entfernt, konnte die Familie nur in einer dramatischen Aktion gerettet werden.

Ein Bundeswehr-Hubschrauber holte die zwei kleinen Mädchen und die Eltern durch ein schmales Dachfenster mit Seil und Winde aus dem Haus.

Das Bild, das sich dem Unternehmer beim Abzug des Wassers bot, war grausam: Der gesamte Keller voller Schlamm, der unbedingt im feuchten

Zustand, und zwar Eimer für Eimer, herausgetragen werden musste.

Ein Teil des Hauses war weggerissen, das Erdgeschoss stand bis zu 1 m hoch ebenfalls unter Schlamm. Die gesamte Einrichtung in Wohnung und Werkstatt war vernichtet, das Gebäude vollständig durchnässt.

Die Familie wohnt heute in einer Notunterkunft bei Freunden im Dachgeschoss.

Meik Friebel begann sofort mit dem Wiederaufbau. Die staatliche Förderung gestaltete sich schwierig. Geflossen sind inzwischen 5000 Euro für den Privathaushalt, 15 000 Euro für sein kleines Unternehmen.

Deshalb kam die Unterstützung des Lions Clubs Henstedt-Ulzburg genau richtig. Zwei Beträge in Höhe von jeweils 5000 Euro halfen dem Handwerker, seine Werkstatt wieder flott zu machen.

Beim Besuch einer kleinen Delegation aus Henstedt-Ulzburg in Schmiedeberg zeigte Meik Friebel eindrucksvoll, was sich in den vergangenen Wochen

getan hatte. Bürgermeister Schneider erzählte von einem neuen dringenden Fall. Birgit Fleischer betrieb in Schmiedeberg ein Blumengeschäft. Die alleinstehende Frau musste einen Schaden in Gesamthöhe von 100 000 Euro an Haus und Laden beklagen. Frau Fleischer hat bisher eine Soforthilfe von 15 000 Euro vom Staat erhalten.

Auch ihr half der Lions Club spontan und unbürokratisch. Der Frau wurden ebenfalls 5000 Euro auf ein Treuhandkonto überwiesen. Fällige Reparaturen werden von diesem Konto bezahlt. **br.**

Flut-Hilfe

Altenheim – und dann?

Abgeschoben – oder mitten unter uns? Lions haben viele Chancen, älteren Menschen den Rest des Lebens zu verschönern

Wer von uns Lions kennt sie nicht. Die gute Freundin oder den guten Freund unserer Familien, die sich nach langen und reiflichen Überlegungen entschlossen haben, in ein Altersheim zu gehen. Durch die Erschwernisse des Alters gezwungen, mussten sie diese für jeden sehr schwere Entscheidung treffen.



**Autor: PDG
Hanns-Otto STRUMM**

Der vertraute Gang zur Nachbarin für ein Schwätzchen, der schöne Feldsalat, vom Nachbarn, dem Gartenliebhaber, immer frisch vorbeigebracht – aus und vorbei, für immer! Vergangenheit! Vergessen! Geschichte!

Viele Fragen habe ich gemeinsam mit meinem Freund diskutiert, mit ihm Prospekte verschiedener Altersheime studiert, viele Altenheime besichtigt. Immer mit dem Ziel, ein persönliches Optimum für die letzten Jahre im Leben des lieben Freundes zu finden.

Ist die getroffene Wahl richtig? Was musste doch alles bedacht werden?

Senioren-Wohnanlage, Wohnstift, Senioren-Residenz, Betreutes Wohnen im Grünen, Senioren-Domizil, Alten- und Pflegeheim: Mehr oder weniger schöne Umschreibungen für das, was

der Umzug dorthin bedeutet. Die Entwurzelung aus dem Lebensumfeld der letzten Jahrzehnte. Sie muss verkräftet werden.

Viele ältere Menschen können kein geeignetes Seniorenheim am Heimatort finden. Und so beginnt für diese Mitmenschen ein neuer Lebensabschnitt. Entwurzelt, in neuer Umgebung, mit fremden Menschen als Nachbarn.

Neue Freundschaften entstehen im Alter nicht mehr leicht, denn mit den Jahren kamen die Marotten, die körperlichen Schwächen, die Launen. Einige verzagen, kapseln sich ab. Andere schaffen es, voller Vitalität in der neuen Umgebung zu leben.

Am Anfang, kurz nach dem Umzug, kamen viele bei unserem Freund vorbei. Alle wollten doch wissen, wie es dem Freund im Altenheim geht. Wie groß die Wohnung ist, ob und welche Möbel er mitnehmen konnte.

Doch mit den Wochen wurde der Besucherstrom schwächer und schwächer.

Der eine potenzielle Besucher klagte über gesundheitliche Beschwerden, der andere über den weiten Weg ins Altenheim. Ausrede, dacht unser Freund mehr als einmal. Und er hatte wohl häufig recht mit dieser Einschätzung.

Keine Frage, das Seniorenheim bemühte sich sehr um ein adäquates Angebot für seine Bewohner. Konzerte und Theateraufführungen im Saal des Hauses gab es wöchentlich. Doch eine persönliche Beziehung, entstanden durch regelmäßige Begegnungen mit lieb gewonnenen Menschen, können solche Programme nicht ersetzen.

Hier, so denke ich, sind wir Lions und unsere Familien gefordert, Besuchs-Patenschaften zu übernehmen. Bezugsperson zu werden, Vertrauen zu gewinnen.

In unseren Clubs gibt es so viele unterschiedliche Interessen, Neigungen und Begabungen. Warum verbinden wir nicht öfters Hobby und sinnvolle Activities miteinander?

Viele von uns machen Reisen, bringen wundervolle Foto- oder Filmaufnahmen mit nach Hause. Lassen wir doch die vitalen älteren Menschen in den Altenheimen an diesen wundervollen Erlebnissen teilhaben. Ein Filmnachmittag macht vielen große Freude.

Und noch größer ist die Freude, wenn der Lions Club in die Activity-Kasse greift und eine Ausfahrt organisiert.

40 strahlende Gesichter und dankbare Pflegerinnen und Pfleger sind wahrer Lohn, auch für mich persönlich, wenn mein Heimatklub eine Bootsfahrt auf der Mosel für die Bewohner der Altenheime meines Heimatortes organisiert.

Und wie viel Freude bringt es, wenn der Lions Club mit kleinem Geld die heimische Musikschule unterstützt und die jungen Musiker einen Liedernachmittag im Altenheim gestalten. Nicht nur zu Ostern und Weihnachten. Aber dann erst recht!

Kürzlich hat die Siegerin des Vorlese-Wettbewerbes unserer Hauptschule im Altenheim vorgelesen. Die betagten Zuhörer waren gerührt und voller Dankbarkeit.

Auch die Spielrunden machen allen Teilnehmern viel Freude. Denn bei spannenden Karten- und Brettspielen werden alle nochmals jung!

Ich denke, wenn wir besonders auch die alleinstehenden Senioren in unsere Activities einbinden und sie zu ihren Geburtstagen mit kleinen Aufmerksamkeiten erfreuen, dann tun wir viel Gutes und vermeiden jedes Gefühl von Abgeschobensein.

Haben Sie mit mir bislang über Angebote für die vitalen älteren Heimbewohner nachgedacht, so dürfen wir Folgendes nicht übersehen:

Fröhliche Stimmung im Altenheim: Lions können viel dazutun, um älteren Menschen die Tage zu verschönern.



„Die durchschnittliche Qualität unserer Bewohner wird von Jahr zu Jahr schlechter“, hat mir gegenüber einmal die Leiterin eines Altenheimes formuliert. Mit dem Begriff „Qualität“ umschrieb sie den geistigen und körperlichen Zustand der von Jahr zu Jahr im Durchschnitt älter werdenden Heimbewohner.

Was können wir Lions für diesen Personenkreis tun?

Überall dort, wo der körperliche Zustand bescheiden und der Geist rege ist, genügt es, durch besonderen persönlichen Einsatz zu helfen. Warum sollten die Betroffenen nicht an Ausflügen oder den Ausfahrten zu Konzerten und Theateraufführungen teilnehmen können, wenn wir für den Transport des Rollstuhls sorgen und die Begleitung stellen?

Übrigens, die Freude über den Kunstgenuss dürfen wir im Konzertsaal oder im Theater ebenfalls miterleben!

Und denen, die aufgrund des körperlichen Zustandes das Bett hüten müssen, kann einfaches Vorlesen am Krankenbett eine schöne Abwechslung sein.

Warum bitten wir nicht unsere Kinder, solch einen kleinen Dienst am Nächsten hin und wieder zu erbringen?

Und denjenigen, deren Geist nicht mehr so will wie früher, können wir oftmals auch helfen. Nicht selbst, aber beispielsweise durch finanzielle Unterstützung einer wöchentlichen Gymnastik- oder einer Musiktherapiestunde im Heim.

Winzige Ideen, kleine Anstöße, mehr sind die vorstehenden Sätze nicht.

Wenn Sie, liebe Lions, in Ihrem Heimatort mehr tun und gezielter Handeln wollen, so beschaffen Sie sich die notwendigen Informationen vor Ort. Sprechen Sie mit den Vertretern der Alten-Einrichtungen vor Ort, stellen Sie fest, „wo der Schuh drückt“ und helfen Sie gemeinsam mit den Freunden Ihres aktiven Lions Clubs.

Damit wir Lions mit gutem Gewissen sagen können: Kein älterer Mensch muss sich abgeschieden fühlen – alle sind mitten unter uns!

In der nächsten Folge:

Hospize: immer mehr im Blickfeld von Lions



Foto: Ingo Otto



Die Entführung aus dem Serail

Klassik-Wochenende in Istanbul

19.-22. Juni 2003 (Donnerstag bis Sonntag)

20.-23. Juni 2003 (Freitag bis Montag)

21.-24. Juni 2003 (Samstag bis Dienstag)

Freuen Sie sich auf ein **unvergessliches Wochenende in Istanbul!**

Sie erleben die wohl schönste **Mozartoper**, aufgeführt an einem Platz, der nicht besser gewählt sein kann: Auf der Freitreppe des Yildiz-Palastes, wo die „Die Entführung aus dem Serail“ im 18. Jahrhundert erstmals aufgeführt wurde. Es handelt sich um die weltweit einzige authentische Aufführung! Wir verfügen über Kartenkontingente für die nur drei Aufführungen im nächsten Jahr.

Unsere Leistungen:

- ✓ Flug mit Lufthansa ab/bis Frankfurt inkl. aller Steuern und Gebühren
- ✓ Lufthansa-Zubringerflug von Ihrem Heimatflughafen gegen Zuzahlung möglich
- ✓ 3 Übernachtungen im 4-Sterne-Komforthotel Taksim Plaza inkl. Frühstücksbuffet
- ✓ alle Transfers in modernen klimatisierten Reisebussen
- ✓ ganztägige Stadtrundfahrt inkl. aller Eintrittsgelder und Mittagessen in einem typisch türkischen Restaurant am 2. Tag
- ✓ Besuch des großen Basars und Bosphorusfahrt inkl. Mittagessen am 3. Tag
- ✓ Eintrittskarte für Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ im Yildiz-Palast inkl. Transfers ab/bis Hotel
- ✓ örtliche, deutsch sprechende Reiseleitung
- ✓ Insolvenzversicherung

Preis pro Person im Doppelzimmer

€ 995,-

Einzelzimmerzuschlag
Lufthansazubringer

€ 135,-
€ 85,-

Diese Reise ist ideal als Clubreise geeignet! Ab 10 gemeinsam reisenden Personen erhalten Sie pro Person eine Gruppenermäßigung in Höhe von € 95,- auf den Grundreisepreis! Bitte umgehend reservieren!

Aufgrund der begrenzten Platzkapazität empfehlen wir Ihnen eine kurzfristige Buchung mit vorheriger telefonischer Reservierung.

Fordern Sie die ausführliche Reisebeschreibung an!



Information & Buchung in Ihrem Hapag-Lloyd Reisebüro in 45127 Essen: Am Handelshof 1
Tel.: (0201) 20 63-245, Fax: (0201) 20 63-270
E-Mail: 6217@hapag24.de

Hapag-Lloyd Reisebüro in Essen ist offizielles Reisebüro des Gesamt-Districts 111 - Deutschland



Hapag-Lloyd
Reisebüro

Die Klostergespräche in Zeiten der Flut

Der LC Goslar-Kaiserpfalz lud VW-Chef Dr. Bernd Pischetsrieder als Referenten ein

Es berichtet PP Hans KRAUS

Nachdenkliche Töne in herrlichem Ambiente: Die Hochwasser-Katastrophe an der Elbe, das Leid der Betroffenen in den überfluteten Städten, aber auch die beispiellose Spendenbereitschaft der Deutschen und vor allem der Menschen in der Goslarer Region, standen bei der zweiten Auflage der Kloster-

Elternhilfe für das krebserkrankte Kind in Göttingen gegangen war, sollte nun exklusiv das Projekt „Aufsehen!“ mit den durch die Veranstaltung eingenommenen Geldern bedacht werden.

Die Kampagne gegen Gewalt und mehr Zivilcourage unter Federführung von Monika Lönne-

in den Nonnenchor, wo der Vorstandsvorsitzende der Volkswagen AG vor zahlreichen regionalen Hochkarättern von Industrie, Handel, Banken, Verbänden, Wissenschaft, Politik und Verwaltung zum Thema „Je größer der Baum, umso tiefer die Wurzeln“ sprach.

Den arbeitsethischen Ansatz traf der Wahl-Wolfsburger mit eigenen Wurzeln in München in seinem grundsoliden Vortrag exakt.

Mit einem der Botanik entlehnten Vergleich zwischen Flachwurzler Fichte und Tiefwurzler Eiche zeichnete Bernd Pischetsrieder das Bild von dauerhaftem, aber auch andauerndem Wachstum.

Die rasend schnell hochgeschossenen, aber im Sturm geknickten „Fichten der New Economy“ nannte er als mahnendes Beispiel, denn: „Man braucht tiefe Wurzeln für einen dauerhaften Erfolg.“

Wurzeln, die unter anderem in der Verbundenheit zur Region gründeten. Angesichts der Hochwasser-Katastrophe kritisierte Bernd Pischetsrieder die Steuerpläne der Politik („Ich sehe das Element der Solidarität lieber, als per Gesetzeskraft verfügte Hilfe“), forderte aber auch Verantwortung für die



Schirmherr des Abends: Ministerpräsident Sigmar Gabriel (r.), LC Goslar-Kaiserpfalz. Er kam mit dem Hubschrauber vom Elbhochwasser, um den VW-Chef zu hören.

gespräche des LC Goslar-Kaiserpfalz Ende August im Mittelpunkt der Unterhaltungen an den Tischen.

Rund 170 Gäste hatten sich beim einladenden Club angesagt, um im Kloster Wöltingerode VW-Chef Dr. Bernd Pischetsrieder bei seinem Vortrag zu lauschen und sich über Gott und die Welt auszutauschen.

Diese Welt, das machte Lions-Präsident Dr. Jochen Stöbich bereits bei seiner Begrüßung im Hof deutlich, hatte durch die in ihren Ausmaßen beispiellose Elbe-Flut und die ungebändigte Kraft der Natur jedoch plötzlich ein völlig neues Bild erhalten.

Und während über den Köpfen die Schwalben zwitscherten, erinnerte Jochen Stöbich an den Zweck der Klostergespräche – nämlich durch kreative Ideen finanzielle Mittel für wohltätige Zwecke zu sammeln.

Nachdem der Erlös im vergangenen Jahr an das Elternhaus der

Peters vom Verein Miteinander hatte die Lions in ihrer Konzeption überzeugt, teilt sich das Geld jetzt aber mit GZ und DRK, die die Hälfte der erwarteten 15 000 Euro für ihre Spendensammlung erhalten.

Eine Entscheidung, die mit spontanem Applaus belohnt wurde. 5000 Euro sind bereits auf den Spendenkonten eingezahlt.

Eine der freilich in ihrer Relation geringfügigen Folgen der Flutkatastrophe war, dass Jochen Stöbich die Absage von Landrat Peter Kopischke bekannt geben musste. Er war mit Einsatzkräften aus dem Landkreis im Raum Dessau unterwegs. Ministerpräsident Sigmar Gabriel (LC Goslar-Kaiserpfalz) traf erst Stunden später ein, sichtlich mitgenommen von der Ganztagspräsenz in niedersächsischen Hochwasser-Gebieten.

Seinen Ehrengast Bernd Pischetsrieder geleitete Jochen Stöbich



Die Zuhörer im Nonnenkloster. Unter ihnen auch Rotarier, die weit angereist waren, um sich einen Eindruck von der Veranstaltung zu verschaffen.



Während die Rede des VW-Vorstands im Nonnenchor zu hören war, wurde einigen der zahlreichen Gäste das Essen serviert.



Plausch beim Empfang: Regierungs-Präsident Dr. Axel Saipa, LC Goslar-Bad Harzburg, mit dem VW-Repräsentanten (r.).

Umwelt und die nachfolgenden Generationen ein.

Bevor es an die im Kreuzgang gedeckten Tische zu Speisen rund um die Kartoffel ging und sich die Kleingruppen-Klostergespräche voll entfalten konnten, erhielt Bernd Pischetsrieder neben viel Beifall zwei Geschenke.

Das Standardwerk über den Rammelsberg „Mensch – Natur – Technik“ sowie die Miniatur des „Himmlischen Pferdes von Gansu“, vom Goslarer Künstler Walter Kaune gefertigt, sollten die Erinnerung des Wolfsburger Auto-Mannes an die Goslarer Region und ihre Schätze festigen.



Lions und ihr Gast: P Dr. Jochen Stöbich (l.), PP Hans Kraus (r.), VW-Chef Dr. Bernd Pischetsrieder.



Goslars OB Dr. Otmar Hesse (Mitte) fühlte sich unter Lions sichtlich wohl.

Im Innenhof der Klosteranlage Wöltingerode (im Besitz der Klosterkammer) begrüßte Dr. Jochen Stöbich, Präsident des LC Goslar-Kaiserpfalz, die Gäste.



+++ VIEL SPASS IN ENGELBERG/SCHWEIZ: NACHBETRACHTUNG ZU UNSEREM EUROPA-FORUM +++ BINGO UND ANDERE STUTTGARTER AKTIVITÄTEN +++ LEO-CLUB BERGSTRASSE: DER MÜLL KOMMT WEG! +++ WIR LERNEN DISKUTIEREN – IM RHETORIK-SEMINAR DES DISTRIKTS 111-MS

Leos und Lions – auch bei unserem Europa Forum ein Workshop-Thema

Eine Lawine von Autos rollte den Berg hinauf und bringt viele junge Leute aus ganze Europa nach Engelberg. Das Leo-Europa-Forum (LEF) begann am Schweizer Abend stilecht mit Käsefondue, Raclette, Rübli und Schokolade in verschiedensten Sorten. Und natürlich mit vielen freudigen Begrüßungen der 250 Gäste.

Der offizielle Teil startete dann am nächsten Morgen mit der Opening Ceremony. Der Einzug der Fahnenträger mit entsprechender Landeshymne zeigte, wie viele Nationen auf diesem Treffen anwesend sind. Nahtlos ging es zu den Highland-Games über, die Leos beim Gruppenski-fahren, Eierfangen, Plastikkuh melken und Gummistiefel-Curling herausforderten.

Der Montag stand im Zeichen der Workshops. Von „Leo und Lions“ über

„Telethon-Activity“ bis hin zur „EU und Schweiz“ diskutierten die Leos. Abends kam das Highlight eines jeden LEF: die

Mit einer starken Truppe waren wir beim EF in Engelberg vertreten.



Presentation of the Countries, der kulinarische Gang durch Europa. Davon gestärkt ging es am Dienstag auf Sightseeing-Tour nach Luzern. Die Höhepunkte folgten Schlag auf Schlag: Rodeln auf dem Gletscher, Präsentation der Kandidaten Slowenien und Polen für das LEF 2005 und Besuch in Bern.

Am Freitag stand nach viel zu schnell vergangener Zeit die Closing Ceremony im Kurpark an. Standing Ovationen zeigten dem Orga-Team, wie sensationell die Woche in Engelberg war. Den krönenden Abschluss des Forums bildete der Gala-Abend im Luzerner „Schweizerhof“. Im luxuriösen Ballsaal wurden das feine Essen genossen, das Tanzbein geschwungen und letzte Gespräche mit Freunden geführt. Denn am 17. August hieß es schon wieder Abschied nehmen bis zum nächsten Jahr – in Italien.

Tina Gröper,
Delegation Leader
Leo-Club Darmstadt-Ludovicus

Samstags kommen wir zum Bingo

Bingo im Altenheim. Mindestens einmal im Semester versüßt der Leo-Club Illuminaten Ingolstadt den Bewohnern des Heilig-Geist-Spitals mit einem Bingo-Spiel den Samstagnachmittag. Wir rücken meist zu fünft an und

bringen selbst gebackenen Kuchen mit. Die meisten Senioren sind ziemlich heiß auf die begehrten Süßigkeiten wie Ferrero Rocher, Mon Chéri & Co., die beim „Bingo“ – vollständige Reihe von Zahlen auf der Bingokarte – verteilt werden. Derjenige, der die Zahlen auf seiner Bingokarte zuerst vollständig abgedeckt hat, kann sich über den Hauptgewinn freuen: eine Piccolo-Flasche Sekt!

Ein Teil mehr ... im Einkaufswagen tut nicht weh! Unter diesem Motto bitten wir die

Hier wird gestrampelt: Die Kilometer kommen Kindern zugute, die nach schweren Operationen – auch am Herzen – eine Reha brauchen.

Kunden des Edeka-Aktiv-Marktes in Haunwöhr in jedem Semester, einmal mehr ins Regal zu greifen. Die gesammelten Lebensmittel – beim letzten Mal immerhin acht Einkaufswagen voll – bekommt die Ingolstädter Tafel, die sich um die Versorgung der Ingolstädter Obdachlosen kümmert.

Leo-Service-Day. In diesem Jahr haben wir uns auch für die Rudolf-Pichlmayr-Stiftung engagiert. Dabei erstampelten Ingolstädter Passanten über 300 Euro in der verregneten Innenstadt. Unsere Sponsoren: Fahrrad Willner, Büchl und Hörgeräte Langer spendeten uns für jeden auf einem Ergometer gefahrenen Kilometer 50 Cent.

Robert Tappe,
Leo-Club Illuminaten
Ingolstadt





Kirchberg: eine müllfreie Zone

Der Bensheimer Kirchberg ist ein beliebtes Ausflugsziel für Touristen und Spaziergänger; aber die Schönheit der Natur wird getrübt von Müll, der sich in den Weinbergen und entlang der Wege sammelt. Deshalb hat der Leo-Club Bergstraße seine zweite Dauer-Activity gestartet. „Wir halten den Kirchberg sauber“, heißt es ab sofort fünf- bis sechsmal im Jahr. Dann sammeln die Leos aus Bensheim und Umgebung Müll (Foto).

Insbesondere nach Feuerwerken, die in der Silvesternacht und zum Abschluss eines Weinfestes alljährlich im September abgebrannt werden, kommt es zu starken Verschmutzungen. Daher sind diese beiden Termine die wichtigsten Reinigungstage. Das erste Echo von verwunderten Spaziergängern, die uns bei der ersten Säuberungsaktion beobachteten, war sehr positiv, manche zeigten sich richtig begeistert.

Felix Sommer, Leo-Club Bergstraße

**Gute Stimmung – trotz
manchmal harter Kritik.
Leos beim Rhetorik-
Seminar im Distrikt 111-MS.**



**Martin Richarz,
Leo-Club Treberis Trier**

Leo-Seminar: Wir lernen diskutieren!

16 Leos aus den Clubs Kaiserslautern, Ludwigshafen, Mainz, Saraviensis Saarbrücken und Treberis Trier kamen nach St. Martin bei Neustadt an der Weinstraße. Auf Einladung des Lions-Distrikts 111-MS durften wir in einem Wochenend-Seminar der Konrad-Adenauer-Stiftung unsere rhetorischen Fähigkeiten schulen.

Nach der Vorstellungsrunde wartete die große Herausforderung des ersten Tages auf uns: Jeder Teilnehmer musste in kurzer Zeit einen 100 Sek. langen Vortrag über ein beliebiges Thema vorbereiten, mit der Aufgabe, den Zuhörern ein Problem und die dazugehörige Lösung nahe zu bringen.

Nach überstandenen Vortrag und entsprechender Kritik durch andere Teilnehmer und den Referenten durften wir unsere „Glanzleistungen“ noch einmal auf Video ansehen. Da wünschte sich dann doch jeder von uns, dass der Videorekorder bei ihm selbst den Geist aufbehalte.

Für die zweite Runde waren wir vorgeplant: Es sollte eine Debatte sein, in der wir uns bewähren mussten. Die Themen spiegelten die gesamte Bandbreite der momentanen öffentlichen Diskussion wider: Von „Sollten Frauen die Pille nehmen?“ über „Pro und Kontra Schuluniformen“ bis zu „Muss die Hausarbeit zum anerkannten Berufsbild werden?“ Jeweils sieben Minuten galt es, den Gegnern mit schlagenden Argumenten, Wortgewalt und Tücke in die Enge zu treiben und gleichzeitig die eigene Meinung überzeugend einem Publikum zu präsentieren.

Nach sachkundiger und konstruktiver Kritik durch Dozent und Zuhörer wurden dann die Positionen getauscht. Da bereute man denn hin und wieder, dem Gegenüber in der „Hinrunde“ bereits treffende Argumente geliefert zu haben. Die flexible Argumentation wurde so geschult – und die gute Stimmung war durch die unfreiwillige Komik unserer Darbietungen garantiert.

Insgesamt konnten wir zwei interessante Tage verbringen, in denen wir einerseits lernten, wie man sich selbst und sein Anliegen durch rhetorische Mittel besser darstellen kann, und andererseits viel Spaß hatten. Beides ist eine gute Grundlage für den Erfolg zukünftiger gemeinsamer Aktivitäten.

Ein neuer, weiterentwickelter Weg, um die Distrikt-Konferenz attraktiver zu machen

Round-Table-Gespräche

Inspiziert durch die jährlich auf dem Europa-Forum stattfindenden Round-Table-Gespräche, wurde dieses Modell in diesem Jahr erstmalig auf der Distrikt-Konferenz im Distrikt 111-N im September angeboten. Genau wie alle anderen Veranstaltungen in diesem Jahr – einschließlich der Clubbesuche – stand der Tag unter dem Motto: „Reden statt hören“.

Warum?

Bereits in den vergangenen Jahren wurde ein Teil der Veranstaltung durch Workshops gefüllt, der Rest durch eine Podiumsveranstaltung, auf der die Ergebnisse zusammengefasst wurden und über andere Themen berichtet wurde.

Leider zeigte sich, dass das Interesse der Lionsfreunde an den Workshops groß, aber an der Gesamtveranstaltung sehr gering war – bis hin zu Lionsfreunden, die dem sonst am Wochenende gewohnten Mittagsschlafchen auch in der Sitzung den Vorrang gaben.

Es war auch bedauerlich, dass die Workshops so unterschiedlich besucht wurden. Dies hatte zur Folge, dass diejenigen Themen, für die sich die meisten interessierten, auch wieder zur Podiumsveranstaltung wurden und kaum diskutiert werden konnte. Gute Diskussionen kamen in den mit nur zehn bis 15 Teilnehmern besuchten Workshops zustande.

Wie?

Die Teilnehmer wurden im Losverfahren jeweils mit neun Lions- und Leofreunden an einen Tisch gesetzt.

An den gelben Tischen wurde über Activities diskutiert, die roten Tische behandelten Fragen der Mitgliederstruktur, an blauen Tafelrunden wurde das Club-Selbstverständnis erörtert. Hierfür wurden ein paar Denkanstöße zu jedem Thema an alle verteilt (siehe bunte Kästchen).



Die Gruppen hatten jeweils 45 Minuten Zeit, ihr Thema zu behandeln. Dann lösten sich die Gruppen auf, um sich zu einer neuen Farbe zu begeben. Und wieder entstanden neue Runden, neue Bekanntschaften.

So kam jeder Delegierte in den Genuss, alle drei Themenkomplexe diskutieren zu dürfen. Nur die Chairmen waren im wahrsten Wortsinn an ihren Stuhl gefesselt. Sie blieben auf demselben und hatten dadurch drei verschiedene Teams zum selben Thema, auf welches sie alle beim vorherigen Region- und Zone-Chairmen-Treffen vorbereitet worden waren.

Zum Abschluss wurde an jedem Tisch noch ca. eine halbe Stunde „Manöverkritik“ geübt.

Die Ergebnisse wurden von den Tischleitern zusammengefasst, den Clubs mit dem Protokoll übersandt; sie sind auch im Internet abzurufen.

**Reden statt hören:
DG 111-N Barbara
GREWE-FELDMANN
schildert hier den
Versuch einer
Belebung der
Distrikt-Konferenz.
Aktiv mitmachen,
einbeziehen aller
Teilnehmer lautet
das Rezept.**

Diese Anregungen für die Diskussionen am „Runden Tisch“ fanden die Teilnehmer der jeweiligen Gesprächsrunde vor

Mitgliederstruktur Gruppe Rot

International hat Lions Clubs International einen großen Verlust an Mitgliedern aufzuweisen. In Europa und speziell in unserem Multi-Distrikt ist dieser Trend noch nicht festzustellen.

In den vergangenen Jahren haben sich die Lebensbedingungen unserer Mitglieder und potenziellen Mitglieder sehr verändert. Die Arbeitszeiten haben sich verändert, häufiges Reisen eingeschlossen. Freizeit und Familie haben einen anderen Stellenwert bekommen.

Auch die Leo-Organisation hat ihre Auswirkung auf die Mitgliederstrukturen bei Lions Clubs International. Die früher vorhandene Alterslücke vom Ende der Leo-Mitgliedschaft mit ca. 30 Jahren und dem Eintrittsalter bei einem Lions Club mit meist über 40 Jahren muss geschlossen werden.

Diskussionsgrundlagen:

- Wie hat die Mitgliedschaft von weiblichen Mitgliedern die Lions-Bewegung verändert?
- Sollten männliche, weibliche und gemischte Clubs nebeneinander bestehen?
- Hat sich der Qualitätsanspruch für die Aufnahme verändert?
- Wie können mehr ehemalige Leos als Lions-Mitglieder geworben werden?
- Haben Clubformen wie die des Zweigvereins eine Zukunft in unserem Multi-Distrikt?

Activities Gruppe Gelb

Überall in der Welt werden von Distrikten und Multiple-Distrikten oder sogar vom Internationalen Board Initiativen gestartet, um sehr große Activities zu organisieren.

Die Clubs in Europa scheinen sich mehr und mehr auf lokale Activities zu konzentrieren, das schließt ein:

- Fundraising
- Spenden an Bedürftige
- andere Arten von Lions-Arbeit

Die immer größer werdende Spanne von Arm und Reich eröffnet für Lions eine Vielzahl von Möglichkeiten für Activities.

Junge Menschen sind heute weniger durch die Zugehörigkeit zu einer Organisation, als durch die Fokussierung auf Ideen und Aktivitäten zu motivieren.

Diskussionsgrundlagen:

- Sollten die Prioritäten von Zeit zu Zeit wechseln?

- Ist Kooperation mit anderen Serviceorganisationen notwendig und nützlich?
- Verhindern überregionale Activities clubeigene Activities und umgekehrt?
- Wie wichtig ist Öffentlichkeitsarbeit für den Erfolg von Activities?
- Wie können wir mehr Unterstützung von der Öffentlichkeit erhalten?

Club-Selbstverständnis Gruppe Blau

Durch die gesellschaftlichen Veränderungen haben sich die Bedürfnisse der Lions-Mitglieder in den letzten Jahren gewandelt. Viele Lions Clubs wurden zu einer Zeit gegründet, als die – vor allem zeitlichen – Möglichkeiten der Mitglieder sich für den Club zu engagieren, ganz anders waren als heute. Daraus haben sich auch die Aktivitäten und Activities der Clubs ergeben. Die Frage, ob die Ziele von Lions noch zeitgemäß sind, wurde nicht nur in der Festrede zum 50-jährigen Jubiläum von Lions Deutschland vom Festredner, LF Kurt Biedenkopf, eindeutig mit JA beantwortet. Die Frage stellt sich, ob das Image in der Öffentlichkeit noch zeitgemäß ist und inwieweit daran in den einzelnen Clubs gearbeitet werden sollte.

Diskussionsgrundlagen:

- Müssen Clubs alle paar Jahre ihr Selbstverständnis überdenken?
- Wie muss sich die Lions-Organisation ändern, um für die Clubs mehr Hilfe zu bieten?
- Gibt es neue Themen, mit denen sich Lions Clubs beschäftigen sollten, wie z. B. Umweltschutz, Kriminalität, etc.?
- Ergeben sich Änderungen für die Clubs durch Änderungen der Gesellschaft, wie z. B. Berufstätigkeit von vielen Partnern; wie sollte ein Club darauf reagieren?
- Wie können Lions Clubs ihre Attraktivität gegen die zunehmenden Konkurrenzangebote z. B. im Sportbereich steigern?

Ergebnisse in Stichworten

Gruppe Gelb – Activities

Individualität der einzelnen Clubs hat nach wie vor Vorrang. Trotz der Bedenken gegen „die da oben“ wächst die Erkenntnis, dass gemeinsames Tun das Gemeinschaftsgefühl erhöht und auch das Gewicht von Lions insgesamt.

Tätige Hilfe steht im Vordergrund, Vorbehalte bestehen bei Spenden, besonders ins Ausland, bei denen kein persönlicher Kontakt zu den Empfängern besteht. Große Bedeutung wird der Öffentlichkeitsarbeit zugemessen.

Gruppe Rot – Mitgliederstruktur

Die Aufnahme von weiblichen Mitgliedern hat die Lions-Bewegung grundsätzlich befruchtet. Es sollten unbedingt alle drei Clubformen (männliche, weibliche und gemischte Clubs) gleichberechtigt nebeneinander bestehen, möglichst mindestens ein Club jeder Art in einer Zone vorhanden sein.

Keine Zone sollte ohne weibliche Lions und möglichst auch ohne Leos sein.

Einigkeit bestand darüber, dass sich der Qualitätsanspruch von Lions bei den Aufnahmekriterien grundsätzlich nicht verändert hat. Entscheidend ist das Bekenntnis und der Einsatz für die Ziele und „Ethischen Grundsätze“ von Lions Clubs International.

Gruppe Blau – Club-Selbstverständnis

Eine Überprüfung des Club-Selbstverständnisses ist von Zeit zu Zeit notwendig. Lions kann nicht unmodern werden, aber die Struktur der Clubmitglieder muss auf gesellschaftliche Wandlungen reagieren.

Die Erfahrungen von älteren Menschen muss genutzt werden, Familien sollen in das Clubleben mit eingebunden werden.

Zum Club-Selbstverständnis gehört auch, dass wir alle ein Teil einer internationalen Vereinigung sind, mit allen Rechten (wie z. B. Wahlrechte) und Pflichten (wie z. B. Beiträge).

Resümee

Ein paar Kommentare von anwesenden Lionsfreunden:

- „Das Highlight war die anschließende Distriktkonferenz“
- „Meine erfahrenen Lionsfreunde hatten mir geraten, mich in die letzte Reihe zu setzen und ein paar Akten mitzunehmen. Die nehme ich nun gerne ungelesen wieder mit nach Hause.“
- „Ich bin nur aus Pflichtgefühl gekommen, da ich in diesem Jahr ein Amt im Club inne habe, werde aber – wenn die Veranstaltung im kommenden Jahr genauso abläuft – auch nächstes Jahr wieder kommen.“

Dies zeigt mir und meinen Nachfolgern, dass wir auf dem richtigen Wege sind. Unsere Lionsfreunde wollen über Lions-Themen selbst sprechen und nicht von Wenigen informiert werden. Wir ziehen daraus großen Nutzen für unsere zukünftige Arbeit, die wir den Bedürfnissen der Lionsfreunde besser anpassen können.

Im Distrikt 111-N wird es auch im kommenden Jahr eine Distriktkonferenz mit „Round-Table-Gesprächen“ geben, zu neuen Themen, die dann ebenfalls in den Clubs weiter diskutiert werden können.

Eine Premiere: Zum ersten Mal folgte eine Frau einer Frau im Amt des Distrikt-Governors. Helga Borszcz wurde im Distrikt 111-N in das Amt des VG gewählt. Der vorgesehene VG musste aus Gesundheitsgründen absagen. Im Anschluss an das VG-Seminar war die Gelegenheit im ICE nach Hamburg zu einem ausführlichen Gespräch und Erfahrungsaustausch mit Helga Borszcz, Mitglied im Lions Club Lübeck-Liubice.

Interview

Sind Frauen die besseren Governors?

Keine Konkurrenz-Frage bitte. Frauen gehen mit demselben Elan an diese Arbeit wie Männer, vielleicht ein wenig emotionaler.

Seiteneinsteiger, Lion erst seit 1994 – sind sie gut vorbereitet auf das DG-Jahr?

Das VG-Seminar war hervorragend. In der neuen DG-Crew fühle ich mich sehr gut aufgehoben. Und ich bin schon dabei, meine Schulaufgaben für mein DG-Jahr zu machen. Der letzte Schliff kommt in Denver, beim DGE-Seminar.

Wo setzen Sie Schwerpunkte?

Intern auf eine erweiterte Ausbildung von Region- und Zone-Chairmen. Extern: auf eine verstärkte PR-Arbeit – die auch gesellschaftspolitische Einmischung in aktuelle Themen bedeutet. Verbessern wollen wir auch die Info-Politik innerhalb des Distrikts.

Und auf Lions-Gebiet?

Die Jugendarbeit liegt mir besonders am Herzen. Aber auch Familienpolitik. Beeindruckt haben mich beim VG-Seminar besonders die Vorträge KFG mit Kindergarten Plus und Klasse2000.

Haben Sie schon Ihr Team zusammen?

Ja – zum größten Teil. Auch ein Nachfolger in der DG-Reihe ist schon ausgeguckt. Ein Mann.

Sie sind schon auf Club-Besuchsreise?

Natürlich. Und es macht mir besondere Freude, mit so vielen Lionsfreunden zusammenzutreffen. Ich scheue offene Worte nicht. Und manchmal ist es richtig spannend.

Wollen Sie eingefleischte Herren-Clubs bekehren, Frauen aufzunehmen?

Auf keinen Fall. Und ich mache das auch bei jedem Club-Besuch sofort klar. Das entschärft die Atmosphäre manchmal spürbar. Ich halte es da mit dem Tipp von IP Fukushima. Keine Energie verschwenden.

Das Thema mehr Mitglieder, mehr neue Clubs wird Sie auch in Ihrem Jahr begleiten.

Sicher. Und ich sehe große Chancen für das Programm von IP



Kay K. Fukushima, das unser nächster IP Dr. Tae-Sup Lee sie weiterführen wird. Erstens gibt es noch genug weiße Flecken auf unserer Landkarte von Hamburg und Schleswig-Holstein, zum anderen möchte ich die Chance nutzen, in den Regionen und Zonen die möglichen Clubformen anzusiedeln: Herren-Clubs, gemischte Clubs und Damen-Clubs. In unserer mobilen Zeit und damit verbundenen oft beruflichen Veränderungen sollten wir unseren Lions jedmögliche Basis bieten, ihre Kraft für den Lions-Gedanken „We Serve“ einzusetzen.

Können Sie sich auch Familien-Clubs vorstellen?

Ja, warum denn nicht? Warum sollen denn nicht die Kinder mit zu einem Clubtreffen kommen – oder ein Partner das Clubtreffen besuchen, das nächste Mal der andere, während einer jeweils den Babysitter macht. Man kann Clubtreffen auch an freien Arbeitstagen ansetzen, Sonnabend oder Sonntag. Wir Lions müssen mit der Zeit gehen.

Und Internet-Clubs?

Wir haben einen in unserem Distrikt. Wir checken derzeit die ersten Erfahrungen damit. Meine

Erkenntnis: Die Chatlines werden in einem solchen Club intensiver genutzt als die Gesprächs-Chancen bei einem Clubtreffen.

Nächste Highlights in Ihrem Lions-Leben?

Die Distrikt-Versammlung. Eine Charterfeier – meine erste. Und ich mache mir schon Gedanken, wie ich sie besonders feierlich gestalten kann. Und schließlich nach dem Internationalen Kongress, bei dem ich mein Amt antrete, haben wir die Präsidiums-Sitzung der North Sea Lions bei uns in 111-N zu gestalten. Letzte Fragen: Warum sind Sie eigentlich Lion geworden? Und haben sich Ihre Erwartungen in den acht Jahren erfüllt?

Der Lions-Gedanke „We Serve“ und die ethischen Grundsätze haben mich überzeugt. Hier ist eine Vorgabe bzw. eine Möglichkeit, einen Teil meiner mit Sicherheit nicht unbegrenzt zur Verfügung stehenden Freizeit nutzbringend einzusetzen. Meine Erwartungen haben sich voll erfüllt. Nicht zuletzt durch die sich daraus entwickelten Freundschaften in meinem Club, im Distrikt und darüber hinaus. Lion zu sein, macht Spaß.

Seiteneinsteigerin: LF Helga Borszcz (links) wurde auf der Distrikt-Konferenz in Elmshorn Ende September in das Amt des ersten Vize-Governors gewählt. DG Barbara Grewe-Feldmann (Mitte) musste Ersatz für VG Hans-Walter Keßböhrer finden, der aus gesundheitlichen Gründen ihre Nachfolge am 1. Juli 2003 nicht antreten kann.

Mit 1. VG 111-N Helga BORSZCZ sprach Fred Huck

Aus einer Activity wuchs auch noch ein Lions Club

Als wir im Herbst 2000 in „unsere Schule“ in Estland kamen, schaute man uns ungläubig an und fragte uns: Wer sind Lions und was habt Ihr vor?

Heute, nach zwei Jahren, sind der Schulleiter, Valeri Artemtsuk, und der Bürgermeister des Stadtteils Ahtme, Kaarel Pürg, selbst Lions.

Doch der Reihe nach.

Wir wollten einmal über die Stadt- und Landesgrenzen hinausgehen und uns an ein internationales Projekt heranwagen. Die Stadt Norderstedt ist mit Kohtla-Järve seit 1989 durch eine Patenschaft verbunden, und wir fragten in unserem Rathaus nach, ob und wo wir helfen könnten.

Die Antwort war: in der Erüternaatkool von V. Artemtsuk.

Kurz zu dieser Schule und den Lebensumständen dort oben an der russischen Grenze.

Kommt man in Tallinn an, der Hauptstadt Estlands, fühlt man sich wie in einer mittelgroßen westlichen Hansestadt, z. B. Kiel oder Lübeck. Fährt man jedoch 170 km ostwärts, fühlt man sich in das alte Russland versetzt. Kohtla-Järve hat etwa 65 000 Einwohner, ist wirtschaftlich geprägt von einer Monostruktur (Ölschiefer-Halden bestimmen das Bild) und hat eine Arbeitslosigkeit von über 20 Prozent. Der Anteil der russischen Bevölkerung liegt bei ca. 80 Prozent.

In der Schule leben 170 Schüler, davon sind 100 Vollwaisen russischer Abstammung. Sie werden unterrichtet von überwiegend russischen Lehrern, die sich mit großem Einsatz und einfachsten Mitteln um einen Lernfortschritt für die Kinder bemühen. Da es eine Lehre – als Übergang ins Berufsleben – hier nicht gibt, versuchen die Lehrer, den älteren Kindern einfachste handwerkliche Dinge beizubringen, z. B. in der Holz- und Metallbearbeitung, für die Mädchen in der Schneiderei.

Perspektive für die Zukunft

Bevor die Werkstätte mit den neuen Maschinen eingerichtet werden konnte, mussten die Räume natürlich erst einmal komplett renoviert werden.



Hier war der Ansatzpunkt für unser Projekt.

Wir wollten zwei große Räume in einem leer stehenden Schulgebäude zu einer Holz- und einer Metallwerkstatt ausbauen; nahmen Kontakt zu den Behörden im Lande auf – und zum Lions Club in Rakvere, in Kohtla-Järve gab es noch keinen.

Der eigene Club in Norderstedt musste informiert und begeistert werden, Gelder wurden beantragt – bei der Stadt, beim Land, beim Distrikt 111-N und bei LCIF in Oak Brook. – Der eigene Club beteiligte sich natürlich auch. Insgesamt kamen 110 000 Mark zusammen für den Ausbau mit Nebenräumen und für Unvorhergesehenes.

Wir bauten, nachdem im Lande die erforderlichen Baugenehmigungen eingeholt worden waren, mit einem russischen Bauunternehmer, der von einem jungen Bau-Ingenieur überwacht wurde, der bei einem Lionsfreund angestellt ist und gut Englisch spricht. Das war unser Gewährsmann und deshalb gab es auch keine größeren Überraschungen.

Die finanzielle Abwicklung erfolgte über den LC Haljala in Rakvere, bezahlt wurde nach Baufortschritt mit einer Gewährleistung von zwei Jahren.

Für die Ausstattung der beiden Werkräume mit Werkbänken,

Werkzeugen und Geräten kam uns ein glücklicher Umstand zugute: Die Werkstatt des Aktionsvereins in Hamburg, in der auch behinderte Jugendliche ausgebildet werden, wurde geschlossen, weil der Mietvertrag gekündigt worden war.

Das komplette Inventar – mit Kaffeemaschinen, Feuerlöschern und Computern – wurde in einem Container verpackt und auf dem Seeweg via Kiel und Tallinn nach Estland transportiert.

Sie hätten die Kinder sehen sollen, mit welchem Einsatz und Tempo sie „ihre Werkstatt“ einrichteten. Ein Werklehrer aus dem Aktionsverein in Hamburg begleitete uns, um alles fachgerecht aufzubauen und die dortigen Lehrer und die älteren Kinder in die Funktionsweise der großen Maschinen einzuweisen (Kreissägen, Bohrmaschinen etc.).

Schließlich wurde alles in der Woche vor Ostern 2002 an die Schulleitung und den Bürgermeister im Rahmen einer Feier für die Kinder übergeben.

Im Nachhinein kann man sagen: Zunächst begegnete man uns mit einer gewissen Skepsis. Im August 2001 fuhr ich mit dem DG Harald Dräger in einem Mitsubishi-Bus, der mit sechs Computern beladen war, dort hin. Da hat man Vertrauen gefasst: „Ihr sagt etwas und dann kommt Ihr plötzlich“.

Über die Baltic Sea Lions bestanden bereits Kontakte zwischen Estland und dem Distrikt 111-N. Was lag da näher, als diese aufkeimende Freundschaft in eine Jumelage zwischen beiden Distrikten zu überführen? Sie wurde im Oktober 2001 auf der Insel Saarema feierlich vollzogen.

Und wie kam es zur Gründung des LC Kohtla-Järve?



Als der Container via Tallinn eintraf, machten sich Schüler und Lehrer sofort daran, die Maschinen zu entladen.



Parallel zu den Bau-Aktivitäten in der Schule scharfte der Direktor des Elektrizitäts-Werkes in Kohtla-Järve einige Damen und Herren in Führungspositionen um sich, informierte sie über die Entstehung sowie die Ziele von Lions. Er selbst war schon Präsident eines der Clubs in Tallinn gewesen.

Die Region um Kohtla-Järve – im äußersten Nord-Osten Estlands – war der letzte „weiße Fleck“ auf der Lions-Karte. Die Gründung des Lions Clubs wurde dann auch zu einem bedeutenden gesellschaftlichen Ereignis; es war der 51. Club in Estland.

Der LC Norderstedt wurde zur Gründung und zur Charterfeier eingeladen und hat anlässlich der Charter die Jumelage zwischen den beiden Clubs Norderstedt und Kohtla-Järve vollzogen.

Als wir das letzte Mal in unsere Schule kamen, hatte Valeri Artemtsuk bereits den Lions-Wimpel auf den Tisch gestellt.

Neben den jährlich stattfindenden Hilfslieferungen der Stadt Norderstedt – mit Spenden von der Bevölkerung – haben wir inzwischen folgende Artikel auf den Weg gebracht: Zelte, Luftmatratzen und Schlafsäcke für ein Sommercamp – die Ostsee ist nur 12 km entfernt, Winteranoraks, alte Fuß- und Handbälle, Sportschuhe und Trikots, Fahrräder, Schulbücher für den



Deutsch-Unterricht (Deutsch ist im Lande inzwischen erste Fremdsprache, das heißt für die Russen die zweite, denn die mussten erst einmal Estnisch lernen und wehrten sich lange Zeit dagegen).

Insgesamt ist die Jumelage zwischen beiden Clubs eine sinnvolle Ergänzung zur Städtepatenschaft zwischen Norderstedt und Kohtla-Järve.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Das Projekt hat viele positive Erfahrungen gebracht; nachdem die

Anfangs-Hindernisse überwunden waren, lief es fast wie von selbst; die Kinder lernen schneller, sind sehr viel motivierter – und: wir haben neue Freunde gewonnen. Und in dieser Schule die Lebens- und Lernbedingungen ein Gutteil verbessert – und vor allem den Kindern eine Perspektive für die Zukunft eröffnet.

Estland wird ab dem Jahr 2004 – wie die anderen beiden baltischen Staaten auch – zur EU gehören!

Eggert Staben
P LC Norderstedt

Und so sehen die Werkstatt-Räume jetzt aus. Die Schüler sind eifrig dabei, neue Fertigkeiten zu lernen. – Zu Besuch: Der Präsident des LC Norderstedt und PDG Harald Dräger.

Die Lions können zwei Screening-Geräte übergeben. Von links: Dr. Eckhard Borck, Chefarzt der Gynäkologie der Asklepios-Klinik in Bad Oldesloe, Dr. Knut Schirmmacher, Chefarzt der Gynäkologie des St.-Adolf-Stifts in Reinbek, und Frank Hartmann vom Lions Club Hahnheide.

ZONE-ACTIVITY



Konzert im Dom – und eine Hilfe für Baby-Ohren

Sie haben sich für ein Engagement im sozialen Bereich entschieden, ehrenamtlich! Sie, das sind die Mitglieder von sechs Lions Clubs der Zone 111-N (Ahrensburg Woldenhorn, Bargtheide, Großhansdorf, Hahnheide, Herzogtum Lauenburg, Stormarn). Mit ZCH Frank Hartmann haben sie sich zusammengetan, um ein Benefizkonzert im Ratzeburger Dom zu veranstalten.

Prof. Frank Löhr, das Kammerorchester Ahrensburg, der Neue Cor Hamburg wirkten mit – auf eine Gage wurde verzichtet.

Es wurde ein grandioser Erfolg, mit 800 Konzertbesuchern und dem Reinerlös von 11 000 Euro. Der Erlös kommt zu je einem Drittel den gynäkologischen Abteilungen der Asklepios-Klinik in Bad Oldesloe, dem St.-Adolf-Stift in Reinbek sowie den Dommusikern Ratzeburg zugute.

Je ein Hör-Screening-Gerät können Chefarzt Dr. Eckhard Borck (Bad Oldesloe) und Chefarzt Dr. Knut Schirmmacher (Reinbek) hochofren in Empfang nehmen.

Frühzeitiges Hör-Screening (an den ersten Lebenstagen) macht die Früherkennung von Hörstörungen schon bei Säuglingen

möglich. Ziel der Lions ist es, deutschlandweit alle geburtshilflichen Stationen mit Hör-Screening-Geräten auszurüsten.

Dadurch soll eine möglichst frühe Therapie eingeleitet werden und nicht wie bisher Hörschäden erst im Kindergarten oder in der Schule erkannt werden. Die Messung ist schmerzfrei, ohne Medikamente und dauert pro Ohr ein bis drei Minuten.

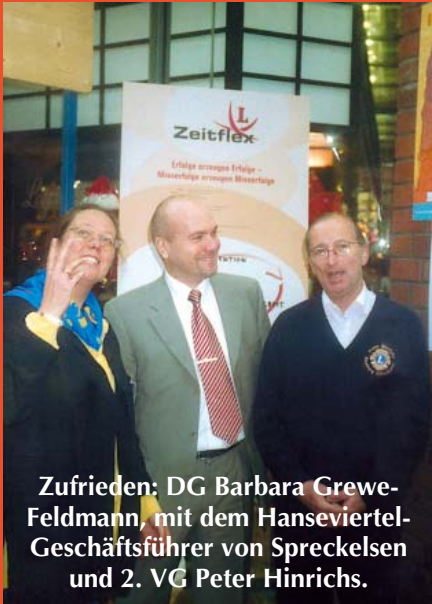
Ein kleiner Plastikstöpsel wird auf die Messsonde aufgesetzt und dieser in den Gehörgang des Neugeborenen eingeführt. Das Messgerät gibt Tonimpulse ab und misst automatisch, während das Kind schläft.

Zur Ausrüstung gehört auch ein Stempel mit dem Lions-Emblem, der bekundet, dass während der U2-Untersuchung des Neugeborenen ein Hör-Screening stattgefunden hat.

„Hilfestellung dort, wo offizielle Mittel nicht zur Verfügung stehen,“ betont Frank Hartmann. Die Aktion „Hören ist das Tor zur Welt“ ist solange nicht abgeschlossen, solange es kein flächen-deckendes Hör-Screening gibt.

ubs

LIONS-ADVENT IN HAMBURG



Zufrieden: DG Barbara Grewe-Feldmann, mit dem Hanseviertel-Geschäftsführer von Spreckelsen und 2. VG Peter Hinrichs.

Es ist einer der Tage, die aus der Vorfreude bestehen, Freude zu machen. Man kann Kinderaugen glänzen sehen. Auch wenn es draußen kalt ist, tauen hier die Herzen auf. Der Weihnachtsmarkt der Hamburger Lions, mitten in der Einkaufs-City, im Hanseviertel. Praktisch alle Clubs machen mit, auch die Leos sind dabei. Und in keiner anderen deutschen Großstadt haben es Lions geschafft, eine solche Advents-Veranstaltung, auf die Beine zu stellen. Immer am 1. Advent treffen wir uns

hier. Sogar noch Lionsfreunde, die vor rund 20 Jahren den ersten Weihnachtsmarkt in der zugigkalten Ecke zwischen St. Michaelis und dem Gemeindegebäude aufstellten. Romantischer war es. Mal kam ein Kinderzirkus, mal ratterte eine Klein-Eisenbahn. Glühwein und Erbsensuppe wärmten wohligh. Jetzt im Hanseviertel: alles elegant und schick und mollig. An die 30 000 Besucher flanieren durch die Passage. Angepeilter Umsatz: 75 000 Euro. Und ein wunderschönes Lions-Erlebnis war es dazu. f. h.



Festlich und appetitlich verpackt: Die Salzwedeler Baumkuchen der Damen des LC Hamburg-Bellevue.



Weihnachtliche Tassen – so freundlich entgegengestreckt – da mussten Besucher ja zugreifen.



Eine jugendliche Küchenbrigade bot den Besuchern eine leckere, gehaltvolle Suppe zur Stärkung.



Die 13 brachte Glück. Nicht nur von den vielen Kids umlagert: das bunte Glücksrad des LC Hamburg-Dreizehn.



Viele Gespräche am Rande: PDG Arrigo Bisotti (r.) einer der Meinungsmacher in 111-N.

Mit einem Plakat für seine neue Activity zur Drogenprävention und Persönlichkeitsstärkung machte der Aktionsverein der Hamburger Lions am Weihnachtsmarkt aufmerksam.





Festliche Adventsstimmung im Hanseviertel. Hamburgs Lions haben hier den idealen Platz für ihren großen Weihnachtsmarkt gefunden.



Netze voller Mandarinen und Nüsse lagerten am Stand des LC Hamburg-Elbufer.



Aus dem Rosengarten: Schöne Weihnachtsdeko und viele Gläser mit leckerer Marmelade.



Beim Rundgang informierte sich DG Barbara Grewe-Feldmann beim LC Hamburg-Harburger Berge über umweltfreundliche Nistkästen.



In der Weihnachtskutte: LF Renate Schneider (LC Hamburg-Hammonia) verkaufte viele Tombola-Lose.



Schneemann, Weihnachtsmann – so kann man mal ganz ruhig Strippen ziehen. Und jeder Advents-Stress verfliegt sofort.



Süß klangen die Glocken des LC Hamburg-Harburger Altstadt.

Und diese Lions Clubs machten mit: **Alveslohe:** Plätzchen, Marmelade, Waffeln, Kakao; **Hamburg:** Wein, Snacks; **Airport:** Kaffee und Kuchen; **Alster:** CD-Verkauf; **Altona:** Erbsensuppe, Würstchen, Kartoffelsalat; **Bellevue:** Salzwedeler Baumkuchen; **Billetal:** Adventskränze, Glaskunst, Stollen, Bücher; **Blankenese:** Nivea, Silberartikel, Weihnachtsdeko, Kerzen, Tee; **Dreizehn:** Glücksrad; **Elbufer:** Marzipan, Nüsse, Mandarinen; **Fontenay:** Wollenbergsuppe, Wein, alkoholfreie Getränke; **Hafen:** Herforder Pils vom Fass, Heringshappen, Apfelpunsch; **Hammaburg:** Modellautos, Dalamal-Pferde; **Hammonia:** Tombola; **Hansa:** Raderberger vom Fass, Vanillestangen, Räucherfisch, Orangensaft; **Harburger Altstadt:** Weihnachtsdeko selbst gebastelt und kulinarisch; **Harburger Berge:** Nistkästen, Weihnachtsdeko; **Harvestehude:** Spielsachen Alsterdorfer Anstalten, Tee; **Hoheneichen:** Cafeteria; **Nordheide:** Holzspielzeug; **Oberalster:** Trüffel, Trinkbecher, Tee; **Rosengarten:** Marmelade, Weihnachtsgeschenke, Textilien aus Kolumbien; **Sachsenwald:** Wildspezialitäten; **Süderelbe:** Gebäck, Weihnachtsschmuck, Karten, Gelee; **Uhlenhorst:** Tee, Glühwein, Tiffany, Gewürzmöhlen; **Waldsdorfer:** Weihnachtsschmuck aus dem Riesengebirge; **Wandsbek:** Bücherstand, Wein, Ungarische Figuren; **Web-serve-nord:** Begrüßungsschokolade; **Leos Hamburg:** Glühwein; **Askanier:** Gebäck, Kuchen, Spirituosen; **Caspar-Voight:** Lachsbrötchen.

Her mit alten Handys!

Tausendfach liegen sie unnützlich irgendwelchen Schubladen herum: alte, kaputte Handys. Dabei könnten sie so hilfreich sein und dem von Leos gegründeten und von Lions vielfach unterstützten Hilfswerk für Straßenkinder in Deutschland helfen – Off-Road-Kids e.V.

Der LC Web-serve-nord – unser Hamburger Internet-Club – ruft dazu auf, alte Handys bei Vodafone abzugeben. Denn für jedes abgelieferte Alt-Handy erhält Off-Road-Kids e.V. 5 Euro.

Dabei ist es völlig gleichgültig, ob das Handy von einem anderen Anbieter stammt oder komplett zerstört ist. Eine portofreie Versandtasche befindet sich auf der letzten Innenseite dieser Ausgabe von DER Lion.

Off-Road-Kids-Vorstand Markus Seidel, Ex-Leo und selbst Gründungsmitglied beim LC Web-serve-nord, freut sich über die tatkräftige Mithilfe seiner Lionsfreunde beim LC Web-serve-nord: „Meine Clubfreunde haben schon kistenweise alte Handys zusammengetragen. Bin Laden, Wirtschaftskrise und Elbe-Hochwasser haben uns bei Off-Road-Kids e.V. einen 90-prozentigen Spendeneinbruch beschert. Die Handy-Aktion unseres Hauptförderers Vodafone kommt genau zur richtigen Zeit.“

Auch P Frank Zimmermann ist hellauf begeistert von der Handy-Activity: „Man glaubt gar nicht, wie viele Leute gerne ihre alten Handys abgeben. Das ist die einfachste Activity, die ich jemals mitgemacht habe.“

Tatkräftig mit von der Partie beim Handy-Sammeln sind auch die Leos, was Alt-Leo und LF Markus Seidel tagtäglich zu spüren kriegt: „In meinem Büro stapeln sich schon kistenweise alte Mobiltelefone. Einfach Klasse!“



Freuen sich über jedes kaputte Handy: Die ehemaligen Straßenkinder, die von Off-Road-Kids e.V. betreut werden. Im Off-Road-Kids-Büro bei LF Markus Seidel (rechts) trudeln immer mehr defekte Handys ein. Der Hamburger Internet-LC Web-serve-nord ruft zum Mitmachen auf und P Frank Zimmermann (rechts) hat gemeinsam mit VP Anke Schmidt (2. von rechts) beim Governors-Abend alte Handys eingesammelt.

Einzelne Telefone können direkt mit der ins Heft eingeklebten, portofreien Versandtasche abgeschickt werden. Größere Mengen dürfen per Paket an Off-Road-Kids e.V., Eisenbahnstraße 1, 78073 Bad Dürrenheim, geliefert werden. Ausführliche Informationen gibt's auch beim LC Web-serve-nord im Internet unter www.webservenord.de.



Auf der 3. Umschlagseite finden Sie die eingeklebte Versandtasche, mit der Sie das kaputte Alt-Handy abschicken können. Portofrei.

Auf ein Schwätzchen

Hier stellt sich der LC Web-serve-nord vor. Mit Mitgliedern in ganz Deutschland, Belgien, Österreich und den Niederlanden

Von Norman MEYER
www.web-serve-nord.de

Ein „chat“ ist eine Unterhaltung, eine Plauderei, ein Schwätzchen, behauptet mein gedrucktes Wörterbuch Deutsch-Englisch, Ausgabe 1991. Kaum anderswo als im Bereich der im Internet verwendeten englischen Begriffe ist das eben zehn Jahre alte Buch vom Zeitgeschehen so überholt worden.

„Simultane Diskussion im World Wide Web“ bietet als Übersetzung ein aktuelles Wörterbuch an; natürlich ein virtuelles – noch so ein Begriff – im www.

„In realtime“ (liest sich im Deutschen „Echtzeit“, ein Wort, das es so wohl vorher gar nicht gab), „werden dabei über die Tastatur Nachrichten ausgetauscht. Diese Art miteinander zu plaudern nennt man ‚chatten‘“.

Beim Plaudern wird es im kürzlich gegründeten Lions Club Web-serve-nord aber nicht bleiben, verspricht Gründungspräsident Frank Zimmermann. Wenigstens drei – ein ganzes Wochenende umfassende – Activities nimmt sich der Club pro Jahr vor. Zimmermann hat sich, wie etwa die Hälfte der 24 Gründungsmitglieder, in über zehn Jahren als Leo bereits mit der „Web-Serve“-Idee infiziert.

Unvorbelastet, gewissermaßen: frei von Infektionen, stieg die andere Hälfte der Mitglieder ins Clubleben ein, darunter die Hamburger Immobilien-Fachfrau Kirsten Felden. „Wie verschaffe ich mir – einer normalen ‚Durchschnitts-Frau‘ aus Hamburg – das Gefühl, mich neben dem erfolgreichen Berufsleben für etwas Vernünftiges einzusetzen, etwas, das mich zusätzlich erfüllt?“, fragte sie sich Anfang 2002.

Auf der Suche danach stolperte sie wiederum auf der Heimatsseite (auch: Homepage) der deutschen Lions über die Ankündigung eines jungen Lions Clubs, der sich gerade gründete. „Das war der perfekte Start für mein soziales Engagement, eingebunden in eine bunt gemischte, junge und sogar internationale Truppe.“

Als echter Nicht-Leo hatte sie zunächst gestaunt über den von Amerikanern durchsetzten Sprachgebrauch; stets war von Governors, Clubmaster und Charterfeier die Rede, und im Mittelpunkt die zur Activity hochkonjugierte Hilfsaktion. „Mittlerweile ist mir vieles verständlicher geworden, der Schritt zum chat lag bei all dem modernen Vokabular sehr nah“, beschreibt Kirsten ihr weiteres Einleben.

Im chat liegt eine weitere Besonderheit des neuen Clubs. Nur etwa die Hälfte der Clubtreffen findet in einem Clublokal statt; statt dessen treffen sich die Mitglieder im Wechsel im Internet – wöchentlich einmal – mit Tagesordnung, das andere Mal zum Gespräch über grundsätzliche Fragen und grobe Ziele der Zukunft.

Mit der entsprechenden „Plaudertechnik“ auf der Club-Homepage www.web-serve-nord.de werden so Activities geplant und Kontakte gepflegt. Der Vorteil: jeder Computer mit Internet-Zugang ermöglicht die Teilnahme am Clubtreffen. Und das weltweit – egal, ob ein Lionsfreund im Büro, am heimischen Schreibtisch oder im Hotelzimmer in Moskau oder woanders sitzt.

Notwendig macht diese Technik die Internationalität der neuen Lionsfreunde: Ein Großteil der Mitglieder lebt nicht im Norden Deutschlands, sondern kommt aus Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und sogar Belgien, Österreich und den Niederlanden.

Drei bis vier Mal im Jahr wollen sich die Mitglieder zu Activities in den unterschiedlichen Regionen Europas treffen; eine davon soll der Weihnachtsmarkt im Hamburger Hanse-Viertel sein.



Markus Seidel (Off-Road-Kids e. V., Mitte links) mit Peter Hinrichs (LC Hamburg-Uhlenhorst), Knut und Frank Zimmermann (LC Web-serve-nord).



Markus Seidel erhält einen Scheck von GrP Frank Zimmermann (Mitte). Daneben ZCH Dirk Nijhuis, DG Barbara Grewe-Feldmann und 2. VG Peter Hinrichs.

„Auf der Gründungsfeier unseres Lions Clubs im Sommer 2002 überfuhr mich beim feierlichen Ablegen des Eids ein freudiger Schauer“, erinnert sich Kirsten Felden.

Der Internet-Dienstleister AOL richtete die Gründung in seinen Räumen am Hamburger Millerntor aus und stellte die technischen Voraussetzungen zum Gründungs-Chat sowie sehr leckere Snacks.

Die übersetzt mein altes Wörterbuch mit „Imbiss“. Daran hat sich nichts geändert. Beruhigend.

Teil des urbanen Lebens:

GRAFFITI

Provokation – aber auch Ausdruck von Lebensgefühl und Kunst. Die Arbeit von Schmierfinken – aber auch Ausdruck hoch begabter Künstler. Illegal an die Wände gesprüht – oder im Auftrag zur Belebung von Fassaden erstellt. Es gibt noch viele Ausgangspunkte, sich den Graffiti zu nähern

**Kunst – oder Schmutz?
Herbert
Nicolaus
NÖLTING
(LC Hamburg)
empfehl:
Das Schöne
an Graffiti
fördern –
und sich
daran freuen.**

Graffiti – Reizwort und dennoch aus dem modernen urbanen Leben einfach weder wegzudenken, noch offensichtlich zu verbannen. Bei näherer Betrachtung ist Graffiti allerdings in der Tat eine Kunst und wie ich finde, eine der interessantesten und lebendigsten Neuentwicklung in der Kunst-Szene in den letzten 30 Jahren.

Es ist eine Kunst, die genau wie andere moderne Kunst ein Spektrum umfasst, von Stümpfern bis zu Könnern, von Schmierfinken bis zu großen Künstlern.

Kunst kommt auch hier von Können, aber auch von Kennen. Ein vorurteilsloser Umgang mit dem Thema ist zugegebenermaßen schwierig, aber es lohnt sich, die Augen aufzumachen.

Die Provokation beruht darauf, dass sich Graffiti zum großen Teil im öffentlichen Raum abspielt, vielfach illegal und das auf Untergründen, die nicht notwendigerweise anonym sind, sondern öffentlicher oder privater Besitz sind, woraus sich eine verständliche Spannung ergibt.

Graffiti (aus dem italienischen: gekratztes) hat es schon seit Anbeginn der Menschheit gegeben. Immer haben Menschen sich selbst, ihre Umwelt, Träume, Fantasie oder Beschwörungen, Schönes, Witziges oder Karikaturenhaftes dargestellt.

Das fängt bei den Steinzeitmenschen an, siehe die Höhlen-

malereien, die Etrusker und klassische Zeit.

Bis hin zur Moderne sind geplante, intuitive oder andere Manifestationen menschlicher Fantasie in Worten oder Bildern auf Mauern, Säulen und Felsen, aber auch im Innenbereich auf Türen, in Aufzügen etc. etc. dargestellt worden. Insofern ist auch das moderne Graffiti nur eine Fortsetzung dieses offensichtlich zutiefst menschlichen Ausdrucks von Kreativität.

Sie reicht von den zahlreichen hingehauenen „Tags“, also Initialen oder Kürzeln mit Filzstift oder Spraydose, die uns an unseren eigenen Hauswänden und Zäunen meistens ärgern, und die seriell in U- und S-Bahnen, auf Säulen und Hauswänden erscheinen, bis hin zu elaboraten Kunstwerken, häufig sogar Auftragswerken von angesehenen Unternehmen sowohl als Buchstabenfolge, figürlichen Darstellungen oder Szenerien.

Die Auswahl an hier veröffentlichten Fotos möge das belegen.

Warum ist eine Wand, die heute mühsam gereinigt ist, umgehend wieder „verschmutzt“ im gutbürgerlichen Deutsch?

Weil wir es hier mit einem gesellschaftlichen Phänomen zu tun haben, das aus unserer gegenwärtigen Sozialstruktur stammt und seine Wurzeln in unserer gegenwärtigen Kultur und Lebensumständen hat.

Graffiti, wie wir es heute kennen, entstand, wenn man dieses unbedingt einkreisen will, im New York der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts.

Die sich lockern den Familienstrukturen, Arbeits- und Perspektivlosigkeit, wegfallende Autorität von Eltern und Gesellschaft und die Tatsache, dass sich ein reiches Potenzial von freien Wänden bot, zog gewissermaßen zwangsläufig die Explosion menschlicher Kreativität in diese Richtung.

Junge Menschen fingen an das zu tun, was Menschen immer getan haben: sich und ihre Lebensgefühle und Kunst darzustellen.

Ich meine auch, dass moderne Architektur vielfach fragwürdige Resultate gezeitigt hat. Es ist sicher nicht immer nachvollziehbar, welchen ästhetischen Wert eine nackte Sichtbetonwand oder einfarbige graue Rauputzwände haben sollen und welche Faszination ausgehen soll von großflächigen monotonen, monochromen Oberflächen.

Die Natur kennt kein Vakuum, auch wenn es nur ein optisches ist.

Es ist für mich völlig nachvollziehbar, dass diese Flächen umgekehrt provozieren und nach Dekoration schreien. Ich sage dieses einfach so völlig wertfrei, ohne allerdings der Illegalität das Wort reden zu wollen.

Tatsache ist jedoch: ob wir es wollen oder nicht, Graffiti ist ein Teil unseres modernen städtischen Lebens, ob illegal oder legal.



Hamburg – Lange Reihe



HH-Lohbrügge
Auferstehungskirche



TASEK (Leinwand)



STOHEAD (Leinwand)

Fotos: 5 x Mirko Reisser
2 x Heiko Zahlmann
Titel: Mirko Reisser
für Interessierte:
www.getting-up.org
www.graffiti.org

Meines Erachtens wird auch keine SoKo in der Lage sein, selbst wilde Graffiti dauerhaft zu unterbinden.

Ich meine daher, dass es konstruktiver wäre, diese Aktivitäten zu kanalisieren und Flächen freizugeben, dann würde sich auch die Qualität verbessern und ein dauerhafter Beitrag zu einer farbenfrohen Gestaltung des öffentlichen Raumes ergeben.

Graffiti is here to stay – warum also nicht das Schöne daran fördern und sich daran freuen?

Tatsache ist auch, dass meine Freunde, mit denen ich häufig Kontakt habe und die mir als Künstler und Menschen wichtig sind, in völliger Legalität und mit kommerziellem Erfolg als Künstler ihr Leben meistern. Sie bilden mit ihren zahlreichen deutschen und ausländischen Kollegen ein internationales Netzwerk von überbordender Schaffensfreude.

Wer sich die Mühe macht, in die verschiedenen Websites einzuloggen oder in die immer wieder stattfindenden Ausstellungen in Galerien und selbst großen Museen zu gehen, wird sehen, dass Graffiti inzwischen den öffentlichen Raum als einzige Bühne verlassen hat.

Längst sind Leinwände, Stahlstiche, Skulpturen aus Holz, Beton etc. hinzugekommen. Installationen und andere Maltechniken schlagen die Brücke zu anderen anerkannten Erscheinungsformen moderner Kunst.



DADDY COOL (Leinwand)



DAIM (Leinwand)

Hamburg ROCKET, THDW



Diagnose: Müder Club

Eine kritische Untersuchung unseres Lions Clubs. Und ein Weg in die Zukunft. Von Dr. Claus-Dieter BRANDT, 111-N, RCH IV

Wie ist die interne Verfassung Ihres Clubs?

Haben Sie sich kürzlich über einen Clubabend geärgert, weil er zu unorganisiert ablief und Sie das Gefühl beschlich, Ihre Zeit zu verschwenden?

Gab es auch schon einmal Streitgespräche im Club, die Toleranz und freundschaftlichen Umgang vermissen ließen?

Machte sich bei Ihnen Enttäuschung breit, weil gute Ideen für Activities an mangelnder Einsatzfreude und chronischer Terminnot Ihrer Lions im Club scheiterten oder zerredet wurden?

Der Autor

Dr. Claus-Dieter Brandt wurde 1992 Mitglied im LC Bad Schwartau und ist heute Region-Chairman der Region IV im Distrikt 111-N.



In unserem Idealbild vom Club kommen solche Erscheinungen kaum vor. Es gilt wohl auch bei vielen als unpassend, über solche Unzulänglichkeiten offen zu diskutieren. Stattdessen werden sie wahrscheinlich oft solidarisch verschwiegen und unter den Tisch gekehrt, anstatt daran zu arbeiten und Verbesserungen einzuleiten.

Dagegen ist außerhalb des Clubs oft die Rede davon, dass er die Basis der weltweiten Lions-Idee bildet, ohne den letztendlich nichts geht, und dass jeder Club sehr viel Freiheit darin hat, wie er sein Clubleben gestaltet, sofern er sich den „Ethischen Grundsätzen“ verpflichtet fühlt und die Ziele von Lions Clubs International mit unterstützt.

So engagiert man sich unter dem Motto „We Serve“ mit beschaffenden und helfenden Activities in der Öffentlichkeit und versucht, ein Bild von Freundschaft und Harmonie zu vermitteln, welches sich im internen Clubleben leider nicht immer widerspiegelt.

Welcher Club hat Probleme?

Der Erfahrungsaustausch mit Lionsfreunden aus anderen Clubs bringt nicht selten zu Tage, dass es in vielen Clubs mit dem inneren Klima und der Zufriedenheit der Mitglieder nicht immer zum Besten steht. Verantwortliche Lions in Zone und Region werden gelegentlich einbezogen und versuchen, aus neutraler Position heraus zu helfen.

Von dem viel beschworenen lebendigen und interessanten Clubleben, getragen von Freundschaft, Toleranz und Harmonie, ist mancher Club ein Stück weit entfernt. Sei es, dass es sich um einen jungen Club handelt, der seine Findungsphase noch nicht erfolgreich durchlaufen hat, oder um einen gestandenen Club, dessen Schwung und Begeisterung allmählich nachlässt und dessen

Zusammenhalt die ersten Risse bekommen hat.

Sie alle können betroffen sein. Kein Club ist davor gefeit, dass sich seine innere Verfassung ungünstig entwickeln könnte, was Folgen bis hin zum Mitgliederschwund zeigen kann.

Aber wie geht man damit um?

Wie kann man das Klima verbessern, Gräben zuschütten und mehr Gemeinsinn gedeihen lassen?

Wir Lions wünschen uns alle ein aktives und attraktives Clubleben mit Geselligkeit und Freude, denn schließlich ist gerade das die notwendige Basis für erfolgreichen gemeinsamen Einsatz, für gute Activity-Ergebnisse und die glaubwürdige Umsetzung des Lions-Gedankens.

Nur ein Club, der intern gut funktioniert, kann Erfolg haben, wird Ansehen erwerben und sich stabil in die Zukunft weiterentwickeln.

Nur ein Club mit freundschaftlicher Atmosphäre, mit interessantem Programm und niveauvollen Beiträgen wird seine Mitglieder begeistern, sie an sich binden und zum Mitmachen motivieren: sie alle tragen dann diesen ihren Club und werden sich einbringen.

Sicher lehrt uns die Erfahrung, dass jedes Mitglied seine eigene Rolle finden, seine Stärken erkennen und seinen Anteil an der Clubarbeit definieren muss, aber über allem steht die einfache Erkenntnis: im Mittel muss jeder Lion mindestens so viel für seinen Club

Kasten 1

Macht das Club-Treffen Spaß?

Bewertung: immer – 5; oft – 4; manchmal – 3; selten – 2; nie – 1

1. Unsere Treffen beginnen pünktlich.
2. Unsere Treffen folgen einer Tagesordnung.
3. Unser Präsident leitet die Treffen effizient.
4. Es gibt keine unnötigen Tagesordnungspunkte.
5. Ich gehe gern zu den Clubtreffen.
6. Unsere Treffen sind so organisiert, dass jeder teilnehmen kann und jeder gehört wird.
7. Die Atmosphäre auf unseren Treffen ist freundlich.
8. Neue Mitglieder und Gäste werden freundlich begrüßt und herzlich aufgenommen.
9. Gäste werden korrekt vorgestellt.
10. Unsere Programme sind vielfältig.
11. Folgendes Thema würde mich interessieren: _____
12. Unsere Programme sind interessant.
13. Der Zeitrahmen für die Beiträge auf den Treffen ist angemessen.
14. Über Aktivitäten und deren Zwischenstände wird hinreichend informiert.
15. Unser Präsident kann mit schwierigem Verhalten und Unterbrechungen gut umgehen.
16. Dies sind die Stärken unseres Clubs: _____
17. In diesen Bereichen sind Verbesserungen nötig: _____
18. Ich mache folgende Vorschläge: _____

tun und mit einbringen, wie er selbst von seinem Club erwartet und empfängt.

Ist diese Balance nicht gegeben, so wird das Probleme verursachen, die positive Eigendynamik wird leiden, die Bereitschaft zum gemeinsamen Einsatz sinken.

Aber diese Motivation ist unabdingbar, wenn wir uns immer mal wieder vor Augen halten, dass wir Lions alles freiwillig und ehrenamtlich tun, und dass in letzter Konsequenz nichts hart eingefordert oder eingeklagt werden kann.

Verbesserung erfordert Handeln: der Weg nach vorn

Begeisterung, ein Stück innere Überzeugung und Idealismus sowie Freude am Lions-Engagement sind die antreibenden Kräfte, welche uns und unsere Clubs zu hervorragenden Leistungen befähigen. Ist diese Triebfeder nicht intakt, so besteht dringender Handlungsbedarf.

Sei es, dass man als Mitglied dieses Thema selbst anstößt und damit eine Bestandsaufnahme in Gang setzt, oder – was noch mehr zu wünschen wäre – dass das Präsidium des Clubs den Handlungsbedarf erkennt und proaktiv tätig wird.

Ob sich die Clubmitglieder im Club wohl fühlen und zufrieden sind, welche Schwach- und Störstellen es gibt und wo Verbesserungs-Möglichkeiten genutzt werden sollten, all das sind Fragen, die jeden Clubpräsidenten interessieren müssen, um seine Präsidentschaft und sein Programm so anzulegen, dass die Lionsfreunde sich ihrem Club verbunden fühlen und ihn aktiv mittragen helfen.

Der Schlüssel zur Verbesserung liegt in der Analyse, dem Ansatz einer Bestandsaufnahme mit Kritik, Vorschlägen und dem Aufspüren von Verbesserungs-Möglichkeiten. Hier gilt es, aufmerksam zuzuhören und gute Vorschläge auch mit schneller Reaktion aufzugreifen und umzusetzen.

Eine interne Befragung der Lions zu zentralen Themen des Clublebens ist ein wertvolles Hilfsmittel zur Standortbestimmung und eine aussagefähige Wegweisung zur Abhilfe.

Sich mit der konstruktiven Kritik der Lionsfreunde auseinander zu setzen, ist weniger schwierig und mühsam, als mancher denkt. Ein Fragebogen zu den zentralen Themen im Clubleben oder ein Diskussionsabend mit Kartentechnik und Arbeitsgruppen können hierzu sehr hilfreich sein.

Kasten 2

Wie gut ist unser Clubleben?

Bewertung: immer bzw. ja – 5; oft – 4; manchmal – 3; selten – 2; nie bzw. nein – 1

1. Ich beteilige mich an den Clubaktivitäten.
2. Ich mag meinen Lions Club.
3. In der Clubarbeit kann ich meine Fähigkeiten voll entfalten.
4. Neue Mitglieder werden herzlich aufgenommen.
5. Neue Mitglieder werden sofort in Clubaktivitäten eingebunden.
6. Die Neigungen der Mitglieder werden in den Aktivitäten berücksichtigt.
7. Meine Meinung/Vorschläge werden bei den Clubtreffen gerne gehört.
8. Meine Beiträge in Arbeitsgruppen/Teams werden gerne angenommen.
9. Die Präsidiumsmitglieder kennen meine Fähigkeiten und Interessen.
10. Die Activities, für die ich mich einsetze, bedeuten mir viel.
11. Meine Aufgaben im Club nehmen zu viel Zeit in Anspruch.
12. Ich habe zu viele Aufgaben im Club.
13. Ich bin Lion geworden, weil: _____
14. Meine persönlichen Ziele als Lion werden erfüllt.
15. Dies sind nach meiner Meinung die Stärken meines Clubs: _____
16. In diesen Bereichen brauchen wir Verbesserungen: _____
17. Ich mache folgende Vorschläge: _____

Kasten 3

Haben wir Cliques im Club?

Bewertung: immer – 5; oft – 4; manchmal – 3; selten – 2; nie – 1

1. Ich empfinde, dass ich ein wichtiger Teil des Clubs bin.
2. Alle anderen Lions sind ebenfalls wichtige Mitglieder im Club.
3. Es gibt feste Gruppen oder Cliques im Club.
4. Diese Cliques beeinflussen die Clubarbeit. Beispiele: _____
5. Neue Mitglieder werden herzlich aufgenommen.
6. Ihnen wird das Gefühl vermittelt, dass sie wichtig für den Club sind.
7. Interne Politik beeinträchtigt unsere Clubarbeit. Beschreibung: _____

8. Clubpolitik verhindert, dass unser Club seine Ziele erreicht. Beispiele:

9. Ich bin Lion geworden, weil: _____
10. Unser Club erfüllt meine persönlichen Vorstellungen als Lion.
11. Ich bin seit — Jahren Lions-Mitglied.
12. Ich habe seit vielen Jahren die gleiche Aufgabe im Club.
13. Bei Club-Activities übernehme ich immer wieder die gleichen Aufgaben.
14. Viele Ämter im Club werden seit langem von denselben Lions versehen.
15. Unser Club konzentriert sich auf seine Service-Ziele.
16. Dies sind nach meiner Meinung die Stärken meines Clubs: _____

17. In diesen Bereichen brauchen wir Verbesserungen: _____
18. Ich mache folgende Vorschläge: _____

Die schriftliche Formulierung von Kritik und Vorschlägen verursacht jede Aussprache; ein geübter Lionsfreund im Club als Moderator ist ebenfalls hilfreich.

Zentrale Themen im Clubleben

Ein eminent wichtiges Element für das Clubleben ist die Gestaltung der Clubabende.

Wie ist die Präsenz?

Gibt es hier auffällige Abhängigkeiten von den gewählten Themen?

Sind Ihre Clubfreunde interessiert, aktiv und inspiriert – oder schleichen sich Langeseweile, Ungeduld oder sogar Anspannung ein?

Achten Sie darauf, ob es des öfteren Kritik hinter vorgehaltener Hand gibt!

Die Gestaltung der gemeinsamen Abende lohnt in vielen Fällen eine Umfrage im Club; ein Beispiel für einen Fragebogen zeigt **Kasten 1**.

Sie dürfen auf den Trend der Antworten gespannt sein und daraus die dominanten Stärken und Schwächen Ihres Clubs herauslesen. Vielleicht überrascht Sie die eine oder andere Antwort und Sie erkennen deutlich Felder mit Handlungsbedarf. Es dürfte auch von Interesse sein, wo die Meinungen der Clubmitglieder uneinheitlich sind und weit auseinandergehen.

Hier ist die Vermittlung und Integration bei der Lösungsfindung gefragt, um niemanden auszugrenzen: oft sind eben auch Kompromisse gefragt. Im Falle der Clubabende ist nicht selten die Frage nach einer Tagesordnung sowie einer einfühlsamen, aber konsequenten Sitzungsleitung gestellt.

Eine angenehme Gesprächskultur, Toleranz in der Sache und Zeitökonomie der Beiträge wird positiv eingeschätzt. Ein vielfältiges, ausgewogenes Programm mit einigen neuen Ideen und hier und dort einer kleinen Überraschung kommt gut an. Wenn Sie vorsorglich auch eine Planung für unvorhergesehene Ausfälle und besondere Engpässe haben, wird dies angenehm auffallen und Anerkennung finden.

Neben diesem Themenkreis Clubtreffen könnten Fragenkomplexe über die aktive Beteiligung am Clubleben (**Kasten 2**) oder die innere Dynamik des Clubs (**Kasten 3**) von Interesse sein: es ist auch denkbar, dass gänzlich andere Fragen im Vordergrund stehen und nach einer speziellen Frageliste verlangen.

Resümee

Sich im Verborgenen über Unzulänglichkeiten in Ihrem Club zu ärgern, ist unfruchtbar und schafft keine Abhilfe.

Als engagiertes Clubmitglied, ausgestattet mit besonderer Verantwortung im Club-Präsidium, sollten Sie besonders aufmerksam und selbstkritisch das Clubleben und den Umgang der Freunde und Freundinnen untereinander beobachten.

Interessieren Sie sich für die Meinung Ihrer Mit-Lions und holen Sie sich Feedback ein. Es werden mit großer Wahrscheinlichkeit gute Ideen und Vorschläge dabei sein, welche aufzugreifen und schnell umzusetzen lohnt.

Sie können auf diesem Wege Verbesserungsmöglichkeiten ausschöpfen und die Attraktivität Ihres Clubs erhöhen. Sie treten damit an gegen Erstarrung, Gewohnheit und Inflexibilität und haben gute Chancen, bei Ihren Lionsfreunden mehr Begeisterung, Lebendigkeit und Kreativität freizusetzen und damit dem Clubleben und der internen Clubverfassung einen guten Dienst zu erweisen.

Es schadet nicht, wenn wir unser Motto „We Serve“ in diesem Sinne auch innerhalb unserer Clubs und unter uns Lions gelten lassen!

30 Jahre LC Rheingoldstraße

Bilanz: 750 000 Euro gesammelt

Sie fühlen sich der Tradition verpflichtet, doch Gegenwart und Zukunft bestimmen ihr Denken und Tun. Die Mitglieder des Lions Clubs Rheingoldstraße blicken in diesem Jahr voller Stolz auf das 30-jährige Bestehen zurück. Zugleich knüpfen sie weiter am sozialen Netz.

Zur Charterfeier – in Erinnerung an die Überreichung der Aufnahme-Urkunde in die Internationale Lions-Gemeinschaft am 11. November 1972 – waren zahlreiche Freunde gekommen. Neben den Nachbar-Clubs Bingen, Koblenz und Hunsrück-Simmern (Patenclub) gratulierte auch der Rotary Club Boppard-St. Goar.

Präsident Anton Heinrich Hütte freute sich auch über die Anwesenheit von DG Günter Claus, ZCH Dr. Wolfgang Heinemann, PDG Prof. Dr. Walter Masing und den Festredner PDG Helmut Walter.

„Im Dienst von Humanität, Kultur und Völkerverständigung hat der LC Rheingoldstraße in 30 Jahren für die vielfältigsten Projekte, sich jeweils orientierend an den aktuellen Problemen, insgesamt rund 750 000 Euro an Spenden aufgebracht“, sagte Präsident Hütte. „Der persönliche Einsatz unserer Mitglieder ist dabei nicht berücksichtigt!“

Gerade im Jubiläumsjahr haben die Club-Mitglieder 9000 Euro als spontane Hochwasser-Hilfe für Grimma und Sebnitz bereit gestellt, die Kindergärten in ihrem Einzugsgebiet und die Hospiz-Bewegung unterstützt, einen weiteren Hilfstransport nach Rumänien geplant und das langjährige Projekt Altenheim Oberwesel zum Abschluss gebracht.

Die nächste Maßnahme ist bereits beschlossene Sache: Zur Förderung von Kunst und Kultur steht die Anschaffung eines Konzertflügels für das Kulturhaus auf der Agenda.

Grund zum Feiern: ZCH Dr. Wolfgang Heinemann, P Anton Heinrich Hütte, DG Günter Claus und RCH Michael Brahm.



Rund 37 500 Euro sind auf Initiative des Lions Clubs Rheingoldstraße anlässlich des Club-Jubiläums zusammengekommen und wurden von P Anton Heinrich Hütte und LF Arno Alt an Michael Brahm übergeben, den Vorsitzenden des Kolping-Fördervereins.

Im Rahmen der Charterfeier im Hotel Ebertor (Boppard) wurde dann auch der letzte Scheck für das Altenzentrum Oberwesel an den Vorsitzenden des dortigen Fördervereins, LF Michael Brahm, übergeben. 5480 Euro kamen durch den Geburtstag von Prof. Dr. Arno Alt ein, die sich zusammen mit den bereits übergebenen Spenden zu einem Betrag von rund 37 000 Euro addieren. LF Brahm dankte für die großzügigen Spenden für die Begegnungsstätte im Seniorenzentrum und sprach auch als Region-Chairman seine Glückwünsche zum Jubiläum aus.

DG Günter Claus gratulierte für den Distrikt 111-MS und lobte den Club für sein großes Engagement. Er ehrte P Anton Heinrich Hütte und PP Hans-Josef Fondel mit einer Auszeichnung. Dem Festredner, PDG Helmut Walter, überreichte er ein Melvin-Jones-Fellows-Ship.

Für den Patenclub Hunsrück gratulierte Dr. Wolfgang Heinemann und brachte gleich ein Startkapital für den Konzertflügel mit.

Die Festansprache hielt PDG Helmut Walter aus Lampertheim – siehe nächste Seite.

*

Wo kommt eigentlich der Name Rheingoldstraße her? Gründungspräsident Dr. Heiner Baumann und Dr. August Weiler orientierten sich an dem Einzugsgebiet des Flächenclubs zwischen Bingen und Boppard. 18 Mitglieder zählte der Club bei seiner Gründung, heute sind es 44.

Dem. Pessimismus widerstehen

**Ein aktuelles Vortrags-Thema, von dem der Autor sagt:
„Es steht in direktem Kontext zu den lionistischen Zielen“**

Das Eintreten für die kulturelle Entwicklung unserer Gesellschaft gehört ebenso zu unseren Zielen wie das an zentraler Stelle stehende sozial-karitative Handeln und – nicht zum Geringsten – die Problemlösungen unsere Jugend betreffend. „Our nations safety“ bedeutet ein aktives Eintreten für alle Entwicklungen unserer Gesellschaft.

Für diese Festrede habe ich das Thema „Dem Pessimismus widerstehen“ ausgewählt, weil es in einem direkten Kontext zu den dargelegten lionistischen Zielen steht.

Diesem Pessimismus erfolgreich entgegenzutreten kann nur gelingen, wenn man die verschiedenen Formen des Pessimismus kennt.

Pessimismus als persönliche Einstellung – ganz gleich, ob angeboren oder durch schlechte Erfahrungen bedingt – existierte zu allen Zeiten, interessiert hier nur marginal.

An zentraler Stelle der Festrede steht der Pessimismus, der auf einer tiefer begründeten, einer Religion oder einer philosophischen Lehre entstandenen, Welt- und Lebensanschauung beruht, der quasi in konzentrierter und gebündelter Form Massen beherrscht und daher leicht – wie bereits in unserer deutschen Geschichte geschehen – politisch-ideologisch missbraucht werden kann.

Daher wird nur am Rande auf pessimistische Äußerungen von zum Teil weitreichender Art in der Philosophie und Dichtkunst der Antike eingegangen, weil wir zum Beispiel bei Platon, Sophokles und Euripides begrenzte und bedingte pessimistische Aspekte vorfinden, daneben aber auch positive Seiten anerkannt werden.

Oder ist nicht die Haltung von Sokrates, der wegen „Gottlosigkeit“ zum Tode verurteilt wurde, aus Gehorsam gegenüber den Gesetzen des Staates die Flucht aus dem Gefängnis ablehnte und ohne Bitterkeit gegen seine Verleumder, die für sein Todesurteil stimmten, den Schierlingsbecher trank, pessimistisch und optimistisch zugleich?

Aus der Vielzahl von Texten zitiere ich eine Stelle aus dem Dialog „Eudemos“, in dem Aristoteles, selbst kein Pessimist, den König Widas sprechen lässt:

„O, warum zwingt ihr mich auszusprechen, was nicht erfahren zu haben besser für euch wäre?“

„Denn wenn man sein eigenes Elend nicht kennt, ist das Leben noch am ehesten frei von Kummer.“

„Das Beste ist, nicht geboren zu werden, der Zustand im Tode sei besser als der im Leben.“

„Erinnert uns dies nicht an die Worte von Mephisto in Goethes Faust.“

„Alles, was entsteht, ist wert, dass es vergeht, drum besser wär’s, dass nichts entstünde!“

Auch der radikale Religionspessimismus, wie er in konsequenter Form im Hinajana-Buddhismus, einer reinen Asketen- und Mönchsreligion, vorherrschend ist und der Mensch als schlecht und sein Dasein als Unglück angesehen wird, findet nur deshalb Erwähnung, weil damit gezeigt wird, dass Pessimismus auch in anderen Kulturen stets vorhanden war.

Es erfolgt ein Zeitsprung von mehr als zwei Jahrtausenden und dieser führt uns zum Pessimismus des 19. Jahrhunderts, der nach den überragenden Erfolgen der Naturwissenschaften entstand und nur zu verstehen ist, wenn man die Genese der Naturwissenschaften kennt.

Im Mittelalter bis in die Hochscholastik hinein war Naturwissenschaft betreiben spekulative Naturphilosophie mit einem theozentrischen Weltbild, die Naturwissenschaften stets in Abhängigkeit von der Theologie und ihr untergeordnet.

Obwohl der Begriff der Erfahrung – von Aristoteles übernommen – bekannt war, musste bei allen Untersuchungen hinterfragt werden nach den letzten Gründen, dem Willen Gottes, das heißt, metaphysische und ontologische Fragen mussten stets mit beantwortet werden und erschwerten die Forschung beträchtlich.

Die Schwierigkeiten von Galilei bei der Veröffentlichung seines „Dialogo“, eine Handschrift über das ptolemäische und kopernikanische System, sind bekannt: Von der Inquisition mehrere Tage in Haft gehalten, musste er abschwören und wurde verurteilt.

Aber mit ihm und vor allem mit Descartes erfolgt die „galileische Wende“, setzt sich schließlich das neue naturwissenschaftliche Denken durch.

Im Vordergrund stehen nun die Erfahrungen und das Experiment, es wird mit Idealisierungen gearbeitet (wie z. B. Vakuum), mit Modellen operiert und eine neue Methode verwendet, die in einem fortwährenden Wechselspiel zwischen Experiment und Hypothese zu einer Verfeinerung und Sicherung der Hypothese führt, bis diese schließlich zur Theorie wird.

Die Gesamtheit aller Theorien der Naturwissenschaften stellt unser naturwissenschaftliches Weltbild dar, das – und dies wird leider oft vergessen –

ein Fragment ist,
niemals endgültig,
kein geschlossenes,
sondern ein offenes Weltbild ist.

Wäre das Weltbild abgeschlossen, so wäre weitere Forschung ja völlig überflüssig.

Es ist klar, dass man mit einer solchen Arbeitsweise rasch zu Erfolgen kommt, macht man sich doch frei vom metaphysischen Hintergrund.

Die Erfolge der Physik strahlen aus in Chemie und Biologie und danach auch in die Medizin. Trotz dieser unbestreitbaren Erfolge kamen – im Zeitalter der Romantik beginnend – Gegenströmungen auf. Wie war dies möglich?

Es gibt etliche Begründungen dafür.

1. Der grenzenlose Optimismus, mit dieser naturwissenschaftlichen Methode zukünftige Ereignisse berechnen zu können, führte zu einem philosophischen Positivismus.

Die Rede war von einem Laplace-Dämon (heute würde man ihn Computer nennen), dem man alle Differenzialgleichungen von Ereignissen eingibt und zukünftige werden berechnet.

Das Wort „Dämon“ drückt aus, dass die breite Öffentlichkeit mit Angst und später mit Abwehr reagiert.

In unserer Zeit wird in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft ganz selbstverständlich mit zukünftigen Vorausplanungen gearbeitet. So arbeitete z. B. der „Club of Rome“ bereits 1970 mit einem komplexen Modell, dem man alle Daten über Bevölkerungs-

wachstum, Energiereserven, Welternährung und anderes mehr eingab, um eine Prognose für die Zukunft zu wagen.

Die Ergebnisse dieser Prognose sind in den Büchern von Meadows „Die Grenzen des Wachstums“ und von Forrester „Das Weltmodell“ dargestellt.

2. Die völlige Abkehr ontologischer und metaphysischer Fragen in den Naturwissenschaften führte zu Überheblichkeiten.

Der französische Mathematiker Laplace, der das damalige Weltbild Napoleon vortrug, wurde von ihm gefragt: „Aber lieber Laplace, wo bleibt denn in Ihrem Weltbild Gott?“

Laplace antwortete stolz: „Sir, in meiner Theorie kommt die Hypothese Gott nicht vor!“

3. Die Anwendungen der Naturwissenschaften in Technik und Industrie schufen ein Proletariat, das nach Karl Marx immer mehr in die Verelendung trieb.

Kurzum:

Wissenschaftliche Überheblichkeit sowie soziale Probleme erzeugten den Nährboden für einen zunächst philosophischen Pessimismus.

Ihn erleben wir bei Schopenhauer, dem wohl glänzendsten Schriftsteller unter den Philosophen des 19. Jahrhunderts, der meinte, dass es nach den Entdeckungen der Naturwissenschaften einerseits und andererseits nach den von ihnen aufgeworfenen wirtschaftlichen und sozialen Problemen zunehmend immer schwieriger wird, an traditionelle, religiöse und moralische Werte zu glauben.

Schopenhauers Pessimismus fand sein Publikum unter den desillusionierten Intellektuellen des späten 19. Jahrhunderts und lieferte dem Bürgertum jener Zeit die pessimistisch-ästhetische Weltanschauung.

Wohlgemerkt:

In wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen lebend, wo man sich eine solche Ästhetik auch erlauben konnte – Parallelen zu unserer Zeit sind nicht zu übersehen.

In seinem Werk „Die Geburt der Tragödie“ wendet sich der zweite große deutsche Philosoph jener Zeit, Nietzsche, vom Pessimismus des Buddhismus mitgeprägt, gegen den wissenschaftlichen Positivismus, versucht den rationalistischen Optimismus zu durchbrechen und fasst Begriffe wie „Fortschritt“ und „Allgemeiner Bildung“ als törichte Einfälle auf.

Nach seiner Meinung bewegt sich die abendländische Kultur auf eine Katastrophe hin.

Oswald Spengler hat diesen Grundgedanken Nietzsches aufgegriffen und in seinem Werk „Der Untergang des Abendlandes“ dargestellt. Spengler betrachtet die Kulturen als Organismen, die den Gesetzen von Blüte – Reife – Verfall unterstehen.

In seinem Werk untersucht er acht große Weltkulturen:

Ägyptische – babylonische – indische – chinesische – antike – mexikanische – arabische – abendländische.

Aus dem Vergleich der abendländischen Kultur, insbesondere mit der bereits abgeschlossenen antiken, will Spengler so die Zukunft der abendländischen berechnen, da nach seiner Auffassung in allen Kulturen die Entwicklung gleich verläuft.

Diese so genannte zyklische Geschichtstheorie gilt heute als widerlegt, ebenso wie die marxistische Geschichtsauffassung, die eine gerade Linie zieht vom Feudalismus über den bürgerlichen Kapitalismus zum Kommunismus.

Dieser Kulturpessimismus sowie der Einfluss Schopenhauers ist in der europäischen Literatur jener Zeit spürbar, so vor allem in der skan-

dinavischen. In Kierkegards Schrift „Der Begriff Angst“ wird dargelegt, dass die Angst des Menschen die Angst des Geistes vor sich selbst ist.

Jahre später formuliert Sigmund Freud: Es ist die Realangst, die Angst vor den Gefahren der Außenwelt.

Und nun ein Sprung in unsere Zeit.

Carl Friedrich von Weizsäcker führte in seinem 1977 erschienenen Buch „Der Garten des Menschlichen“ aus:

Der Wohlstand in Deutschland ist heute größer als je in der Geschichte. Die medizinische Lebensdauer des Einzelnen länger als je zuvor. Unsere Verfassung ist rechtsstaatlich. Die Rede frei. Wir leben in Deutschland seit Jahrzehnten in Frieden und siehe, wir leben in Ängsten! In welchen?

Im Jahre 1977 war es vor allem die Angst vor der Umweltzerstörung und der Atomkraft, heute steht die Angst vor der Arbeitslosigkeit, Ängste über den Lebensstandard und die Pflege im Alter sowie Angst vor Terror-Anschlägen und Kriegen oben an.

Die Realangst ist also veränderlich, zeitabhängig, anders die Angst des Geistes vor sich selbst, die zeitinvariant ist.

Aber zurück zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Damals wich der einstige Fortschrittsglaube einem von romantischem Irrationalismus durchzogenen pessimistischen Determinismus. Dieser wiederum stellt die geistigen Wurzeln des Gesellschafts-Pessimismus unserer Zeit dar, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg in der westlichen Welt ausbreitete und mit Namen wie Adorno, Horkheimer und Marcuse verbunden ist.

Sie begründeten die nach New York verpflanzte „Frankfurter Schule“, die den Zukunftspessimismus der 60er Generation förderte. Dies wird deutlich in „Der eindimensionale Mensch“, einer Studie zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft.

Darin greift Herbert Marcuse den westlichen Spätkapitalismus an (und diesbezüglich auch die Weltmacht USA und ist so „Mitbegründer“ eines Anti-Amerikanismus), der nur durch Protest und Verweigerung bekämpft werden könne.

Nicht mehr die Arbeiterklasse könne primär zur Revolution der Industriegesellschaft beitragen, da sie durch das Programm des sozialen Friedens (Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhung und Mitbeteiligungsrechte) weitgehend in die moderne Industriegesellschaft integriert sei, sondern Umwälzungen könnten nur noch von Außenseitern wie Studenten oder nationalen Minoritäten herbeigeführt werden.

Der breiten Öffentlichkeit wird dies bekannt mit der Aufforderung von Robert Jung, Leiter des Institutes für Zukunftsfragen in Wien „Macht kaputt, was euch kaputt macht“.

Was in den oberen geistigen Sphären Befreiung, Verweigerung und Systemüberwindung hieß (Slogans wie „Wir sind gegen alles“, „Wir wollen alles sofort“), kam an der Basis als Leistungsverweigerung und Unlust an. Marcuse gelang es, in Zusammensehen Marxscher und Freudscher Theoreme, eine neue Theorie der Gesellschaft und der Selbstverwirklichung des Menschen in einer konkreten Utopie aufzuzeigen:

Ein irdisches Paradies,
eine absolut gegensatzlos-individuelle Freiheit,
eine repressionslos-libidinöse Kultur.

Jedes einzelne Wort verdient, wiederholt und zerpfückt zu werden!

Diese Utopie zeigt Parallelen auf zur antiken Glückseligkeitslehre, worin der ethische Standpunkt vertreten wird, das höchste Gut, der Endzweck des Handelns, sei die eigene Glückseligkeit.

Epikur hat dies in seiner Lehre als Doktrin aufgenommen und zur Überwindung der Realangst vor den Gefahren der Außenwelt postuliert: „Ohne mich“ – „In eine Nische begeben“ – quasi auf einer Insel der Glückseligen leben – keine Verantwortung übernehmen.

Kant wendet sich in seiner Sittenlehre scharf gegen diese Glückseligkeits-Ethik: Die Lust darf wohl zu jedem sittlichen Handeln hinzukommen, jedoch nie dessen Motiv sein.

Und für uns Lions ist es selbstverständlich, Verantwortung zu übernehmen und nicht abseits zu stehen.

Wir sollten aber auch den Antiwissenschaftlern entgegenreten. Sie haben scheinbar völlig vergessen, welchen Segen die sanitäre Revolution zumindest Nordamerika und Europa gebracht hat.

Goethe, der der quantifizierenden Naturwissenschaft Newtonscher Prägung konträr gegenüberstand, kannte diese wissenschaftsfeind-



Autor

**PDG Helmut
WALTER
hielt diese
Festrede zur
30-jährigen
Charterfeier des
Lions Clubs
Rheingoldstraße**

liche Ideologie und verurteilt sie. Die Worte, die er Mephisto in den Mund legt, sind unzweideutig:

Verachte nur Vernunft und Wissenschaft
Des Menschen allerhöchste Kraft
So habe ich dich schon unbedingt.

Die „Frankfurter Schule“ übte aber auch auf die neuere Erziehungswissenschaft großen Einfluss aus. Sie baute die Konflikttheorie mit deutscher Gründlichkeit aus, koppelte die Kritikfähigkeit von der umfassenderen Urteilsfähigkeit ab und stellte sie an die Spitze der Erziehungsziele.

Der Unterschied von Kritik- und Urteilsfähigkeit wurde und wird leider noch gar nicht erkannt und beide Begriffe synonym verwendet. Wir wissen aber: Wer zur Kritikfähigkeit erzogen werden soll, muss zuerst die Sache selbst, dann die notwendigen Unterscheidungskriterien kennen, sonst kann er zwar formal diskutieren, aber nicht inhaltlich, er wird nicht kritikfähig, sondern manipulierbar.

Der vormalige Bundespräsident Roman Herzog hat diesbezüglich mit seiner viel beachteten Rede „Aufbruch in die Bildungspolitik“, gehalten am 5. November 1997 im Berliner Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, klare Worte gefunden und wichtige Thesen aufgestellt.

Ihm war dabei sehr wohl bewusst, dass die Konfliktpädagogik der „Frankfurter Schule“ noch immer wirksam ist.

Gleich zu Anfang seiner Rede führt er aus: „Ich weiß sehr wohl, dass ich mich mit dieser Rede auf vermintes Gebiet wage, dass jede Art von Wertekatalog, die ich aufstelle, unter den Ideologieverdacht fällt.“

Es ehrt Roman Herzog, dass er mit dieser Rede Flagge gezeigt hat und sich als gläubiger Optimist zu erkennen gab, wohl wissend, dass unser Bildungssystem in den letzten Jahrzehnten gelitten hat, wie Pisa-Studie und OECD-Bericht aufzeigen.

Er glaubt zu wissen, woran dies liegen könnte: An den überzogenen Individualfreiheiten, z. B. bei der Wahl und besonders bei der Abwahl einzelner Fächer, so vor allem der Fremdsprachen und Naturwissenschaften in der Oberstufe der Gymnasien. Verbunden damit ist die Aufgabe des Prinzips der Allgemeinbildung und dies beeinträchtigt am Ende das Prinzip der Solidargemeinschaft.

Seine erste These lautete: Ich glaube an die Zukunft eines Bildungssystems, das vor allem wert-orientiert ist. Er bezieht sich mit seinem Optimismus ausschließlich auf die Gegenwart.

Er weiß nichts über die Zukunft, niemand weiß etwas darüber, die Zukunft ist offen, darüber kann man keine Voraussagen machen. Aber ... er hofft ... er glaubt daran.

Diese offene Zukunft enthält grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten. Dabei darf unsere Grundeinstellung nicht von der Frage beherrscht sein: Was wird kommen? (Dies wissen wir nicht! – sondern: Was sollen wir tun?).

Dies ganz im Sinne von Kant:
Was können wir wissen?
Welche Hoffnung dürfen wir haben?
Wie sollen wir handeln?

Und nebenbei bemerkt auch ganz im Sinne von Lions.

Der Optimismus des ehemaligen Bundespräsidenten zeigt sich auch an deren Stellen seiner Rede.

Andere Kulturkreise nehmen das kreative Potenzial unserer auf Freiheit setzenden abendländischen Gesellschaft viel bewusster wahr als wir selbst, das heißt wir leben im Westen gegenwärtig in der besten sozialen Welt, die es je gegeben hat, und dies trotz der Verunglimpfung, bei uns sei alles schlecht, dieser Zustand müsse überwunden werden.

Solche Verunglimpfungen verunsichern nur viele junge Menschen in einem Alter, in dem sie durch Hoffnung unterstützt werden müssen.

Daher müsse, so Roman Herzog, in den Schulen wieder vermittelt werden, dass

Leistung nicht gefördert werden kann,
ohne sie auch zu fordern,
Individualismus ohne Solidarität
kein Gemeinwesen begründen kann,
Freiheit ohne Ziele Orientierungslosigkeit ist,
Freiheit und Selbstbestimmung
mit einem „Laissez-faire“ nicht zu haben ist,
Freiheit auch Verantwortung bedingt

und jede Zeile in völliger Übereinstimmung mit unseren lionistischen Grundsätzen.

Hier fügt sich der Ausspruch von Faust nahtlos ein:
Das ist der Weisheit letzter Schluss.
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
der täglich sie erobern muss.

Wenn Roman Herzog sich ein Bildungssystem wünscht, das wertorientiert ist, so meint er damit, dass sittlich-moralische Bildung, religiöse und politische Erziehung, im Mittelpunkt stehen sollen.

In die Schulen gehören aber keine politischen Konflikte – weil der Staat und damit die Schulen weltanschaulich und politisch neutral seien, das heißt Erziehung als sittlich-moralische Bildung mit Hinführung zu Toleranz – Menschenwürde – Menschenrechte und politische Bildung mit der Bejahung des freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaates.

Zur Bildung gehört aber unabdingbar auch Wissen. Zwar nicht mehr das enzyklopädische Wissen, das mit der Zeit teilweise veraltet und – wie Heraklits Mahnung uns erinnert – „viel Wissen Vernunft haben nicht lehrt“ ganz im Sinne des humanistischen Bildungsideals, dem Gegenteil des enzyklopädischen.

Der ehemalige Bundespräsident führte dazu aus: Wissen ist heute die wichtigste Ressource in unserem rohstoffarmen Land. Wissen können wir nur durch Bildung erschließen.

Wissen ist das materiale Element der Bildung, Denkfähigkeit das formale Element, das nie veraltet.

Daher ist die Hinführung und Erziehung zum systematischen Arbeiten und zum logischen Denken von zeitlosem Wert.

Wer sich den höchsten Lebensstandard, das beste Sozialsystem, den aufwändigsten Umweltschutz leisten will, der muss auch das beste Bildungssystem haben – soweit die Ausführungen von Roman Herzog und meine Einlassungen dazu.

Vielleicht die wichtigste pädagogische Aufgabe besteht aber darin, jungen Menschen eine lebensbejahende Einstellung zu vermitteln. Und noch eins: Zur Bildung gehört stets Bescheidenheit – sowohl im Auftreten und in der Haltung als auch im Umgang mit Wissen.

Der Philosoph Max Scheler formulierte dies so: Bildungsstolz und Wissenshochmut sind Unbildung a priori!

Je mehr wir über die Welt wissen, umso bewusster und genauer wird unser Wissen von den noch ungelösten Problemen, unser sokratisches Wissen von unserem Nichtwissen.

Scio me nescire – ich weiß, dass ich fast nichts weiß, diese Einsicht, formuliert in Platons „Apologie des Sokrates“, hielt Iman für Ironie, oft für Skepsis. Die ursprüngliche Bedeutung war aber prüfen – erwägen – forschen – hinterfragen.

Es liegt derselbe klassische Begriff des Wissens vor, wenn Faust spricht:

Da steh ich nun, ich armer Tor
Und bin so klug als wie zuvor
Und sehe, dass wir nichts wissen können
Das will mir schier das Herz verbrennen.
Und ist nicht das bereits zitierte kantianische
Was können wir wissen
Was dürfen wir hoffen
Was sollen wir tun

ein Suchen, Prüfen, Fragen?

Ich komme nun zum Schluss und zitiere den Vorsokratiker Xenophanes mit den folgenden Versen:

Sichere Wahrheit erkannte kein Mensch
und wird keiner erkennen.
Über die Götter und alle die Dinge, von denen ich spreche
Sollte einer auch einst die vollkommendste Wahrheit verkünden
Wissen könnt er das nicht
Es ist alles durchwebt von Vermutung.

Aber Xenophanes war damit kein Pessimist, er war ein Sucher, der seine Vermutung kritisch verbessern wollte. Er lehrte schon damals, dass es einen Fortschritt geben kann in unserer Wahrheitssuche.

Er schrieb:
Nicht von Beginn an enthüllen
Die Götter den Sterblichen alles.
Aber im Laufe der Zeit finden wir,
suchend, das Bess're.

Kommen Sie!



Weitere Informationen:
P Georg Leicht,
Tel. (03 51) 4 90 05 88,
Fax (0 33 51) 4 97 68 88,
www.lions-elbflorenz.de

Sendung: Wetten das ... ?
Quelle: ZDF-Bilderdienst
Copyright: Carmen Sauerbrei

Dresden: Lions-Abend mit Thomas Gottschalk

**Benefiz-Gala in der Semper-Oper • 10 Jahre LC
Dresden-Elbflorenz • Großes Kulturprogramm**

Der Lions Club Dresden-Elbflorenz feiert seine zehnjährige Charterfeier mit einem Paukenschlag! Gemeinsam mit der Dresdner Kinderhilfe e.V. veranstaltet der Club am 16. März 2003 ein großes Benefiz-Konzert für Kinder in der Dresdner Semper-Oper. Star dieser außergewöhnlichen Veranstaltung wird der Entertainer Thomas Gottschalk sein.

Rund um das Konzert hat der LC Dresden-Elbflorenz ein attraktives Kultur- und Besichtigungsprogramm zusammengestellt. Die Anreise nach Dresden ist für den 14. März geplant. Nach einem lebhaften Tag in „Elbflorenz“ ist als weiterer Höhepunkt der Charterfeier ein Gala-Abend auf Schloss Albrechtsberg am Abend des 15. März 2003 vorgesehen.

Zu diesem Groß-Ereignis werden Lionsfreunde aus ganz Deutschland und befreundete Clubs aus dem Ausland erwartet.

Gerne übersenden wir interessierten Lionsfreunden ein ausführliches Programm mit Übernachtungstipps, Empfehlungen und den Anmelde-Unterlagen.



Die Zeit steht still

Ein Haus, das verlorengegangene Lebensqualität zurückbringt. Zwischen alten, efeubewachsenen Eichen steht dieser moderne Fachwerktraum – dieses wunderbare Stück heile Welt.

HACKE
HAUS

Musterhaus-Park und Werk Celle
29227 Celle/Westercelle · Am Ohlhorstberge 3 (An der B3)
Info-Telefon (0 18 03) 42 22 53 · www.hacke-haus.de



Melton College York

Lerne Englisch in England

Beruf 2003 Ausbildung für junge Leute

- Kurse mit Abschlussprüfungen der Universität Cambridge und Eintrittsprüfungen des IELTS – Literatur und Landeskunde
- Wöchentlicher Einstieg, kurz- oder langzeitliche Kurse
- Unterbringung als einziger deutscher Gast in einer englischen Familie

Ostern 2003 Intensivkurse für Studenten und Oberstufenschüler

- 2 Wochen ab 11. April
- Ganztagsunterricht, abwechslungsreicher Stundenplan, Abiturvorbereitung, Bildungsausflüge, Sport, Betreuung
- Empfang: Manchester Flughafen, Begleitung nach York

Gold-Kurs 2003 Mindestalter 50 Jahre

- 2 Wochen ab 26. Mai, 7. Juli, 6. Oktober
- Neben Englischunterricht und Collegeprogramm Rundgänge, Besichtigungen und Ausflüge
- Unterkunft in englischen Familien oder im Hotel

(Lion) Dir. Finn Hjort, Melton College, 137 Holgate Road, York
GB Y024 4DH, Tel: 0044 1904 622250 Fax: 0044 1904 629233
Website: //www.melton-college.co.uk email: EFL@melton-college.co.uk

• Vom British Council staatlich anerkannt

Das Ohr: Tor zur Welt, zum Körper und zum Sein

Vom LC Dorsten-Lippe unterstützt, eröffnet jetzt das Tomatis-Zentrum „Zauberberg“

Der „Zauberberg“ eröffnet am 25. Januar in Dorsten – unterstützt vom Lions Club Dorsten-Lippe, der 20000 Euro dafür spendete und seit seiner Gründung 1999 alle seine Kraft dafür einsetzte. LF Dr. Sigrid Teupe, Fachärztin für Innere Medizin, leitet das Zentrum, in dem Lern-, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen behandelt werden.

Der Zauberberg – eine seit vier Jahren liebevoll umgebaute ehemalige Gaststätte, in der die Patienten – Kinder wie Erwachsene – nach jeweils eineinhalb Stunden Therapie – auch Freizeit- und Erholungs-Möglichkeiten finden.

Von der Clubspende wurden „brain activators“ angeschafft. Damit sollen auch Kinder mit Lern-, Verhaltens- und Lerndefiziten aus benach-

teiligten Familien behandelt werden, berichtet LF Dr. Sigrid Teupe.

Hinhören oder Horchen ist, im Gegensatz zum Hören, ein aktiver Selektionsvorgang. Horchen bedeutet Aufmerksamkeit, Präsenz, Wachheit. Es zentriert den Körper: die Wirbelsäule richtet sich auf, die Ohren „spitzen sich“, der Gesichtsausdruck wird wach – Horchen setzt den ganzen Menschen in Bereitschaft.

Manchmal ist trotz normalen Hörvermögens die Fähigkeit oder der Wille zum Horchen beeinträchtigt. Anders formuliert: Die Hörverarbeitung im Ohr oder Gehirn ist gestört. Dies kann bei Kindern und Erwachsenen weitreichende Folgen für den gesamten Kommunikations-Bereich haben, für die Sprache, die Bewegung, das Denken und Fühlen.

Der französische Hals-Nasen-Ohren-Arzt Professor Dr. Alfred Tomatis, erforschte die Wechselwirkungen zwischen Hören, Psyche, Körper und Stimme. Er begründete einen neuen Wissenschaftszweig, die Audio-Psycho-Phonologie, und formulierte wichtige Erkenntnisse.

Das Ohr als Tor zur Welt. Der Mensch hört bereits viereinhalb Monate vor seiner Geburt. Dann ist das Ohr voll ausgebildet und der Hörnerv funktionsfähig. Besonders wichtig für das Kind im Mutterleib ist neben dem Herzschlag und Atemrhythmus die Stimme der Mutter. Der Fetus nimmt genau ihre Melodie, ihren Rhythmus, ihre Stimme wahr und reagiert darauf.

Zum ersten Mal entscheidet sich: Will ich hören? Kann ich vertrauen? Oder muss ich mich schützen?

Gelingt diese erste Kommunikation, so wird das Ohr bereits vor der Geburt ein Tor zur Welt. Eine glückliche Stimme gibt dem Fetus ganz andere Frequenzen wieder als eine traurige. Fazit: Die Gesellschaft müsste alles tun, um eine Schwangere glücklich zu machen!

Das Ohr als Tor zum Körper. Im Innenohr sind auf engstem Raum zwei Sinnes-Systeme untrennbar miteinander verbunden.

Erstens die Hörschnecke, mit der Aufgabe, Schallwellen aufzunehmen und als energetische Impulse weiterzuleiten.

Zweitens: im gleichen Knochen eingelagert das Gleichgewichtsorgan. Dieses ist an der Steuerung aller Skelettmuskeln des Körpers beteiligt. Es ist mitverantwortlich für die Körperhaltung, das Körperbild und die Orientierung im Raum, die Feinmotorik und Grobmotorik.

Vor allem das Hören rhythmisch betonter, tiefer Frequenzen löst eine Mitreaktion im Gleichgewichtssystem und im Kleinhirn aus. Über das Ohr, über das Hören von Musik

Anwendungsgebiete

für Kinder

- Auditive Wahrnehmungsstörungen/ zentrale Fehlstörung
- Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom
- Autismus
- Entwicklungs-Verzögerungen im motorischen, sprachlichen oder psychischen Bereich gerade auch bei Frühgeborenen, nach Schwangerschafts- und Geburts-Komplikationen
- Schulschwierigkeiten, insbesondere Lese-Rechtschreibschwäche. Konzentrationsstörungen
- Hyperkinetisches Syndrom, Hyperaktivität
- Verhaltensauffälligkeiten wie emotionale Hemmung, Ängstlichkeit, Aggressivität
- Organische Behinderungen, insbesondere Down-Syndrom, zerebralen Schäden

für Erwachsene

- mit Befindungsstörungen: psychische Erschöpfungszustände, reaktive, neurotische und endogene Depression, Angstzustände
- mit psychosomatischen Problemen: u. a. Schlafstörungen, Verspannungen der Wirbelsäulenmuskulatur
- als Ergänzung bzw. Erweiterung einer tiefenpsychologischen Therapie (Stichwort: Mutterkomplex)
- als Selbsterfahrung
- mit Tinnitus
- als Rehabilitation nach Hörsturz und Schlaganfall
- zur Geburtsvorbereitung (es wird eine Verkürzung der Geburtsdauer erreicht)
- zur Verbesserung von Stimme und Gesang
- zum Fremdsprachenlernen



**Die Ärztin
LF Dr. Sigrig
Teupe mit
Jozef Venart.**

können wir also die Körpermotorik beeinflussen.

Das Ohr als Tor zum Sein. Allen Kulturen ist die Vorstellung von einer Sphären-Harmonie eigen, einem Klang, nach dem sich das All bewegt.

„Die Sonne tönt nach alter Weise in Brudersphären Wettgesang“ heißt es bei Goethe. Musik ist aber nicht denkbar ohne die Pause zwischen den Tönen. „Music comes next to silence“ sagt ein indischer Weiser. Durch die Erfahrung von Stille, von Meditation kann das Ohr ein Tor zum bewussten Sein werden.

Die Therapie nach Tomatis. Ein ausführliches Gespräch und ein auf die Methode zugeschnittener Hörtest, der die neurologische Verarbeitung des Gehörten beurteilen lässt, sind die Grundlagen einer Behandlung.

Bei der Hörtherapie werden im Prinzip die wichtigsten Entwicklungsschritte der Hörwahrnehmung, und damit auch der psychischen Entwicklung, nachvollzogen.

Das Ohr des Fetus im Mutterleib ist ein „Wasser-Ohr“. Es nimmt die Töne durch das Fruchtwasser, über Wirbelsäule und Becken der Mutter und den eigenen Knochen gefiltert wahr, mit einer Bevorzugung der hohen Frequenzen.

Erst nach der Geburt vollzieht sich die Umwandlung zum „Luft-Ohr“ mit der Luft als Übertragungsmedium.

In den ersten Therapie-Phasen hört der Patient über Spezialkopfhörer nach einem individuellen Programm eine Aufnahme der Stimme der eigenen Mutter, so wie man sie im Mutterleib wahrgenommen hat. Elektronisch veränderte Musik von Mozart kann bei fehlender Mutterstimme ersatzweise gehört werden.

Kinder und Erwachsene können währenddessen spielen, kreativ gestalten, träumen, schlafen.

Nach einer „akustischen Geburt“ folgen aktive Behandlungs-Abschnitte. Man liest, summt oder singt in ein Mikrofon und hört seine Stimme auf eine elektronisch korrigierte, „ideale“ Art und Weise.

Der starke „Input“ des gefilterten Hörens drängt nach einem Ausdruck: Viele fühlen sich zum Malen ange-regt. Bei anderen intensiviert sich Trauerinnerung oder Körperwahrnehmung.

Erinnerungen aus früheren Lebensabschnitten sind zugänglicher und das assoziative Denken ist erleichtert.

Ein psychischer Entwicklungsprozess wird ausgelöst und in therapeutischen Gesprächen begleitet. Die Behandlungsergebnisse werden zudem durch regelmäßige Kontrollhörtests überprüft.

*

Die Lions haben die Möglichkeit, Kinder direkt beim Lions Club Dorsten-Lippe für solch eine Therapie anzumelden. Es wird eine Warteliste geführt, die der Reihe nach abgearbeitet wird.

Es existieren ca. 230 Zentren auf der ganzen Welt, darunter in den USA, in Kanada, Japan, Frankreich und Italien.

Die Therapie wird im Rahmen eines Festvortrages bei der Eröffnung durch Josef Vervoort erläutert, der seit 30 Jahren ein Zentrum in Belgien leitet.

Herr Vervoort hat einen Sohn, der im Alter von fünf Jahren kein Wort sprechen konnte. In seiner Stellung als Sonderschullehrer wurde er nach Paris zu Dr. Tomatis von der belgischen Regierung geschickt, um die Therapie in Belgien publik zu machen. Dort blieb er ein Jahr lang, wobei sein Sohn so erfolgreich therapiert wurde, dass er zu sprechen begann und eine rapide Entwicklung einsetzte.

Er leitet heute ein Taxiunternehmen!

Josef Vervoort: Wir haben Mozart und noch etwas viel Besseres: die Mutterstimme. Die Mutter ist der Schlüssel zum Leben. Im Verlauf der Schwangerschaft werden bestimmte Frequenzen übertragen oder auch nicht, z.B. bei Steißlagen oder depressiver Stimmungslage, was dann zu Defiziten führt. Durch eine Simulation wie im Mutterleib kann dies ausgeglichen werden.

Alle Interessenten sind sehr herzlich eingeladen in das Gymnasium Petrinum nach Dorsten am Samstag, den 25. Januar 2003 um 17.00 Uhr. Ein Imbiss und eine attraktive Tombola erwarten Sie. Parkmöglichkeit besteht in dem Parkhaus der Volkshochschule Dorsten, Im Werth. Beim Ausgang im Obergeschoss leiten Sie Wegweiser.

**Auf 1.000 m²
alle Miele Küchen!**

Miele Miele Spezial-Vertragshändler
MEIMANN

Küchen u. Hausgeräte · Zur Herrlichkeit 16/B 64
48231 Warendorf · Telefon 0 25 81/50 22/23/24

**Der Hersteller für
LIONS-WIMPEL
mit Ihrem Clubnamen**

Kurz
Wimpelstudio

Postfach 1432, 63132 Heusenstamm
Tel. 06104/1645, Fax 06104/1707
www.sport-kurz.de
info@sport-kurz.de

Hohe Herstellungsqualität,
niedrige Preise, kurze Lieferzeiten.

**MS „Deutschland“
vom 13. - 15. Juni 2003**

Auf diesem exklusiven 5-Sterne-Traumschiff führen wir unsere 3-Tages-Kreuzfahrt „Der guten Laune“ von Cuxhaven nach Amsterdam und zurück durch. Die Reise wird auch Sie begeistern! Ab 510,- €/Person.

Informationen und Buchungen bei:
Cruise & Ferry Cuxhaven GmbH
Neue Industriestraße 14
27472 Cuxhaven
Tel.: 0 47 21 / 60 06-21
Fax: 0 47 21 / 2 53 94

**Exklusive
Namibia-Gruppenreise**
(26.04. bis 10.05.03) für 2560,- €

Informationen erhältlich bei:
Wilfried Pütz
Custodisstr. 12 · 50679 Köln

PROVENCE. Idyllisches Natursteinhaus auf Hügel im befestigten, malerischen Vieux Village des renommierten Weindorfes CAIRANNE, nahe Vaison/Orange, eigener Wehrturm mit Terrasse und Blick auf den Mont Ventoux, Stil und Komfort – auch im Winter (ZHZ), Garten, Schwimmbad, Garage, Hund möglich, vermietet Tel. (0 25 71) 5 17 44.
Zur schnellen Besichtigung
www.mas-provence.de

TOSCANA-UMBRIEN

WWW.TERRA-ANTIQUA.DE
Gepflegte Wohnungen, Villen und Hotels
MIT ANTIKEM CHARME
KATALOG, BUCHUNG UND BERATUNG:
Dipl. Geogr. Sylvia Seich, Ingolstadt, Hildebrandstr. 49
MITGLIED IM DEUTSCHEN REISEBÜROVERBAND
TEL. 08 41/493 65 08 FAX 08 41/4 66 69

• TOSKANA MEER + HÜGEL •

Traum-Ferienhaus für 2 – 6 Pers., herrl. Meerblick, Bestausstattung, Natur pur, alte Olivenbäume, Weinreben, Feigen, mittelalterliche Bergdörfer, Sandstrand an Pinienwäldern ...
www.toscana-mare.de · Tel. 086 62 / 99 13

Umbrisch-toskanische Grenze,
idyllisch gelegenes Landhaus für gehobene Ansprüche, großer Pool und Garten, gepflegtes Ambiente.
Tel./Fax 0 61 72 / 7 13 84

Sieben Clubs helfen, kleine Herzen zu heilen

Zugunsten des Deutschen Kinderherz-Zentrums Sankt Augustin brachten die Lions Clubs Bergheim-Erft, Euskirchen-Nordeifel, Euskirchen-Veybach, Köln-Lindenthal, Pulheim, Voreifel sowie der Leo-Club Köln-Christophorus 11 350 Euro ein.

In Deutschland werden jährlich etwa 7000 Kinder mit Herzfehlern geboren. Noch vor etwa 25 Jahren kam eine solche Diagnose einem Todesurteil gleich. Die Kinder wurden ausschließlich in Erwachsenen-

eine umfangreiche Erfahrung, die sich die Klinik in den letzten Jahren aneignen konnte und über die sie inzwischen verfügt.

Um die langen Operations-Wartelisten abzubauen und die Zahl der Operationen zu erhöhen, musste die Kapazität erweitert werden. Mit der Eröffnung des ersten Deutschen Kinderherz-Zentrums im September 2000 wurde dies Wirklichkeit. Etwa 40 000 Förderer, Privatpersonen und Unternehmen, bildeten und bilden neben Bund, Land und Krankenhaus-träger die unverzichtbare Säule eines Projektes, das vielen Kindern und Eltern Hoffnung bringt.

Im Mai 2000 wurde der bauliche Teil des 40 000 000-Projekts abgeschlossen. Danach folgte der nächste, der entscheidende Schritt: die Sicherung der Funktionsfähigkeit.

Hierzu war und ist u. a. die Anschaffung einer Vielzahl von Geräten für die Ausstattung von zwölf Höchst- und sechs Normal-Intensivplätzen erforderlich. Nur so wird es gelingen, die Zahl der Operationen pro Jahr zu verdoppeln und 700 Kindern eine Lebenschance zu geben, die ohne diese Operation verloren wären.

Die Finanzierung dieser wichtigen Intensivplätze ist noch nicht abschließend gesichert. So erfordert beispielsweise die Ausstattung eines der insgesamt zwölf vorgesehenen

Höchst-Intensivplätzen mit den erforderlichen Geräten, wie z. B. Überwachungsmonitor, Beatmungsgerät, Sekretabsaugung, Infusionspumpe, Herzschrittmacher, Datenmanagementsystem, Intensivpflegebett, ca. 118 000 Euro.

Von den insgesamt 18 Intensivplätzen konnten bisher erst sechs mit den erforderlichen Geräten ausgestattet werden. Da hierfür keine öffentlichen Mittel zur Verfügung stehen, müssen zusätzlich private Förderer gewonnen werden.

Der Lions Club Euskirchen-Veybach hatte über sein Mitglied, den Kinderarzt Dr. Ahad Bazzazi, von den Finanzierungsproblemen des Kinderherzzentrums erfahren und empfohlen, sich vor allem bei der Beschaffung von Geräten finanziell zu beteiligen.

Als dringend erforderlich wurde von der ärztlichen Leitung die Anschaffung eines Überwachungsmonitors zum Preis von ca. 10 500 Euro genannt. Für diese Aktion konnten zusätzlich die benachbarten Lions Clubs Bergheim-Erft, Euskirchen-Nordeifel, Köln-Lindenthal, Pulheim und Voreifel sowie der Leo-Club Köln-Christophorus gewonnen werden.

Bereits nach der ersten Zone-Besprechung waren sich alle Beteiligten schnell einig, die Finanzierung eines Überwachungsmonitors zusätz-



Scheckübergabe an das Kinderherz-Zentrum, v. l.: Geschäftsführer Günter Landwehr, P Hans-Joachim Andree, LF Dr. Ahad Bazzazi, Ärztlicher Direktor Dr. Andreas Urban, PP Theodor-Spiluttini, LF Dr. Manfred Schön. Alle LF aus dem LC Euskirchen-Veybach.

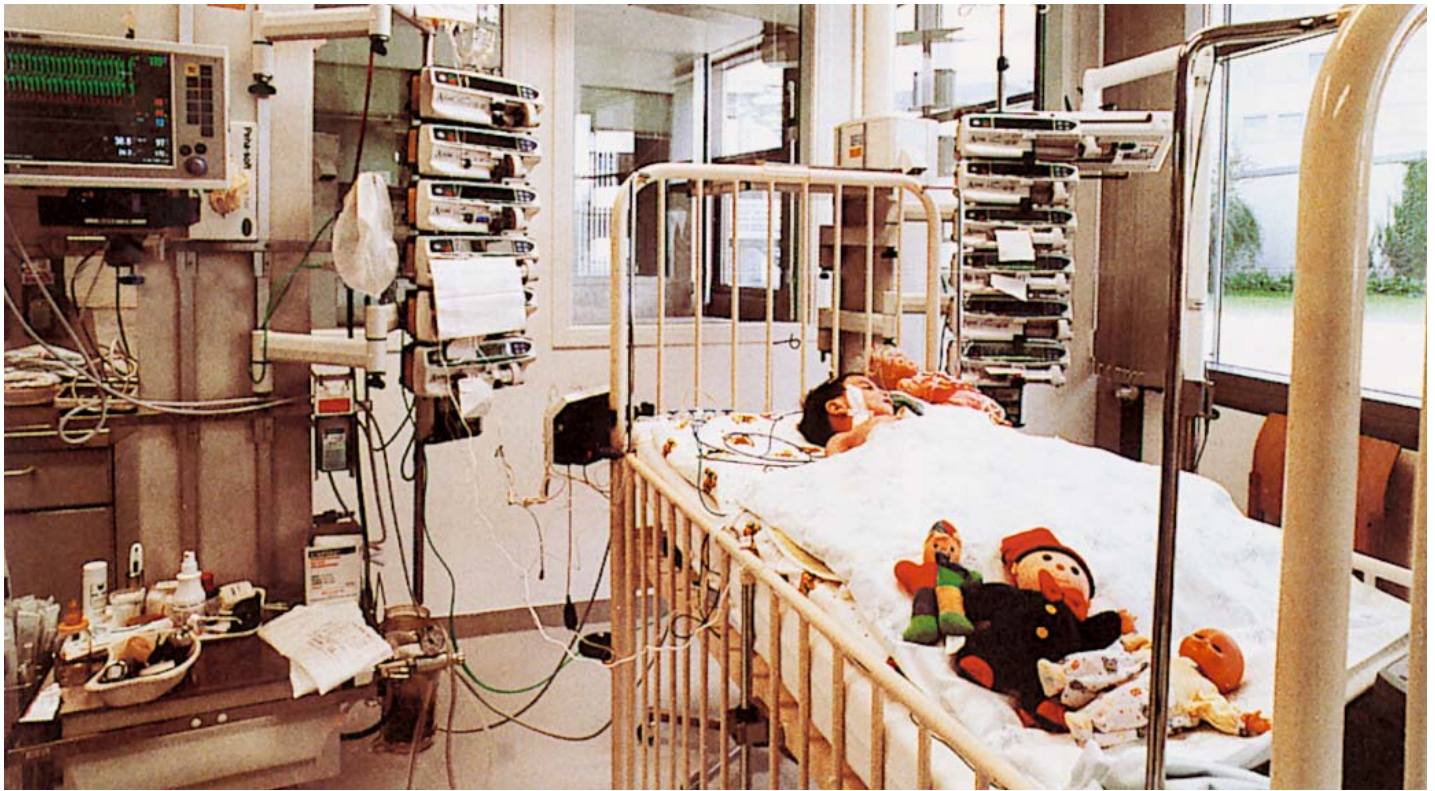
Kliniken behandelt und mussten, bevor an eine Operation gedacht werden konnte, entweder mindestens 10 kg wiegen oder zwei Jahre alt sein. Viele Kinder haben diese Voraussetzungen nicht erreicht.

1976 wurde im Kinderkrankenhaus Sankt Augustin die erste Operation am offenen Herzen eines Kindes durchgeführt. Inzwischen werden mit Erfolg jährlich etwa 350 Kinder, in der Mehrzahl Früh- und Neugeborene sowie Säuglinge mit komplizierten, seltenen und angeborenen Herzmissbildungen, operiert.

Ihre Herzen sind klein wie eine Walnuss und ihre Blutgefäße dünn wie Bleistiftminen. Die Kinder sind so empfindlich, dass selbst geringste Störungen tödlich sein können. Die medizinische Behandlung verlangt

Sankt Augustin, das erste deutsche Herzzentrum für Kinder nach seiner Fertigstellung.





lich mit in die jeweiligen Förderprogramme der Clubs aufzunehmen und die erforderlichen Mittel aus dem Spendenaufkommen bzw. u. a. durch den Verkauf von Glühwein, Bratäpfeln, Kaffee und Kuchen auf Weihnachts- und Straßenmärkten, durch den Verkauf von Weihnachtsbäumen und Büchern auf Straßen- und Flohmärkten, aus dem Erlös von Benefizkonzerten und Zahngoldsammlungen sowie anderer Aktionen bereitzustellen.

Im Sommer war es dann soweit, dass der vorgesehene Betrag, der noch durch einen großzügigen Distrikt-Zuschuss aufgestockt worden war, zur Übergabe bereit stand.

Zusammen mit dem Präsidenten des LC Euskirchen-Veybach, Hans-Joachim Andree, dem Past-Präsidenten Theodor-Peter Spiluttini, und dem Past-Sekretär Dr. Manfred Schön, reiste Dr. Ahad Bazzazi nach Sankt Augustin, um den Spendenscheck in Höhe von 11 350 Euro dem ärztlichen Direktor des Kinderherzzentrums, Dr. Andreas Urban, und seinem Geschäftsführer, Günter Landwehr, zu überreichen.

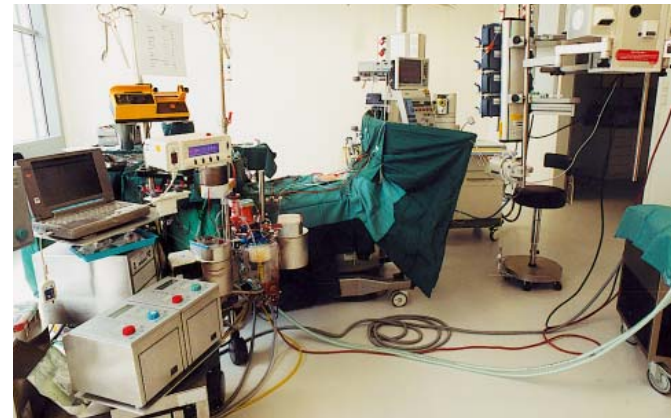
„Um die Anzahl der Operationen weiter zu steigern und die Funktionsfähigkeit der Intensivplätze zu sichern, wird immer Geld gebraucht werden“, sagte Dr. Urban und dankte nach einem ausgedehnten Rundgang durch die verschiedenen Stationen des Kinderherzzentrums nochmals mit bewegenden Worten allen am Zustandekommen der Spende Beteiligten auf das Herzlichste.

Die anwesende Regionalpresse hat über die Aktion in ihren verschiedenen Ausgaben ausführlich berichtet.

Dank der Spende kann zu den bereits vorhandenen acht Überwachungsmonitoren ein weiterer angeschafft werden. Dieses unter Umständen lebenswichtige Gerät, das am Bett des Kindes installiert wird, zeigt auf seinem Bildschirm alle diejenigen Daten an, über die die Ärzte zu jedem Zeitpunkt informiert sein müssen; so über die Frequenz des Herzschlags und der Atmung, über die Körpertemperatur, den Blutdruck, den Druck in den Herzkammern und die Sauerstoffsättigung des Blutes.

Dieser Monitor, der außerdem über „Memory- und Alarm-Funktionen“ verfügt, verbleibt bei Operationen am Bett des Kindes. Im Gegensatz zu früher, als dieser Monitor in der Intensivstation zurückbleiben und ein anderer im Operationssaal installiert werden musste, wobei Fehler durch ungenaue Abstimmungen nicht ausgeschlossen waren, ist nunmehr eine lückenlose medizinische Überwachung gewährleistet.

Diese Überwachung ist derart perfekt organisiert, dass über ein hausinternes Netz von den Schreibtisch-Monitoren der Ärzte aus zu jedem beliebigen Zeitpunkt der Gesundheitszustand des Kindes beobachtet und kontrolliert werden kann. Nicht zuletzt ist es einem solchen Monitor zu verdanken, dass vor Jahren



Oben: Nur 20 m vom OP-Bereich – die Intensivstation. Kleines Foto: ein Intensivzimmer.

ein 460 g schweres frühgeborenes Mädchen gerettet werden konnte, welches heute aktives Mitglied im Ballett der Münchener Oper ist.

Die Aktion hat gezeigt, dass auch Projekte realisiert werden können, deren Finanzbedarf gegebenenfalls die Kräfte eines einzigen Lions Clubs übersteigen, wenn benachbarte Clubs sich bereit erklären, ein solches Projekt mit zu unterstützen.

Für den erst 1999 gegründeten Lions Club Euskirchen-Veybach war die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den benachbarten Lions- und Leo-Freunden eine wertvolle Erfahrung auf dem weiteren Weg zu zukünftigen Aktivitäten.

Der LC Bad Doberan entdeckte eine besondere Activity für sich: Es geht um das Wohl von Wachkoma-Patienten. Auf der Rennbahn umgesetzt

Activity im Galopp

Das hat es in der 180-jährigen Geschichte der ältesten Galopprennbahn des europäischen Festlands in Bad Doberan noch nie gegeben: Schnelle Vollblutpferde galoppierten zugunsten der Helma-und-Gerhard-A.-Hellmonds-Stiftung für Wachkoma-Patienten und deren Angehörige in Wismar.

Lionsfreunde aus dem LC Bad Doberan, die gleichzeitig im ältesten Sportverein Deutschlands, dem Doberaner Rennverein e. V. von 1822, die alljährlichen Galopprenntage organisieren, luden Mitglieder aller Lions, Rotary und Kiwanis Clubs in Mecklenburg-Vorpommern zu einem VIP-Event in das Festzelt des Vereins auf der Ostseerennbahn.

Fast 250 Mitglieder und deren Angehörige dieser Service Clubs folgten der Einladung und spendeten mit Kauf jeder Eintrittskarte einige Euro für die Hellmonds-Wachkoma-Stiftung. Zusätzlich reservierte der Doberaner Rennverein e. V. von 1822 vom Erlös jeder Eintrittskarte der übrigen Rennbahnbesucher einen Euro für die Stiftung. So kamen 2750 Euro für die Stiftung zusammen.

Bei strahlendem Sonnenschein und bester Stimmung informierten sich die VIP-Gäste im Festzelt über Ziele und Zwecke der Hellmonds-Stiftung, bevor sie auf die schnellen Pferde wetten und sich am landestypischen Buffet stärken konnten.

Der LC Bad Doberan, gemeinsam mit dem Unternehmer Gerhard A. Hellmonds als Stiftungsgründer Schirmherr des Benefizrenntages, ließ dem guten Zweck aus eigenen Mitteln zusätzlich 2500 Euro zukommen.

Im Rahmen eines Clubabends am 10. Oktober erfolgte die Übergabe des Schecks von Rennverein und LC Bad Doberan, was die Regionalpresse zu einem langen Artikel über die Problematik von Wachkoma-Patienten veranlasste.

„Es geht uns um eine qualitativ wertvolle und würdige Pflege von Wachkoma-Patienten“, erläuterte Bärbel Bienstein die Ziele der Stiftung in ihrem Vortrag. Sie ist Leiterin des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Witten-Herdecke und gleichzeitig Mitglied des siebenköpfigen wissenschaftlichen Beirats der Stiftung.

In bewegenden Worten schilderte Gerhard A. Hellmonds seine persönlichen Erfahrungen mit Wachkoma-Patienten sowie die psychosozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen, die ein Wachkoma nicht nur auf die Betroffenen, sondern auch auf deren familiäres Umfeld hat.

„Ein Wachkoma kann jeden von uns treffen – durch einen Unfall, einen Herzinfarkt, einen Schlaganfall!“, schärfte Gerhard A. Hellmonds das Gewissen der Zuhörer und verwies darauf, dass zu wenig geeignete Pflegebetten, gepaart mit unzureichender Pflege und Therapie durch ungenügend geschultes Personal Therapie-Erfolge behindern, verzögern oder gar vereiteln.

Daher strebt er mit der Wachkoma-Stiftung den Bau eines 1600 000 Euro teuren Referenz-Zentrums in Wismar an, um unter enger wissenschaftlicher Begleitung Wege für würdige und Erfolg versprechende Pflege und Therapie von Wachkoma-Patienten u. a. durch das Erarbeiten von strengen Qualitätsstandards aufzuzeigen.

Bärbel Bienstein ergänzte die Ausführungen um jüngste Ergebnisse der Forschungsarbeit ihres Instituts. Von den 10 000 Wach-

koma-Fällen in Deutschland kehrt ein Drittel der Patienten in ein normales Leben zurück, ein Drittel bedarf nach dem Wachkoma wegen bleibender Behinderungen einer Langzeittherapie und -pflege (z. B. durch betreutes Wohnen), und bei einem weiteren Drittel ist die Entwicklung ungewiss bis hin zu jahre-, teilweise jahrzehntelangem Siechtum bis zum Tod.

Eine auf jeden Einzelfall abgestimmte Behandlung kann den Leidensweg der Patienten und deren Angehörigen lindern und verkürzen, wobei die Pflegewissenschaft neuerdings die einschneidenden Änderungen in den Lebensumständen der Angehörigen von Wachkoma-Patienten in ihre Forschungen und therapeutischen Empfehlungen einbezieht. Das Referenz-Zentrum der Hellmonds-Stiftung in Wismar werde für das Gewinnen zusätzlicher Erkenntnisse wichtige Beiträge liefern können, so Bärbel Bienstein.

Gerhard A. Hellmonds wies zum Abschluss der Lions-Veranstaltung auf die erschütternden Erlebnisse einer Wachkoma-Patientin hin, die das Buch verfasste „Bis auf den Grund des Ozeans – sechs Jahre galt ich als hirntot, aber bekam alles mit“. Es ist für 10 Euro zuzüglich Versandkosten zu beziehen bei der Helma-und-Gerhard-A.-Hellmonds-Stiftung für Wachkoma-Patienten, Metkenberg 1, 23970 Wismar, oder unter der Internet-Anschrift: <http://www.komastiftung.de>.

Der Reinerlös kommt dem Stiftungszweck zugute. Spenden für das ehrgeizige und viel versprechende Referenz-Zentrum der Hellmonds-Stiftung in Wismar sind gegen Spendenquittung dankbar erbeten auf das Stiftungskonto Nr. 1 244 444 444 bei der Sparkasse Mecklenburg NW, BLZ 140 510 00.

Adolf-Friedrich Schleifenbaum
(LC Bad Doberan)

Bei einem Clubabend wurden die beiden Schecks übergeben. Von links: Jürgen Hansen, Präsident des LC Bad Doberan; Gerhard A. Hellmonds, Gründer der Wachkoma-Stiftung; Bärbel Bienstein vom Institut für Pflegewissenschaften der Uni Witten-Herdecke und Harald Morgenstern, Präsident des Doberaner Rennvereins von 1822.



reporter

Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Amberg, Essen-Werethina

LC Amberg: 40 Jahre höchst aktiv!

Eine stolze Bilanz konnte der **LC Amberg** ziehen, der im Oktober sein 40-jähriges Bestehen feierte – mit einer Charterfeier im großen Rathaussaal. In der Tat: 550 000 Euro trugen in den vergangenen vier Jahrzehnten die Lionsfreunde zusammen – ein vortreffliches Beispiel für das soziale Engagement.

„Wohl dem Oberbürgermeister, der einen Lions Club wie den unseren in seinen Mauern beherbergt“, zeigte sich auch OB Wolfgang Dandorfer von der Hilfsbereitschaft der Amberger Lions beeindruckt. Für den LC stehe das soziale Engagement an erster Stelle, gefolgt vom kulturellen und bürger-schaftlichen. Der Schirmherr erinnerte an viele gute Werke, u. a. an den Lions-Brunnen auf dem Gartenschaugelände. Seiner bürgerschaftlichen Verantwortung werde der Club dadurch gerecht, dass P Walter Herding Vorsitzender der Freunde der Fachhochschule ist und PR-Beauftragter Alfred Tammeler an der Spitze der Freunde des Theaters stehe, meinte der OB.

Zum Jubiläum spendeten die Lions 30 000 Euro, die an drei Amberger Einrichtungen gehen – und für Blinden-Projekte in der Dritten Welt.

Wulf Mämpel,
stv. Chefredakteur des DER Lion,
betreut die reporter-Seiten.



Herzlicher Empfang in der Volksschule von Grombalia. Die Essener Lions helfen beim Aufbau einer Schülerbibliothek.

Ungewöhnliche Jumelage: Essen meets Tunis

Was zunächst 1998 mit einer „Charta der Freundschaft“ gefestigt wurde, fand 2001 mit dem Beginn der Jumelage ihren Höhepunkt: der **LC Essen-Werethina** und der **LC Tunis le Belvédère** festigten ihre freundschaftlichen Bande in Essen mit einer zünftigen Feier. Präsident Hanns-Friedrich Hörr und sein tunesischer Amts-

inhaber Nabil Keddi unterzeichneten die Urkunde im traditionsreichen Parkhaus Hügel unterhalb der Villa Hügel, dem imposanten Familiensitz der Krupps.

Bereits seit 1989 knüpfte der LC Essen-Werethina durch eine fünfköpfige Delegation erste feste Verbindungen mit dem Club Tunis le Belvédère, der 1988 gegründet wurde –

ein Verdienst der beiden verstorbenen LF Behrens und Bisler. Zur Jumelage-Feier waren elf Mitglieder aus Tunis nach Essen gereist, begleitet von ihren Ehefrauen. Der Besuch der Villa Hügel, des Weltkulturerbes „Zeche Zollverein“, im 1000-jährigen Münster und dessen sensationellen Kirschenschatzes mit der Goldenen Madonna, der ersten Rund-

plastik des christlichen Abendlandes, begeisterte die Gäste und vertiefte die Freundschaft zwischen dem Orient und dem Oxident.

Im Oktober 2002 fand nun der Gegenbesuch in Tunis statt, an dem 19 Lions und Lionessen teilnahmen. Nach einem herzlichen Empfang entdeckten die Essener die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten der tunesischen Hauptstadt. Das weltberühmte Bardo-Museum mit dem Vergil-Mosaik, ein ausführlicher Besuch der Souks mit ihren Geräuschen, Gerüchen und den nimmerendenden Angeboten: Handeln macht Spaß! Eine Fahrt zu den Ruinen von Karthago und zu dem bekannten Künstlerdorf Sidi Bou Said, das durch Paul Klee berühmt wurde, vollendete den angenehmen Aufenthalt. Die Essener Lions sprachen erneut eine Einladung für das Jahr 2003 aus, die begeistert aufgenommen wurde. Der LC Essen-Werethina unterstützt in Tunis, so beschlossen die Clubmitglieder spontan, den Aufbau einer Schülerbibliothek für die Volksschule in dem kleinen Ort Grombalia, der etwa 30 km von Tunis entfernt liegt.



Die Jumelage ist besiegelt: Die beiden Präsidenten Hanns-Friedrich Hörr (r.) und Nabil Keddi tauschen die Urkunden aus.

Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Bayreuth-Kulmbach, Menden, Witten-Mark, München-Blutenburg, Wattenscheid, Cloppenburg, Hamm

Bus rollt bei der Hilfe für Familien

Einen lang gehegten Wunsch des zum Diakonischen Werks gehörenden Familiendienstes erfüllten die Adalbert-Raps-Stiftung und der **LC Bayreuth-Kulmbach**. Durch eine großzügige Spende der beiden Vereinigungen konnte ein Bus für 21 000 Euro angeschafft werden. Mit dem Bus werden Behinderte gefahren. P Horst Müller betonte, dass Lions Bedürftige fördere, aber auch in den Bereichen Natur, Kultur und Bildung helfe.

Brillen-Sammler aus Leidenschaft

Er ist Sammler aus Leidenschaft: Seit 1976 sammelt LF Reinhard Grotjohann (76) aus Fröndenberg Brillen für Menschen in armen Ländern. Mit Hilfe des **LC Menden** konnte er in den vergangenen Jahren 1 500 000 Sehhilfen in alle Welt verschicken. In jedem Jahr organisiert der Fröndenberger Transporte in die Länder der Dritten Welt. Zwölf Mal war er bereits in Indien, aber auch in Honduras und Sri Lanka. Es gibt immer wieder neue Abnehmer. Nun organisiert der Lionsfreund eine groß angelegte Sendung von gebrauchten Brillen nach Jugoslawien und Bosnien.

Beim Schafskopf-Turnier ist „Herz Trumpf“

Auch in diesem Jahr konnten Thomas Beckenbauer, Karl-Friedrich Höpfner und Rudolf Lauw, die Organisatoren des traditionellen Schafskopf-Turniers des **LC München-Blutenburg**, wieder 120 Mitspieler in der Pasinger Fabrik begrüßen. Gespielt wurde nach den Regeln des Bayerischen Schafskopfverbandes. Liebhaber dieses Spiels aus ganz Bayern kämpften am 16. November um attraktive Preise im Wert von 8000 Euro. Hauptpreise waren diesmal eine Fahrt nach Wolfsburg für zwei Personen mit Übernachtung im neuen Ritz-Carlton-Hotel und ein Flug nach Berlin für zwei Personen. Das jährlich stattfindende Schafskopf-Turnier ist eine der Hauptquellen des Lions Clubs München-Blutenburg. Es wurde 2002 zum elften Mal ausgetragen. Der Reinerlös von 5000 Euro wird für Projekte vor Ort und in Übersee eingesetzt. Das Foto zeigt den begeisterten Stammspieler LF Herbert Schmid, der sich über ein gutes Blatt freut.

H. W.



LC Witten-Mark setzt auf Musik

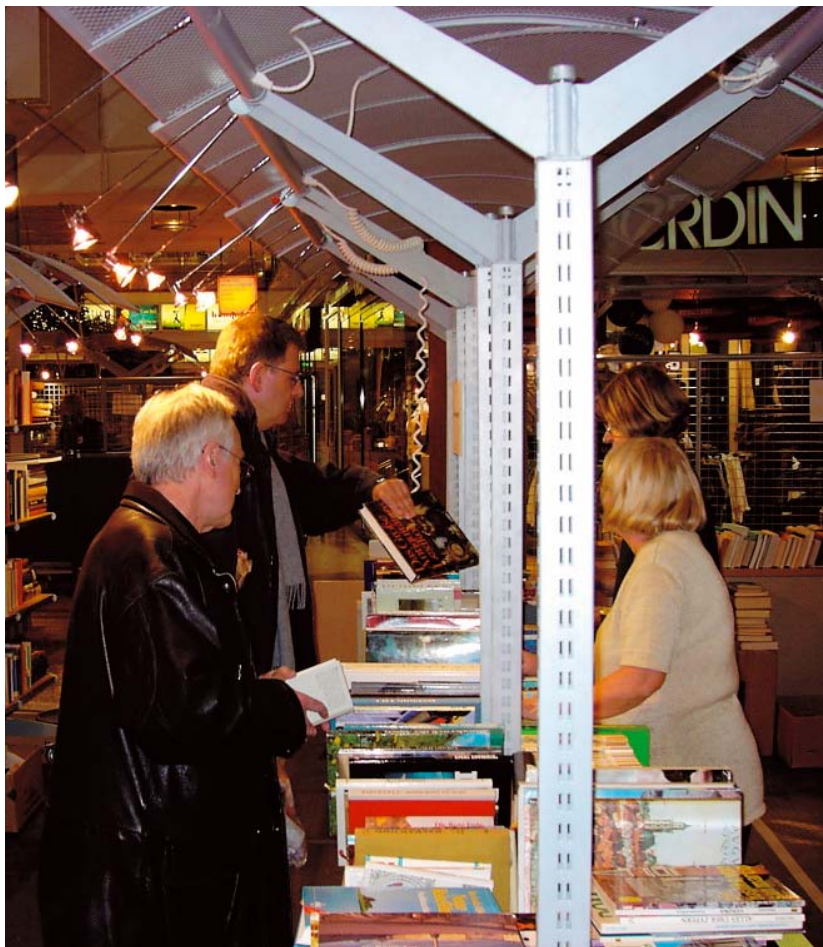
Als großen Erfolg wertet der **LC Witten-Mark** sein Benefiz-Konzert vom 3. November im Foyer der Stadtwerke. Es erbrachte einen Reinerlös von 4000 Euro. Das Geld wird für die Kinder- und Jugendarbeit in Witten verwandt. P Prof. Dr. Walter Gehlen bedankte sich bei den Sponsoren, den Stadtwerken und der Volksbank, für die Unterstützung. Die Zuhörer waren begeistert, da im Foyer auch ein reichhaltiges lukullisches Angebot serviert wurde. Fünf Posaunisten der Bochumer Symphoniker und der Nordwestdeutschen Philharmonie haben sich zu einer Formation zusammengeschlossen, um ihrer Liebe zum Jazz frönen zu können: Der Beifall der begeisterten Zuhörer gibt ihnen Recht. Der LC Witten-Mark setzt auch 2003 auf Musik: Am 30 April findet ein Konzert „Rock in den Mai“ statt.

J. W.



LC Wattenscheid spendet 10 000 Euro für Flut-Opfer

In einer spontanen Sammelaktion unter den Lionsfreunden gelang es dem **LC Wattenscheid** 10 000 Euro zusätzlich aufzubringen, die den Flut-Opfern in Grimma zugute kommen sollen. Die Summe wird vom LC Grimma verwaltet, der das Geld – den Wünschen des Wattenscheider Clubs entsprechend – gezielt an bedürftige Familien weitergibt. P Herbert Linser: „Wir wollen direkt vor Ort und möglichst schnell denjenigen helfen, die nicht im Blickpunkt stehen.“ Am 17. Mai sollen alle Clubs, die Hilfe brachten, nach Grimma eingeladen werden, um über die konkreten Maßnahmen informiert zu werden.



Lions helfen den Frauen in Notlage

Fast 1000 „Frauen in Bedrängnis“ haben im letzten Jahr den kreisweiten Frauennotruf angerufen. Der **LC Cloppenburg** reagierte spontan und übergab der Leiterin der Einrichtung, Kirsten Bruns,



eine Spende in Höhe von 1500 Euro. „Wir sind überzeugt von der guten Arbeit“, meinte P Hans-Jürgen Thurau. Kirsten Bruns und 30 weitere ehrenamtliche Telefonberaterinnen haben die Aufgabe übernommen, Frauen, die sich im häuslichen Streit an die Polizei gewandt haben, zu unterstützen. In vielen Fällen konnte der Frauennotruf bereits den Opfern häuslicher Gewalt helfen. „Unsere Gesellschaft lebt davon, dass Menschen mehr tun als ihre Pflicht“, unterstrich LF Dr. Robert Berges, Vorsitzender des Lions-Fördervereins. „Wenn wir diese Leute im Regen stehen lassen, geht alles den Bach runter.“ Das Foto zeigt von links: Kirsten Bruns, P Hans-Jürgen Thurau, LF Dr. Robert Berges und LF Edmund Sassen.

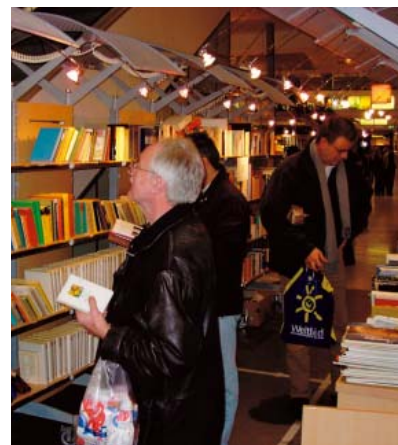
Basar in Hamm: 8000 Bücher in drei Tagen verkauft

Der 3. Büchermarkt des **LC Hamm**, der im Allee-Center stattfand, hat bei den Besuchern ein hervorragendes Echo gefunden. Das schon gute Vorjahresergebnis konnte noch einmal um mehr als 30 Prozent gesteigert werden: 7438,44 Euro ist der finanzielle Lohn für Wochen und Monate mühevollen Sammelns und Sortierens von weit mehr als 10 000 Büchern, von denen letztlich ca. 8000 während des dreitägigen Büchermarktes verkauft werden konnten. Die am Büchermarkt beteiligten Mitglieder des LC Hamm sind somit reichlich belohnt worden.

Am 19. November 2002 überreichte P Dr. Hubertus Rohlfing den Repräsentanten der ausgewählten Organisationen, der Lebenshilfe Hamm und der Hospizbewegung Hamm, den Erlös des Büchermarktes, den die Mitglieder des Clubs aus eigenen Mitteln auf 8000 Euro aufgestockt haben, je zur Hälfte als Spende.

Die Lebenshilfe wird die Spende nutzen, um die Einrichtung ihrer vor wenigen Wochen bezogenen neuen Wohnstätte, in der 18 geistig behin-

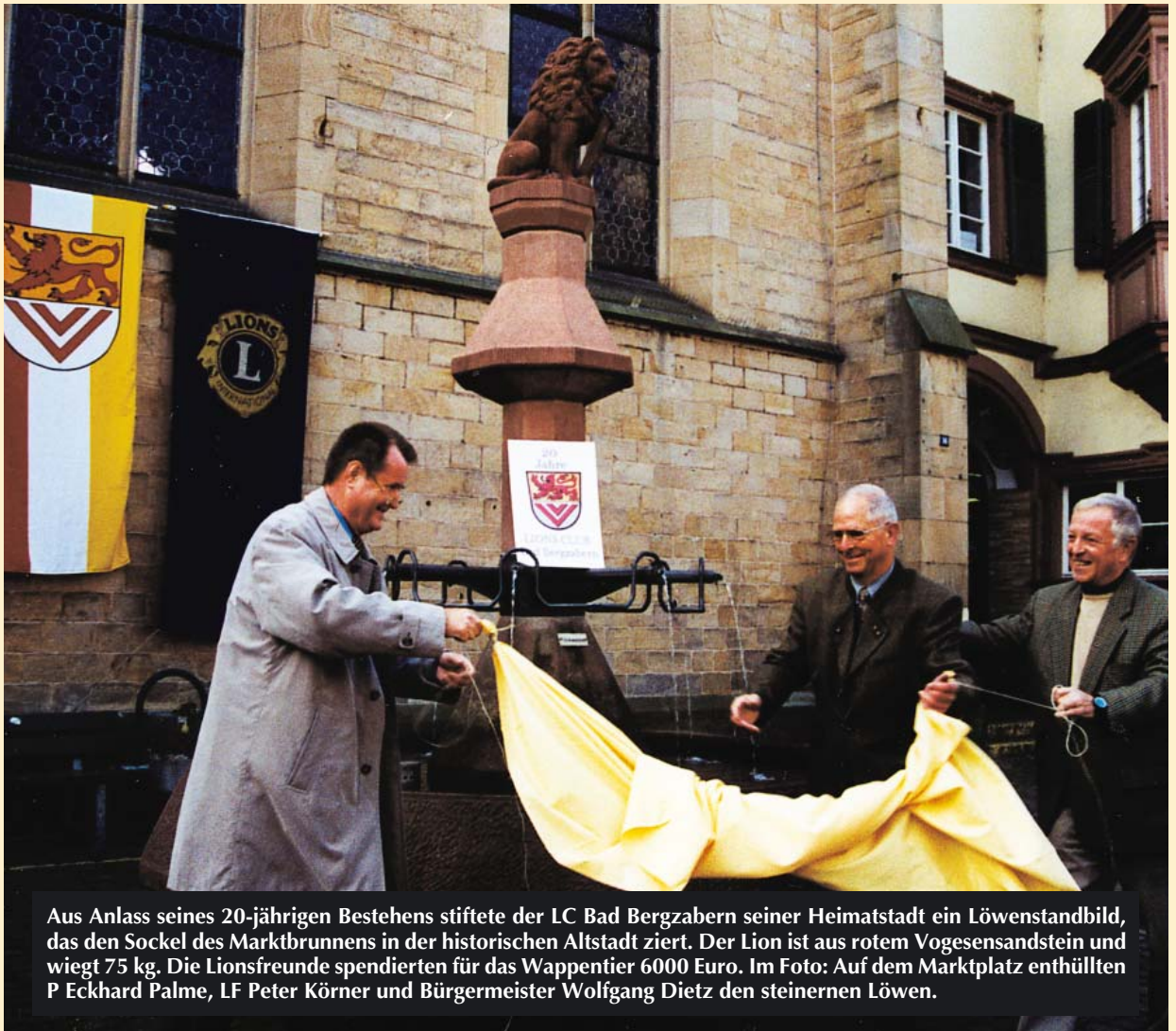
derte Menschen betreut wohnen, zu vervollständigen. Die Hammer Hospizbewegung beginnt in diesem Herbst mit dem Bau der ersten Hospizeinrichtung, die dem todkranken Menschen in der allerletzten



Phase seines Lebens ein würdevolles, begleitetes Sterben ermöglichen soll. So wird der LC Hamm mit seinem Büchermarkterlös in diesem Jahr betreutes Leben und betreutes Sterben in gleicher Weise finanziell unterstützen.

G. S.

Mit Foto-Stories aus den deutschen Lions Clubs Bad Bergzabern, Gotha, Elmshorn, Seesen-Osterode, Bielefeld-Sparrenberg, Bonn-Godesberg



Aus Anlass seines 20-jährigen Bestehens stiftete der LC Bad Bergzabern seiner Heimatstadt ein Löwenstandbild, das den Sockel des Marktbrunnens in der historischen Altstadt ziert. Der Lion ist aus rotem Vogesensandstein und wiegt 75 kg. Die Lionsfreunde spendierten für das Wappentier 6000 Euro. Im Foto: Auf dem Marktplatz enthüllten P Eckhard Palme, LF Peter Körner und Bürgermeister Wolfgang Dietz den steinernen Löwen.

Benefiz für einen guten Zweck: Der **LC Gotha** veranstaltete zum vierten Mal ein Konzert auf Schloss Friedenstein. Diesmal mit dem renommierten Pianisten Florin Uhlig. Über den Erlös von 7725 Euro der umjubelten Veranstaltung konnte sich diesmal die „Gothaer Tafel“ freuen. P Jörg Rathemacher übergab im Anschluss an das Konzert im Beisein des Künstlers (Foto) den Mitarbeitern der Tafel ein vom Erlös gekauftes neues Fahrzeug.



Der **LC Elmshorn** nahm den 2. Elmshorner Stadtlauf zum Anlass, einen Teamwettbewerb auszusprechen. Zehn Teams kamen zusammen und gingen auf die Renndistanz von 10 km. Sieger wurde die Mannschaft der Firma Fineline, Zweiter das Team des LC Elmshorn. 1400 Euro wurden an die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie übergeben, 700 Euro gingen an einen Kindergarten der AWO in Elmshorn. Im Bild: Zufriedene Gesichter bei der Scheckübergabe an die Jugendeinrichtung.



Die Aktion „Ärzte ohne Grenzen“ war Adressat des Erlöses einer Benefiz-Veranstaltung, die der **LC Seesen-Osterode „Roswitha von Gandersheim“** veranstaltete. P Rosemarie Mühlberger konnte nach der vierten Veranstaltung dieser Art 6150 Euro der Organisation übergeben. Es wird für die Anschaffung eines so genannten Notfall-Kits, einer Grundausrüstung für bestimmte Krisensituationen übergeben. In zwei Jahren soll der Lions-Brunch erneut stattfinden.

Im Rahmen eines gelungenen Festes verkaufte der **LC Bonn-Godesberg** im Stadtpark gebrauchte Abendkleider, Damenhüte, Handtaschen, Karnevalsorden und Speisen und Getränke an einem eigenen Stand. Der Erlös von 1750 Euro ging an das „Haus Regina“, einer sozialen Einrichtung der Caritas. Der LC Bonn-Godesberg nahm nach langer Zeit wieder an einer öffentlichen Veranstaltung teil, die das gemeinsame Handeln aktivierte. Fazit: Im nächsten Jahr geht es weiter!

Spielsachen für einen guten Zweck haben die Mitglieder des **LC Bielefeld-Sparrenberg** in der Fußgängerzone gesammelt. Viele Bürger waren dem Aufruf gefolgt, hatten ihre Dachböden, Keller, Truhen und Schränke nach brauchbarem Spielzeug durchforstet und zur Sammelstelle gebracht. Empfängerin der Spenden war Marlies Fischer (Foto), Leiterin der „Spielwohnung Lipper Hellweg“ in Bielefeld. Die 1974 als Einrichtung des Evangelischen Gemeindedienstes eröffnete „Spielwohnung“ betreut täglich 100 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien.



Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Konstanz, Mannheim-Quadrate, Südpfalz, Essen-Ruhr, Leichlingen – Löwen von Berg, Leverkusen-Opladen, Leverkusen-Rhein-Wupper, Monheim-Langfeld, Soest, Usingen-Saalburg, Essen-Assindia, Segeberg, Ahrensburg Woldenhorn, Bargtheide, Hammelburg Trimbürg-Saaletal, Baden-Baden, Echterdingen-Graf Zeppelin



Kalender-Aktion des LC Konstanz brachte 12 000 Euro für Kinder-Projekt

Der vorweihnachtlichen Benefiz-Aktion des **LC Konstanz**, die gemeinsam mit den Leos durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg beschieden. 2500 Adventskalender wurden für ein Gewinnspiel verkauft und brachten einen Erlös von 12 000 Euro für ein Jugend-Projekt. Die letzten 15 Exemplare (Foto) wurden von den Lionsfreunden Michael Maurer und Hans Wagner den Kindern des Öhmdwiesen-Projekts geschenkt. Seit zwei Jahren unterstützen die Konstanzer Lions und die Kirchengemeinde St. Martin das Projekt, das in einem Neubaugebiet mit über 500 Kindern Konfliktprävention betreibt sowie Beratungshilfen und Hausaufgabenbetreuung anbietet.

Jugendarbeit in einem sozialen Brennpunkt

Seit 20 Jahren hilft, fördert und moderiert der **LC Mannheim-Quadrate** Projekte und Einrichtungen in den Bereichen Kultur, Bildung, Soziales vor allem in der Rhein-Neckar-Region. Nun unterstützen die Mitglieder das Projekt „Jungbusch Kids Hafenkirche“ mit einem Betrag von 10 000 Euro. Mit diesem Geld wird die Stelle einer Diplom-Soziologin mitfinanziert. „Mit der Summe kann die Kinder- und Jugendarbeit der Hafenkirche kontinuierlich weitergehen“, freut sich Pfarrer Schäfer, der Initiator der Einrichtung, die seit drei Jahren besteht. Sie entstand aus der Not heraus in einem Ballungsgebiet mit 65 Prozent Ausländeranteil. Das Ziel: Ein besseres Miteinander in diesem Stadtteil.

Inzwischen sind rund 80 Kinder und Jugendliche aus vielen verschiedenen Nationen in den einzelnen Gruppen aktiv. Neben Nachhilfe, Hilfestellung bei Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie bei der Suche nach Ausbildungsplätzen, Elternarbeit, Freizeiten, Einzelberatungen usw. werden auch Gemeinschaftsprojekte durchgeführt.

P Hans Pfanz-Sponagel: „Uns war es wichtig, diese Arbeit zu unterstützen. Hier geht es um Kinder, die sonst keine Zukunft hätten.“

Fröhliche Weinstraße verlost 1500 Flaschen

Es war ein Versuch – und das Ergebnis besonders erfreulich. Die neun **Südpfälzer Lions Clubs** (111-MS, Region III der Zone 4) haben es auf Anhieb mit einer ersten gemeinsamen Aktion geschafft: Mit 550 Freunden und Gästen wurde in der umfassend restaurierten Landauer Festhalle köstlich getafelt, getanzt und mit Hilfe einer Weintombola von 1500 erlesenen Kreszenzen, die der Meininger Verlag in Neustadt an der Weinstraße gestiftet hatte, ein Erlös von 15 000 Euro erzielt. Zonen-Chairman Dr.-Ing. Werner Beumelburg gab nach der gelungenen Veranstaltung bekannt, dass sich dieses Ereignis schon im kommenden Jahr wiederholen werde.

Mit der Spende soll der die Kneipe „Kreuz und Quer“ betreibende Verein unterstützt werden, damit er seine überkonfessionelle Jugendarbeit fortsetzen kann. Ferner sollen der Landauer Tafel Mittel zur Finanzierung eines neuen Kleintransporters zukommen, mit dem Lebensmittel für bedürftige Bürger eingesammelt werden. An der festlichen Veranstaltung, die von zwei Bands begleitet wurde, erfreuten sich nicht nur die Club-Mitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste und Freunde aus der gesamten weinfrohlichen Region.

P. M.



Die emsigen Autoren: LF Karl Ludwig Vatteroth (r.), Hans Leuwer (Mitte) und Gerd Hagedorn verfassten eine lesenswerte Chronik zum 30-jährigen des LC Essen-Ruhrtal.

Zum 30-jährigen des LC Essen-Ruhrtal: Chronik beispielhaft

Ein Beispiel, das selten ist. Zum 30-jährigen Bestehen des **LC Essen-Ruhrtal** und aus Anlass des 50-jährigen Geburtstags von Lions Deutschland hat der Ruhrgebiets-Club eine hochinteressante Chronik über das Club-Leben herausgebracht. Über drei Jahre haben die LF Gerd Hagedorn, Hans Leuwer und Karl Ludwig Vatteroth aus unzähligen Protokollen, Fotos und Berichten eine umfangreiche, einmalige Dokumentation von 180 Seiten zusammengetragen. Nach dem Petitum: „Tue Gutes und rede darüber.“ Das Werk besticht durch amüsante Textbeiträge, viele private Fotos, Protokolle und Zitate. Gleichzeitig informiert sie über die vielen erfolgreichen Aktivitäten eines 30-jährigen intensiven Club-Lebens. Das Buch könnte als beispielhaft dienen für andere Club-Jubiläen. Infos erteilt PP Wolf-Jürgen Baun, Telefon (02 01) 46 09 37.

Das Konzert der Big-Band begeistert

Als vollen Erfolg werteten die Mitglieder der **LC Leichlingen – Löwen von Berg, Leverkusen-Opladen, Leverkusen-Rhein-Wupper, Monheim-Langfeld** und des **Leo-Clubs Leverkusen** das Benefizkonzert mit der Big-Band der Bundeswehr in der Toscana-Festhalle in Leichlingen zugunsten des Friedensdorfes Oberhausen. Die Veranstalter konnten mit 6400 Euro einen stolzen Betrag an das Friedensdorf Oberhausen überweisen. Unter dem Motto „Swing, Hits und Evergreens“ sorgten die 24 Profi-Musiker für eine perfekte Darbietung ihres stimmungsvollen Repertoires. Die über 700 Besucher waren begeistert und tauchten für gute zwei Stunden ein in die Welt der Big-Band-Musik. Durch das Programm führte Bandleader Oberstleutnant Michael Euler. Schau-Einlagen, eine stimmungsvolle Lichttechnik und Effekte rundeten die gelungene Performance ab.

Während das Orchester in der ersten Konzerthälfte in Luftwaffen-Uniformen auftrat, erschien es nach der Pause in weißen Marine-Uniformen. Der Funken sprang jedoch bereits in den ersten Minuten über, als Euler eine „Reise in die Zeit des Swing“ ankündigte. In diesem Teil begeisterten Kompositionen von Benny Goodman über Glenn Miller, Louis Armstrong, Lionel Hampton bis hin zu Jimmy Dorsy und Harry James das Publikum. Es folgten interessant arrangierte Filmmusiken. **R.A.**

Meisterkurse der Carl-Flesch-Akademie

LC Baden-Baden: Der Preis der **LCs Baden-Baden, Bühl/Baden, Achern, Oberkirch-Schauenburg** für herausragende Teilnehmer der internationalen Baden-Badener Meisterkurse der Carl-Flesch-Akademie ging in diesem Jahr an Brigitte Lang (Violine) und Simone Jandl (Viola). Der Preis ist verbunden mit einem Solistenkonzert in Zusammenarbeit mit der Baden-Badener Philharmonie unter Leitung von Generalmusikdirektor Werner Stiefel. Bereits zum fünften Mal in Folge ermöglichten die Lions Clubs ein solches Konzert.

Neuer Club startet mit Schwung

Unter dem Motto „Der Zeppelin hebt ab“ beging der **LC Echterdingen-Graf Zeppelin** im Stuttgarter Restaurant Da Capo seine Charterfeier. Während des gelungenen Abends unter



nahmen die Gäste eine kulinarische und musikalische Reise mit dem Zeppelin, dessen Historie mit der Gemeinde Echterdingen verknüpft ist, vom Bodensee über Berlin bis nach New York. Höhepunkt des Abends war die Übergabe der Charter-Urkunde durch DG Barbara Goetz (Foto) und PDG Walter Bauer, der die Gründung des Clubs initiiert hatte, an Präsident Dr. Walter Fuhrmann. Ein Scheck in Höhe von 1000 Euro an Bürgermeister Vamos war für den sozial-psychiatrischen Dienst der Stadt Leinfelden-Echterdingen bestimmt.

Activities: In der Vielfalt liegt unser Erfolg

● **LC Soest:** 3000 ausgediente Sehhilfen wurden diesmal durch den Club in der Soester Innenstadt gesammelt, um Menschen in der Dritten Welt zu helfen. Die Brillen wurden zunächst nach Menden gebracht, wo sie überarbeitet werden. Mit neuem Schliff gehen die Gläser dann nach Afrika, Südamerika und Indien.

● **LC Usingen-Saalburg:** Kraftvoller klingt die Orgel in der kath. Pfarrei St. Laurentius. Im Zuge der Renovierungsarbeiten wurde die Orgel überholt und erweitert. Von dem neuen Klang konnten sich die Mitglieder des Clubs überzeugen. Anlass einer Zusammenkunft mit der Kirchengemeinde war eine Spendenübergabe von 3000 Euro durch P Dr. Wolfgang Thoma an die Kirchengemeinde.

● **LC Essen-Assindia:** Der Club zeigt Herz für die „Sozialen Diens-

te in Borbeck“ des Jugendamtes, das Kinder aus sozial schwachen Familien bei Hausaufgaben betreut, ihnen ein Freizeitprogramm anbietet und sie während dieser Zeit auch mit Speis und Trank versorgt. Mit einer Spende in Höhe von 3120 Euro hat der Club den Fortbestand der Gruppenarbeit bis zum Jahresende gesichert.

● **LC Segeberg:** Glückwunsch für ein Lions-Urgestein! LF Dr. Hanspeter Breckwoltd wurde gesegnete „90“. Seine Verdienste um die norddeutsche Lions-Bewegung wurden in heiterer Runde im herbstlichen Segeberg gewürdigt. In regelmäßigen Abständen reist der rüstige Zahnarzt zu seiner Tochter nach Namibia. Bald kann er mit seiner Frau Helma „Diamantene Hochzeit“ feiern.

● **LC Ahrensburg Woldenhorn und LC Bargteheide:** Das ist wohl eine Meldung wert. Im laufenden Lions-Jahr ist ein Ehepaar, beide stammen aus dem Ruhrgebiet, Präsident bzw. Präsidentin in zwei verschiedenen Clubs. Dieter H. Laarmann ist P im LC Ahrensburg Woldenhorn, seine Frau Ursel Laarmann übt das Amt im LC Bargteheide aus.

● **LC Hammelburg Trimburg-Saaletal:** Seit längerem unterstützt der Club die Anliegen des Vereins „Menschenkinder“, der sich um psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Unterfranken bemüht. Beim Sommerfest an der Würzburger Klinik wirkten die Lions unter Führung ihrer Präsidentin Elisabeth Spath bei der Tombola mit. Der LC überreichte 1000 Euro für die Klinik-Schule.

Personalien

Wir begrüßen bei Lions oder in neuen
Lions Clubs im GD 111-Deutschland



LC Hamburg Fontenay
Torsten Henkel
Jan F. Timme

LC Hamburg-Harburger Berge
Edwin Kreuzer

LC Hamburg-Hoheneichen
Sharif Mansur

LC Heidelberg-Altstadt
Ruth Macke
Jörg-Peter Menk

LC Hennef Rhein-Sieg
Hans-Jürgen Zimmermann

LC Hochtaunus
Jürgen Freischmidt

LC Husum-Uthlande
Annette Böhm
Therese Chromik

LC Idar-Oberstein
Andreas Heller

LC Itzehoe
Stephan Golde

LC Kassel-Brüder Grimm
Peter Illing

LC Kassel-Kurhessen
Ulrich Spohr
Ralph Teuber

LC Kehl/Hanauerland
Günter Ladny

LC Kempten-Buchenberg
Martin Bauer

LC Koblenz
Konrad Hähn

LC Landsberg am Lech
Karl Heinz Mose

LC Leverkusen-Opladen
Klaus Wallraff

LC Ludwigshafen-Kurpfalz
Hans Ladwig

LC Lüneburg
Stefan Wabnitz

LC Lüneburger Heide
Stefan Rübke
Dirk Schultze

LC Marl-im-Revier
Anne Bohm
Eberhard Bohm

**LC München-Englischer
Garten**
Christina Eckart

LC Dorsten
Dirk Richter

LC Ebersberg
Herbert Diekmann
Matthias Griebel

LC Eutin
Mathias Wulff

LC Flensburg-Schiffbrücke
Bernd Zich

LC Frankfurt (Oder)
Erhard Ostwald

LC Freiberg
Volker Haupt
Wolfgang Voigt

LC Greifswald
Heiko Schmidt

LC Gütersloh-Wiedenbrück
Christian Schnieder

LC Haldensleben
Dieter Kremling

LC Hamburg-Blankenese
Alexander Schubert

LC Altenstadt
Hendrik Kamps
Christoph Platen
Gerhard Porsch

LC Berlin-Luisenstadt
Barbara Arend-Kylling

LC Berlin-von Humboldt
Clemens Krämer

LC Bottrop
Gernold Wozniak

LC Brandenburg an der Havel
Rolf Grünebaum

**LC Braunschweig
„Die Leoniden“**
Garnet Roesch-Meier

LC Darmstadt-Mathildenhöhe
Holger Hanselka

LC Diessen am Ammersee
Marlies Karsch
Klaus Streit

LC München-Ottobrunn
Ulrich Schneider

LC Münster-Annette von Droste-Hülshoff
Peter Spieker

LC Murnau-Staffelsee
Otto Fussenegger
Hubertus Poschinger
Ulrich Prohaska
Karl Wadle
Winfried Wagner

LC Nettetal
Hein-Willi Bonsels
Hans-Josef Hautzer
Alexander Schink

LC Neumünster
Karl-Ludwig Albrecht
Rainer Hebel

LC Neuruppin-Effi Briest
Christa Schmidt

LC Neustadt-In Holstein
Harald Popke

LC Niedernhausen
Reinhard Lüttmann

LC Norderstedt
Peer Schmidt-Ohm

LC Offenbach in der Südpfalz
Mathias Haack
Heike Haack-Lauerbach
Cornelia Meier

LC Oranienburg
Olaf Onigkeit
Detlef Reichardt

LC Parchim
Uwe Mülot
Wolfgang Zimmermann

LC Plauen
Dietrich Albert
Thilo Buchheim
Jörg Grünbeck

LC Rheingoldstraße
Wolfgang Friedsam
Martin Krill

LC Rottweil
Arndt Breuning

LC Schwedt
Sören Pink

LC Segeberg
Thomas Bonitz

LC Seligenstadt
Norbert Schweitzer

LC Stuttgart
Uwe Deyle

LC Torgelow-Uecker-Randow
Eckhard Beck

LC Travemünde
Leo Möllerherm

LC Trier
Norbert Lersch

LC Trier-Basilika
Elisabeth Dühr
Norbert Ensch

LC Uggelharde
Marcus Dechange

LC Unkel-Mittelrhein
Alexander Nolte

LC Winnweiler
Markus Steffens

LC Winsen/Luhe
Heide Hesemann



In memoriam

Herbert von Arnim
LC Menden/LC Prenzlau

Heinz Becker
LC Lüneburger Heide

Hans Blöcker
LC Eckernförde

Karl Breithaupt
LC Donaueschingen

Günter Drewes
LC Munster-Oertze

Dietrich Golz
LC Ludwigshafen-Kurpfalz

Helmut Grotebrune
LC Lemgo

Walter Hasche
LC Hamburg

Josef Kirchmann
LC Kempten-Buchenberg

Karl Günter Koch
LC Düsseldorf-Rhenania

Paul Gerhard Langer
LC Bayreuth-Kulmbach

Günter Lentzler
LC Hamburg-Uhlenhorst

Richard Lohöfer
LC Soest

Günter Pergande
LC Potsdam

Heinz Prieß
LC Uggelharde

Berthold Seßler
LC Ludwigshafen-Kurpfalz

Hans Thomale
LC Lemgo

Franz Westermeyer
LC Hamburg-Sachsenwald



Beim LC Bochum hieß es: Runter mit den Äpfeln!

Auf Bäume klettern und die Welt von oben sehen: Für die Mitglieder des Lions Clubs Bochum und des Rotary Clubs „Inner Wheel“ ist das nicht nur eine Kindheits- oder Jugenderinnerung, sondern gleichzeitig eine Möglichkeit, aktiv Menschen in Not zu helfen.

Wie in jedem Jahr hatten am Erntedanktag Peter Donninghaus und seine Frau Teresa in ihren Garten in Sprockhövel eingeladen. Mehr als 60 Lionsfreunde und Rotarier folgten der Einladung. Sie fanden in dem wunderschön geschmückten Garten neben den zur Ernte frei gegebenen Apfelbäumen einen Tisch mit selbst gekochten Gelees und Marmeladen, ein reichhaltiges Kaffee- und Kuchenbuffet und 100 Tombola-Gewinne, die gespendet worden waren.

Bevor dann auch noch gegrillt und der Eintopf serviert wurde, sollte zunächst gearbeitet werden: Die Äpfel mussten vom Baum!

Nicht nur die Kinder hatten daran ihre Freude: So mancher Lionsfreund machte sich auf in die Höhe. Wo die Hände nicht ausreichten, halfen sie mit Pfluckhilfen nach – oder es wurde geschüttelt (das jedoch erst, wenn die Bäume lionsfrei waren).

Jene, die nicht nach oben konnten oder wollten, wurden beim Aufheben und Einsammeln der Äpfel gebraucht. Jeder durfte die Äpfel mit nach Hause nehmen. Anstelle einer Kasse wurde die Spendendose aufgestellt.

Während die Bäume abgeerntet wurden, verkauften die Damen von Lions und Rotary die Lose.

Nach Abschluss der Ernte konnten die Preise abgeholt werden. Ein Rotarier freute sich über eine Ballonfahrt über das Ruhrgebiet und LF Wilhelm Witteler (81 Jahre alt) kann nun mit dem Kickboard durch die Bochumer Innenstadt fahren.

Die Aktion erbrachte dank dem Engagement von Peter und Teresa Donninghaus und allen Gästen insgesamt 2500 Euro, die dem Hospiz St. Hildegard in Bochum zugute kommen.

Aber damit war es noch nicht getan. Die Damen des Lions Clubs Bochum hatten bei einer Sommer-Activity während des Stadtparkfestes bereits 1000 Euro für ein Kinderprojekt erarbeitet. Nachdem die Tombola-Gewinne ausgegeben waren, ließen sie nun einen Lederball mit allen Unterschriften der Spieler des VfL Bochum amerikanisch versteigern. Kinder und Enkelkinder (nicht nur Jungen) schauten ihre Eltern und Großeltern so erwartungsvoll an, dass die es sich nicht nehmen ließen und eifrig mitsteigerten.

Jetzt haben die Damen bereits 1350 Euro zusammen.

HJS

Auf die Bäume – oder kräftig rütteln: Die Apfernte ist beim LC Bochum immer ein großes Fest mit vielen Freunden. Dazu gab es diesmal eine Tombola – und eine Überraschung durch die Damen. Ernte-Lohn: 2500 Euro für ein Hospiz.

